Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 5. Mai 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 107

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Manila-Nachrichten.

Die Heimkehr des General Otis.

Manila, 5. Mai. General Otis, der bisherige Oberbefehlshaber der gesammten Truppenmacht auf den Philippinen-Inseln, hat heute Mittag auf dem Transportdampfer „Meade“ seine Heimfahrt angetreten. Als das Fahrzeug langsam die Manila Bai hinabdampfte, feuerten die Strandbatterien dem scheidenden General zu Ehren einen Abschieds-Salut, während die Militärkapellen „Auld Lang Syne“ spielten. Das 20. und 24. Infanterie-Regiment stand in Paradeaufstellung vor der Stadthalle und präsentirte das Gewehr, als sich der General an Bord des Dampfers begab. Mit Otis kehren auch dessen Stabsoffiziere nach den Ver. Staaten zurück.

Die Mitglieder des Obergerichts sowie zahlreiche Offiziere statteten während des Vormittags dem heimkehrenden General einen Abschiedsbesuch ab.

Washington, D. C., 5. Mai. Der Superintendent der amerikanischen Schulen in Manila, Anderson, hat dem Kriegs-Departement durch Vermittlung des Gen. Otis seinen Jahresbericht übersandt. Superintendent Anderson konstatirt, daß die junge Generation der Filipinos, denen er amerikanische Zivilisation einzuimpfen beflissen ist, mit großem Eifer dem Studium der englischen Sprache sich hingibt und überhaupt eine erfreuliche Lernbegierde an den Tag legt. Dies betrachtet Herr Anderson als ein werthvolles Symptom für den Fortschritt der „wohlthätigen Assimilirung“ der amerikanischen Unterthanen im Stillen Ozean. Die Kinder reicher und armer Eltern ohne Unterschied besuchen die Schulen. Fast ausnahmslos sind sie gut gekleidet und zeigen einen Ehrgeiz, regelmäßig und pünktlich zum Unterricht zu kommen.

Was noch fehlt, sagt der Superintendent, sind Schulbücher, welche speziell für die jungen Filipinos berechnet sind, Geographie- und Geschichts-Lehrbücher.

Der Feuer-Dämon.

New York, 5. Mai. Die Fabrikanlagen der „Standard Varnish Co.“, in Elm Park, auf Staten Island, wurden in der vergangenen Nacht von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht, die einen Brandschaden von $200,000 angestiftet hat. Der Verlust ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt. Eine Gasexplosion in einem der großen Oelbehälter soll das Feuer verursacht haben.

Glasgow, Ky., 5. Mai. Heute Morgen, kurz vor 2 Uhr, brach in dem Haubold'schen Ladengeschäft eine schlimme Feuersbrunst aus, die sich im Nu auch auf die Nachbargebäude ausdehnte. Ehe die Flammen unter Kontrolle gebracht werden konnten, war ein Schaden von $150,000 angerichtet worden. Die Methodistenkirche, die Telephon- und Telegraphenämter, sowie die Zeitungs-Offizine sind nur noch ein rauchender Trümmerhaufen.

Petersburg, Ind., 5. Mai. Eine nächtliche Feuersbrunst, die in dem Rodinel'schen Leihstall zum Ausbruch kam, hat fast sämmtliche Ladengeschäfte an der Hauptstraße in Schutt und Asche gelegt und einen Brandschaden von nahezu $80,000 angerichtet.

Stumm ruht der Sänger.

Pittsburg, Pa., 5. Mai. Die deutschen Sänger von Pittsburg haben einen herben Verlust erlitten. Prof. Benj. Kellers, seit nahezu einem viertel Jahrhundert Dirigent einer Anzahl der bedeutendsten hiesigen Gesangvereine, hat die Augen für immer geschlossen. Der Verblichene erblickte i. J. 1848 in Hannover das Licht der Welt und kam 1859 nach New York, wo er seine in Deutschland begonnenen musikalischen Studien fortsetzte. Im Jahre 1848 kam er nach der „Eisenstadt“ und widmete seitdem seine ganze Zeit der Pflege des deutschen Liedes. Ein aus allen Gesangvereien in Allegheny County gebildeter Chor wird ihm das Grablied singen.

Streik-Nachrichten.

La Salle, Jll., 5. Mai. Sechshundert Angestellte in der hiesigen Zinkhütte sind behufs Erzwingung höherer Löhne an den Streik gegangen.

Peoria, Jll., 5. Mai. Sämmtliche Elektriker, mit Ausnahme derjenigen der „Central Union Telephone Co.“, sind heute an die Arbeit zurückgekehrt. Besagte Gesellschaft weigert sich noch, die Tageslöhne der „Linemen“ von $2.25 auf $2.50 zu erhöhen.

Fest-Abschluß.

Milwaukee, 5. Mai. Mit einem großartigen Herren-Kommers im Deutschen Klub wird der Musik-Verein heute Abend die Jubelfeier seines 50jährigen Bestehens beschließen. Im Verlaufe der Festlichkeit wird der „Germania Männerchor von Chicago“ dem Musikverein ein hübsches Jubiläums-Angebinde überreichen. Dasselbe besteht aus einem trefflichen Oel-Portrait von Hans Balatke, dem ersten Dirigenten des Musikvereins.

Zufall oder Selbstmord?

Montreal, 5. Mai. Alexander Sabiston, der Chef der „Sabiston Lithographic & Publishing Co.,“ erschoß sich heute in dem Bureau der Gesellschaft. Ob ein bedauerlicher Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Lohnerhöhung.

New York, 5. Mai. Die Standard Oil Company hat die Löhne ihrer Arbeiter im ganzen Lande um zehn Prozent erhöht. An der Lohnerhöhung sind 25,000 Mann betheiligt.

Irrsinniger Brandstifter.

Marinette, Wis., 5. Mai. Chauncey Raymond, Wächter eines Holzfäller-Lagers am Sturgeon-Fluß, wurde plötzlich irrsinnig und steckte das Lager in Brand, wodurch ein Schaden von mehreren Tausend Dollars angestiftet wurde. Mit einer Axt bewaffnet, floh er dann durch den Wald und machte einen Angriff auf eine Flößer-Mannschaft in der Nähe von Vulcan, Mich., wurde aber schließlich überwältigt und gebunden.

Ausland.

Die Berliner Festtage.

Morgen legt Kronprinz Wilhelm den Fahneneid ab.

Berlin, 5. Mai. Die Reichshauptstadt schwimmt zur Zeit förmlich in Festjubel, und schon am frühen Morgen sammelte sich eine gewaltige Volksmenge vor dem königlichen Schloß an, von dessen Zinne seit gestern Mittag die Standarte des Kaisers von Oesterreich flattert. Sobald sich der greise Herrscher am Fenster zeigte, brachte ihm die Menge eine gewaltige Ovation dar, und das Hochrufen wollte schier kein Ende nehmen.

Gestern Nachmittag begab sich der hohe Gast in das Palais des verstorbenen Kaisers Wilhelm des Ersten und verweilte dort eine Zeit lang in stillem Gebet. Später besuchte er das Mausoleum in Charlottenburg. Riesige Menschenmengen hatten sich im Thiergarten, durch welchen der Weg nach Charlottenburg führt, eingefunden und schrien sich heiser in ihren Hochrufen. Bei der Rückfahrt nach dem königlichen Schlosse verwickelte er den Kronprinzen in ein längeres Gespräch und beglückwünschte den Kaiser nachher zu dem Besitz eines so prächtigen Sohnes.

Am Abend zwischen 8 und 10 Uhr wurde im Lustgarten vor dem königlichen Schloß von den Musikern, Trommlern und Pfeifern des ganzen Gardekorps der Zapfenstreich gespielt. Derselbe wurde mit der größten Präzision ausgeführt und machte einen großartigen Eindruck.

Trotzdem in dem offiziellen Programm eine Jllumination nicht vorgesehen war, und die öffentlichen Gebäude in Folge dessen dunkel blieben, hatten doch einzelne Stadttheile, namentlich die Straße Unter den Linden, in welcher sich die meisten Botschaftergebäude befinden, illuminirt. Die österreich.-ungarische Botschaft hatte das lebensgroße Doppelportrait der beiden Kaiser, ein Werk des ungarischen Bildhauers Jarah, ausgestellt. Die Hauptanziehungskraft bildete jedoch die Umgebung des königlichen Schlosses, der neue Dom, und das National-Denkmal des Kaisers Wilhelms des Ersten. Das Letztere war durch 40,000 elektrische Lampen erleuchtet, welche die monumentalen Linien des riesigen Zeugnisses der Liebe und Verehrung des deutschen Volkes für seinen Heldenkaiser auf das Wirksamste hervorhoben.

Sechs Scheinwerfer, welche auf dem Schloß aufgestellt waren, ließen ihre Strahlen auf das Denkmal fallen, was einen zauberhaft schönen Eindruck hervorbrachte.

Am Sonntag wird in allen Kirchen Deutschlands für den Kronprinzen gebetet werden.

Die Berliner Presse bringt heute sympathisch gehaltene Begrüßungs-Artikel für die fremden Gäste, von denen der der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, welcher im deutschen auswärtigen Amt für das Regierungsorgan geschrieben sein soll, der bemerkenswertheste ist. In demselben wird der russische Großfürst Konstantin in den wärmsten Ausdrücken begrüßt. Sein Besuch wird als ein Beweis für die Fortdauer der alten und traditionellen Freundschaft zwischen dem deutschen und dem russischen Herrscherhaus und dem deutschen und russischen Volk bezeichnet.

Außer dem Kronprinzen von Italien, dem Herzog von York, dem Großfürsten Konstantin und dem Prinzen Karl von Schweden, die bereits seit gestern hier weilen, sind heute auch noch der König von Sachsen, sowie die Vertreter von Belgien, Portugal, Rumänien, Dänemark, Spanien, Holland, der Schweiz, der Türkei, Luxemburg, Serbien und Chile eingetroffen.

Unter erhebenden Feierlichkeiten wird Kronprinz Wilhelm morgen in der Schloßkapelle auf die Fahne des 1. Bataillons des 1. Garde-Regiments zu Fuß den Fahneneid leisten.

Arbeiterkrawall in Krain.

Wien, 5. Mai. Die Platzer'sche Metallwaarenfabrik in Grad, Bezirkshauptmannschaft Krainburg in Krain, war am 1. Mai der Schauplatz gewaltthätiger Arbeiter-Exzesse, weil der Fabrikbesitzer Platzner den Arbeitern nur den halben Tag als Feiertag freigeben wollte. Mit Messern, Beilen und Stöcken drangen die erbitterten Arbeiter auf ihren Arbeitgeber und Brodherrn und dessen Gattin und Sohn ein und bedrohten sie mit thätlicher Mißhandlung. Die eiligst herbeigeholte Gendarmerie mußte einen Theil der Exzedenten verhaften, ehe es gelang, die Ruhe wiederherzustellen.

Am Vet Fluß.

Der Vormarsch nach Pretoria jetzt in vollem Gange.—Schritt für Schritt müssen sich die Briten aber das Terrain erkämpfen.—General Hunter überschreitet unbelästigt den Vaal-Fluß auf seinem Zuge nach Mafeking.—Die Boeren wollen sich anscheinend in der Nähe von Kroonstadt konzentriren.—Geplantes Attentat auf Premier Schreiner?—Sonstige Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

London, 5. Mai. Das Kriegsamt hat folgende weitere Depesche von Lord Roberts erhalten:

„Brandfort, 4. Mai. Hamilton rückte heute auf Realwelket vor. Er wurde während des Marsches beständig vom Feinde belästigt, rühmt aber den Muth seiner Truppen sehr, wobei er vor Allem die Kavalleriebrigade Broadwoods und die berittene Jnfanterie erwähnt.“

London, 5. Mai. Lord Roberts' letzte Depeschen deuten an, daß der Vormarsch auf Pretoria, sowie zum Entsatz von Mafeking, in vollem Gange ist. Brandfort ist von den Divisionen Tucker und Pole-Carew besetzt worden, während Gen. Hamilton mit seiner Kavallerie den Vet-Fluß erreicht hat, wahrscheinlich an dessen Zusammenfluß mit Dwal Spruit, etwa 30 Meilen nördlich von Thabanchu. Infanterie soll noch im Laufe des Tages dorthin folgen.

General Hunter hat unbelästigt den Vaal-Fluß bei Windsorton überschritten. Letzteres liegt 30 Meilen von Kimberley entfernt und etwa 20 Meilen vom Boeren-Lager bei Fourteen Streams.

Es kann jetzt kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß General Hunter Befehl erhalten hat, Mafeking zu entsetzen, und in allernächster Zeit schon dürfte es zu heftigen Kämpfen kommen. Lord Methuens Truppen, die schon seit längerer Zeit Warrenton besetzt halten, werden sich aller Voraussicht nach mit denjenigen General Hunters vereinigen, worauf man alsdann gemeinschaftlich der hart bedrängten Garnison in Mafeking zu Hilfe eilen wird.

Kurz vor Mitternacht machte das Kriegsamt folgende Depesche Lord Roberts' bekannt:

„Brandfort, 4. Mai. Die berittene Infanterie ist nach dem Vet-Fluß abgegangen. Morgen werden die anderen Truppenkörper folgen. Die Eisenbahnverbindung bis zum Vet-Fluß ist wieder hergestellt. Hunter übermittelt heute gute Nachrichten. Er hat bei Windsorton den Vaal-Fluß überschritten, ohne auf irgend welchen Widerstand zu stoßen.“

London, 5. Mai. Die berittene Infanterie des Lord Roberts, unter welcher sich die Canadier befinden, hat ihr Lager am Ufer des Vet-Flusses aufgeschlagen, 18 Meilen nördlich von Brandfort. Die Spitze der Kolonne der Briten ist also in zwei Tagen 32 Meilen von Karee Sidings oder 53 Meilen nördlich von Bloemfontein vorgerückt. Nur wenig Pulver ist verschossen worden. Die Hauptarbeit der Briten bestand in starken Märschen, denn die Boeren zogen sich beständig aus dem Bereich der britischen Geschütze zurück.

Die einfache Ankündigung des Lord Roberts wird von den Korrespondenten etwas ergänzt. Als General Hutton sich mit der Brigade berittener Infanterie Brandfort näherte, sah er eine in Khaki-Uniformen gekleidete Abtheilung Soldaten vor sich. Er war überrascht, glaubte aber, daß es Briten sein müßten. Bald jedoch eröffneten sie Feuer auf ihn, welches erwidert wurde. Es war die irländisch-amerikanische Brigade und, wie es heißt, soll sie schwere Verluste erlitten haben.

Lord Kitchener traf Mittags und Lord Roberts gegen Dunkelwerden in Brandfort ein. Man erwartet, daß der Vormarsch sofort nach Kroonstad fortgesetzt werden wird.

General Hunter hat den Vaal-Fluß bei Windsorton überschritten und steht in Folgen dessen 195 Meilen von Mafeking, wodurch der Entsatz der belagerten Stadt in eine berechenbare Nähe gerückt wird.

Kapstadt, 5. Mai. Die „South African News“ meldet, daß ein Polizist, der, eine Zigarre rauchend, vor Premier Schreiners Wohnung Wachtdienst that, hinterrücks erschossen worden sei. Man glaubt, daß der Thäter es auf das Leben des Premiers abgesehen hatte, welch' Letzterer als leidenschaftlicher Raucher bekannt ist.

Die Zeitungen des Afrikander-Bundes erklären sensationell, daß eine Anti-Holländer-Verschwörung geschmiedet werde.

Brand-Unheil.

Berlin, 5. Mai. Das Bauern- und Weberdorf Breitenworbis im Kreise Worbis, Provinz Sachsen, ist durch eine Feuersbrunst heimgesucht worden. Zehn Bauernhöfe nebst Wirthschaftsgebäuden sind niedergebrannt.

Budapest, 5. Mai. In der hiesigen Frauen-Klinik brach ein Dachstubenbrand aus, der indessen bald gelöscht wurde. In Folge des Brandes bemächtigte sich der Wöchnerinnen eine Panik, doch ist glücklicherweise Niemand weiter verletzt worden.

Schauspieler-Jubiläum.

Wiesbaden, 5. Mai. Hier feiert heute Ludwig Barney im engsten Familienkreise sein 40jähriges Schauspieler-Jubiläum.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Lucania nach Queenstown; Spaarndam nach Rotterdam; Aller nach Neapel; City of Washington nach Havana.

Kaiser, Zar und Ausstellung.

Berlin, 5. Mai. Die Meldung des „Journal des Debats“, der Zar wolle die Ausstellung in Paris besuchen, wird hier als ganz unbegründet betrachtet. Der Zar wäre allerdings geneigt, die Ausstellung als Privatmann „incognito“ zu besuchen, aber nicht als Kaiser. Man lächelt hier über die Anstrengungen, welche die Franzosen machen, um den Zaren zum Besuch zu bewegen. Die französischen Zeitungen gebrauchen als Lockmittel für den Zaren nicht allein die Meldung, Kaiser Wilhelm werde bestimmt kommen, sondern die französischen Zeitungen versuchen sogar, dem Zaren eine Art „Trinkgeld“ anzubieten, indem sie sehr drastisch betonen, bei persönlicher Anwesenheit des Zaren in Paris werde sich dort sehr leicht eine russische Anleihe zu Stande bringen lassen.

Von der Rennbahn.

Berlin, 5. Mai. Der Sieger beim jüngsten Parforce-Rennen, Starhemberg von Debriczin, stürzte mit seinem Pferd und zog sich einen Bruch des Schlüsselbeines zu.

Leutnant Westphalen, vom 22. Artillerie-Regiment, ein überaus gewandter Reiter stürzte benfalls bei einem Rennen und trug schwere Verletzungen davon, indem sein Pferd direkt auf ihn fiel.

Weltpostverein-Jubiläum.

Berlin, 5. Mai. Zum 25jährigen Jubiläum des Weltpost-Vereins, das am 2. bis 5. Juli in Bern festlich begangen wird, sind deutscherseits folgende Herren abgeordnet: Staatssekretär v. Podbielski, Direktor im Reichspostamt Kraethke, Referent für Auslandsachen im Reichspostamt Geh. Oberpostrath Neumann.

Kaiserlicher Glückwunsch.

Berlin, 5. Mai. Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Aeußern, Grafen v. Bülow, zu seinem 51. Geburtstage mit einem sehr herzlich gehaltenen Glückwunschschreiben einen Tafelaufsatz aus der königlichen Porzellanfabrik zugesandt.

Ein unblutiges Duell.

Wien, 5. Mai. Zwischen dem Begründer der ehemaligen Freien Bühne, Herrn Schmidt, und dem Schauspieler Günther fand ein Zweikampf mit Pistolen statt, wobei indessen keiner der Duellanten verwundet wurde.

Lokalbericht.

Wieder bei Muttern.

Vor mehreren Wochen entlief die 17jährige Marie Rosette, Tochter des in Rock Island, Jll., ansässigen Musiklehrers Joseph Rosette, dem Elternhaus, um ihrer Neigung, an's Theater zu gehen, folgen zu können. Nachdem der betrübte Vater lange vergeblich nach der Verschwundenen gesucht hatte, erfuhr er kürzlich, daß dieselbe sich in Chicago aufhalte. Herr Rosette kam gestern hierher und nahm die Hilfe der Polizei in Anspruch, um seine Tochter aufzufinden. Zwei Detektives ermittelten, daß die Gesuchte gestern Abend zum ersten Male in einer Konzerthalle an W. Madison Str. als Sängerin auftreten sollte. Dorthin verfügten sich die Geheimen mit dem Vater und nahmen die Tochter in Obhut, als dieselbe sich gerade anschickte, auf der Bühne zu erscheinen. Papa Rosette war überglücklich, als er sein Kind wieder in die Arme schließen konnte. Mit dem nächsten Zuge trat die bühnenlustige Dame mit ihrem Vater die Heimreise an.

Auf frischer That ertappt.

Zwei Burschen, Frank Johnson und Joseph Meyers, wurden während der letzten Nacht dabei abgefaßt, als sie gerade in das leerstehende, der Auditorium Hotel Co. gehörende Gebäude Nr. 17—21 Congreß Str. eingebrochen waren und im Begriffe standen, Theile der Hauseinrichtung zu stehlen.— Wiederholt haben Einbrecher dem Gebäude Besuche abgestattet, dort die Gas- und Wasserröhren zerschnitten, allerlei Metallverkleidungen abgebrochen und fortgeschleppt, ja sogar die Thürklinken mitgehen heißen. Der Werth der gestohlenen Sachen an sich ist kein sehr großer, aber die Spitzbuben haben durch ihren Vandalismus einen Schaden von fast $2000 angerichtet.

Flammen auf dem Fluß.

Die im Flusse an Center Ave. und 39. Str. schwimmenden Fett- und Oelmassen, welche von den nahebelegenen Schlachthäusern herrührten, entzündeten sich heute, wodurch den am Ufer sich hinziehenden Holzhöfen nicht geringe Gefahr drohte. Als die Feuerwehr anlangte, bedeckte eine Feuerfläche von zwei Blocks Länge den Fluß. Die Löschmannschaften mußten zwei Stunden hindurch angestrengt arbeiten, bevor die Flammen unterdrückt werden konnten. Wiederholt hatten mehrere Holzstöße Feuer gefangen, doch erstickte die Feuerwehr jedes Mal schnell die Flammen, sodaß größerer Schaden abgewendet wurde.

* Im Polizeigericht an der Maxwell Straße wurde heute von Kadi Dooley die auf thätlichen Angriff lautende Anklage niedergeschlagen, welche der Bauunternehmer John Hancock gegen den Präsidenten Gubbins von der Maurer-Union erhoben hatte. Hancock hatte Gubbins einen Dieb genannt, worauf dieser ihm einen Faustschlag versetzte.

Unter falscher Flagge.

Geldverleiher von Schwindlern, die sich für städtische Beamte ausgaben, hereingelegt.

Vor einigen Tagen war der Polizei gemeldet worden, daß eine ganze Anzahl Männer mehrere Geldverleiher betrogen hätten, indem sie sich für städtische Angestellte ausgaben und daraufhin einen Pump erhielten. Die Geldverleiher in der Stadt wurden davon in Kenntniß gesetzt, sodaß sie auf der Hut sein konnten. Gestern Abend kam ein gewisser Michael Madden, der vorgab, im städtischen Elektrizitäts-Departement angestellt zu sein, in das Geschäft der Geldverleiher Weber Bros. und suchte um einen Pump in Höhe von $100 nach. Er erklärte, sein Begleiter, Edward Braddock, der ebenfalls im Dienste der Stadt stehe, werde den Schuldschein unterschreiben. Jakob Weber, ein Mitglied der Firma, schöpfte Verdacht, daß er zwei der gesuchten Schwindler vor sich habe; er gab sich den Anschein, als sei er willens, das Geschäft zu machen, und benachrichtigte heimlich die Polizei. Madden hatte gerade dem voll Interesse zusehenden Weber sein angebliches Gehalt überschrieben und sein Begleiter den Schuldschein unterschrieben, als zwei Detektives auf der Bildfläche erschienen. Beim Anblick der Geheimen versuchten die Männer zu entfliehen, kamen aber nicht weit. Die Arrestanten wurden in die Harrison Str.-Polizeistation eingeliefert, und nachdem in Erfahrung gebracht war, daß sie nicht im Dienste der Stadt stehen, unter der Anklage der Fälschung und des Betruges gebucht. Die Gauner-Bande, zu der angeblich die beiden Arrestanten gehören, soll während der letzten Monate Geldverleihern etwa $2000 abgeschwindelt haben.

Aus dem Kriminalgericht.

Josef March, welcher kürzlich vor einer Jury der Fälschung überführt worden war, wurde heute von Richter Hutchinson zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt. March war angeklagt, sich für einen Vorarbeiter im städtischen Wasserleitungs-Amt ausgegeben und daraufhin von dem Geldverleihern Weber Bros. ein Darlehen erlangt zu haben. Der Verurtheilte ist ein Schwager des vor Kurzem wegen Betheiligung an dem Schrage'schen Bondraub zu Zuchthausstrafe verurtheilten „Red Chris“ Strook.

Vor Richter Waterman bekannte sich heute der in der Vorstadt La Grange ansässige A. W. Anson schuldig, das Wahlgesetz übertreten zu haben, indem er bei den im Ort vor langer Zeit abgehaltenen Vorwahlen zweimal stimmte. Der Richter ließ ihn gegen seine eigene Bürgschaft ziehen.

Vom Jugendgericht.

Auf Veranlassung des Jugendrichters Tuthill hat Herr T. D. Hurley, der Oberbüttel dieses Gerichtshofes, seine Untergebenen aufmerksam gemacht, daß Kinder unter zwölf Jahren, die sie aus irgend einer Veranlassung unter ihre Obhut nehmen, unter keinen Umständen in Polizeigefängnissen untergebracht werden dürfen, sondern nach dem provisorischen Heim gebracht werden müssen, das im Gebäude Nr. 233 Honore Straße eingerichtet worden ist. — Die Vorsteher von Anstalten, denen vom Jugendgericht Kinder überwiesen werden, sind von Herrn Hurley aufgefordert worden, dem Gericht über das Ergehen und Verhalten dieser Kinder regelmäßige Berichte einzuschicken.

Kurz und Neu.

* In Langs Halle, Ecke 18. und Jefferson Str., findet morgen Nachmittag eine öffentliche Versammlung des deutschen demokratischen Klubs der 7. Ward statt.

* In der Stock Yards-Polizeistation waren heute zwei Männer, Namens Richard Burke und Joseph McElligott, angeklagt, den Nr. 4319 Wood Str. wohnhaften John Wards im Verlaufe eines Streites durch Messerstiche verwundet zu haben. Das Verhör der Angeklagten wurde vom Richter bis übermorgen verschoben.

* Der Nr. 285 Ontario Str. wohnhafte J. U. Morgan hat den Schneider Louis Garher, von Nr. 185 Indiana Str., unter der Anklage des Diebstahls verhaften lassen. Der Beschuldigte wurde von Polizeirichter Kersten gegen $1000 Bürgschaft vorläufig freigelassen. Morgan behauptet, er habe in den Taschen seines Anzuges, welchen er dem Angeklagten zum Ausbessern übergeben, eine Geldsumme vergessen. Obwohl er wenige Minuten später zurückgekehrt sei und den Betrag verlangte, habe er das Geld nicht wiedererlangen können.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; später unbeständig; etwas wärmer; lebhafte südöstliche Winde.

Jllinois, Indiana, Missouri, Nieder-Michigan u. Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei steigender Temperatur; südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 45 Grad; Nachts 12 Uhr 45 Grad; Morgens 6 Uhr 42 Grad; Mittags 12 Uhr 46 Grad.

Unter Anklage.

Die Grand Jury setzt ihre Untersuchung der Streikwirren fort.

Liste der für heute vorgeladen gewesenen Zeugen.

Die Besoldung der zahlreichen Spezialpolizisten, welche sie seit Wochen in ihren Diensten haben, kommt den vereinigten Bauunternehmern auf die Dauer zu theuer. Es heißt, daß der Kontraktorenbund sein Ausgabenkonto für diesen Zweck bereits mit etwa $75,000 habe belasten müssen. Ein Komite des Bundes sprach heute beim Mayor vor und theilte diesem mit, daß die Bauunternehmer sich entschlossen hätten, ihre Spezialpolizisten zu entlassen und fortan für ihre Angestellten und ihre Bauten vollen Schutz von der Stadt zu verlangen, die sie auf Schadenersatz verklagen würden, sofern sie solchen nicht in ausreichender Form gewähre.

Kontraktor Griffith behauptet, daß einer der städtischen Polizisten, welche mit der Beschützung der Streikbrecher betraut sind, die in dem Marshall Field'schen Neubau arbeiten und dort auch beköstigt und beherbergt werden, täglich einen beträchtlichen Theil der Nahrungsmittel bei Seite geschafft habe, welche für die Arbeiter in das Gebäude gebracht wurden. Das Beweismaterial für diese Anschuldigung soll den Großgeschworenen unterbreitet werden.

Die Grand Jury hat gestern eine ganze Reihe von weiteren Anklagen erhoben, auf Grund von Gewaltthätigkeiten hin, zu denen es in Verbindung mit den herrschenden Streikwirren gekommen ist.

In Anklagezustand versetzt worden sind: Dennis Hanefin, John Connors, Andrew Diamond und Wm. Devine, „wegen Anfachung eines Aufruhrs.“ Es handelt sich um den am Donnerstag an Archer, nahe Ashland Ave., erfolgten Angriff auf Kohlenauslader, welche als Streikbrecher für die Firma Hedström & Co. arbeiteten. Der Angeklagte Hanefin ist bei jener Gelegenheit von dem Spezialpolizisten Mullaney durch einen Revolverschuß schwer verwundet worden. — Emil Moritz und John Ennicus; wegen Mißhandlung des E. J. Raney, eines Angestellten der Hamilton Piano Co. — Hermann Felgenhauer und John Downey; wegen Mißhandlung des John Cleski. — James Conners; wegen Mißhandlung von Julius Swartz. — J. Juran, oder Fieron; wegen Mißhandlung des Henry Hessel.

Präsident Carroll und die anderen gestern als Zeugen vor der Grand Jury gewesenen Gewerkschaftsführer haben vergeblich dagegen Einspruch erhoben, daß die Großgeschworenen sich auch mit unbedeutenden Raufereien befassen, zu denen es zwischen ausgesperrten Bauhandwerkern und solchen Arbeitern kommt, welche die Bedingungen der Unternehmer annehmen. Zur Erledigung dieser Bagatellsachen, meinte Herr Carroll, seien die Polizeigerichte da. Die Grand Jury hat sich aber durch diesen Protest nicht von dem eingeschlagenen Wege abbringen lassen.

Für heute waren, auf Veranlassung der Gewerkschaftsbeamten, den nachgenannten Unternehmern Zeugenvorladungen zugegangen:

H. Nelson, 215—217 Milwaukee Ave.; Norman P. Cummings, 4958 Forrestville Ave.; Charles Minich, Lake Str., nahe Market; J. F. Jones, 1515 Congreß Str.; A. Boyce, 126 Randolph Str.; —Muchman, 159 La Salle Str.; Charles Bigar, 453 Milwaukee Ave.; Heß & Hilton, 193 Walhington Str.; Oliphant & Lidell, 268 W. Madison Str.; E. P. Gleason & Son, 258 Clark Str.; J. H. Shannon, 273 Blue Island Ave.; J. J. Assey, 749 W. Van Buren Str.; Jeremiah Lynch, 6323 Cottage Grove Ave.; H. H. Miller, 185 W. 14. Str.; T. J. Gilmore, 753 W. Madison Str.; David Dewar, 385 W. 63. Str.; Geo. Eck, 2208 Archer Ave.; Thomas Conway, 612 W. 14. Str.; J. Silverstein, 425 W. 14. Str.; T. J. Powers, 452 W. Madison Str. und Caldwell Plumbing Co., 6738 Halsted Str.

Man erwartet von diesen Zeugen, daß sie Auskunft über die gesetzwidrige Vereinbarung werden ertheilen können, welche angeblich zwischen den Verbänden der Unternehmer und der Material-Lieferanten besteht, nach welcher die Material-Lieferanten keine Bestellungen von Unternehmern ausführen dürfen, die Unionleute beschäftigen.

Der Baugewerkschafts-Rath hat beschlossen, auf Sonntag, den 13. Mai, eine Massen-Versammlung einzuberufen, in welcher über die Beilegung der gegenwärtigen Schwierigkeiten berathschlagt werden soll. Mit den Vorbereitungen für diese Versammlung ist ein Fünfer-Ausschuß betraut worden, der sich durch Hinzuziehung von je drei Vertretern aller in Chicago befindlichen Gewerkvereine vervollständigen soll. Das Gerücht, diesem Komite sei die Aufgabe geworden, einen allgemeinen Streik sämmtlicher organisirten Arbeiter der Stadt anzubahnen, um durch eine solche Radikalmaßregel die Bauunternehmer zum Nachgeben zu zwingen, ist unbegründet.

Präsident Carroll vom Baugewerkschaftsrath hat übrigens der Grand Jury erklärt, daß seiner Ansicht nach jetzt gute Aussicht auf baldige Wiederherstellung der Harmonie in der Bau-Industrie vorhanden sei.

Lassen sich Zeit.

Der republ. Kongreßkonvent des zweiten Bezirks bis zum 11. Mai vertagt.

Die republikanische Kongreß-Konvention des zweiten Kongreßbezirkes trat heute Vormittag in dem Lokale Nr. 76 Fifth Ave. zusammen. Staatsanwalt Deneen rief die Delegaten zur Ordnung, worauf John T. Allison aus La Grange zum temporären Vorsitzer und Warwick Shaw aus der 10. Ward zum temporären Sekretär gewählt wurden. Nachdem diese temporären Beamten auch für die Dauer bestätigt waren, vertagte sich die Konvention auf Antrag des früheren Stadt-Anwaltes Roy West bis zum 11. Mai. Zur Begründung seines Antrages führte Herr West aus, daß die Delegaten sich erst noch einigen müßten, wen sie als Kandidaten für die Mitgliedschaft in der Steuerausgleichungs-Behörde aufstellen, wen sie als Wahlmann auf das Präsidentschafts-Ticket stellen und welche Parteigenossen sie als Delegaten nach Philadelphia entsenden wollen. Von der Kandidatur für den Kongreß war nicht die Rede, und der Abgeordnete Lorimer ließ sich in der Konvention überhaupt nicht sehen. Daß er wiedernominirt werden kann, wenn er's haben will, unterliegt keinem Zweifel, aber man hält es für fraglich, daß er wollen wird. In diesem Jahre dürfte seine Erwählung in dem, im Grunde genommen ja stark demokratischen Bezirk denn doch zweifelhaft sein, und um eine Niederlage ist es Lorimer wohl kaum zu thun.

Von der Konvention des 11. Senats-Distrikts, die heute Vormittag in Schoenhofens Halle abgehalten worden ist, sind Robert E. Pendarvis und Peter Olson als Kandidaten für das Unterhaus der Legislatur aufgestellt worden. Auf Veranlassung von Henry Hertz sind sie angewiesen worden, für die Wiedererwählung des Bundessenators Cullom zu stimmen, falls sie dazu Gelegenheit erhalten.

Die Konvention des 19. Senatsdistrikts trat in Eckharts Halle, Nr. 448 W. Chicago Ave., zusammen, hat aber keine Kandidaten aufgestellt, sondern sich bis zum 12. Mai vertagt.

Die Delegaten zum Konvent des 13. Senats-Distrikts versammelten sich in einem dunklen Keller unter der Wirthschaft an der Ecke von Canalport Ave. und Union Str. Sekretär Cooke vom Kreisgericht fungirte als Vorsitzender. Als Kandidat für das Unterhaus der Staats-Legislatur wurde James P. Cavanagh nominirt, der die republikanische Minorität des Bezirkes auch während der letzten Tagung der Körperschaft in dieser vertreten hat.

Die Konvention des Ersten Kongreßbezirks tagte heute Vormittag in der Oakland Music Hall, beschränkte sich aber darauf, Samuel Ettelson zu ihrem Vorsitzenden und J. A. Singer zu ihrem Sekretär zu erwählen. Dann vertagte man sich bis Montag, den 14. Mai.

„Squaw“-Mann geworden.

Willie Tascott angeblich unter die Indianer gegangen.

Dem Detektive Frank Threll von der Staatsanwaltschaft, ist heute von einem Fremdling der neueste Bericht über das Verbleiben Willie Tascotts, des angeblichen Mörders von Amos J. Snell, überbracht worden. Der Fremde erzählte dem Beamten, daß er aus Oklahoma komme und dort von einem Sheriff über den so spurlos alle gewordenen Chicagoer Taugenichts Folgendes erfahren hätte:

Willie Tascott sei unter die Indianer gegangen und habe sich durch Verheirathung mit einer „Squaw“ die Aufnahme in deren Stamme gesichert. Später hätte er indessen diese erste Frau verlassen und eine andere genommen. Die erste Frau sei nun zu ihm, dem Sheriff, gekommen und habe ihm anvertraut, daß der Ungetreue kein Anderer, als der vielgesuchte Tascott sei. Er halte diese Angabe für richtig, und falls die auf Tascotts Ergreifung seiner Zeit ausgesetzte hohe Belohnung noch jetzt zu haben sei, werde er den Mann dingfest machen.

Im Bureau der Staatsanwaltschaft hat man im Laufe der Jahre so viele Tascott-Mären erzählen hören, daß man grundsätzlich keine mehr glaubt. Unmöglich wäre es aber natürlich nicht, daß diese Geschichte aus Oklahoma Wahrheit enthält, denn irgendwo muß Tascott ja doch geblieben sein.

Zwei Knaben überfahren.

Beim Jagenspiel lief heute der 7jährige George Hedlek, dessen Eltern Nr. 2075 W. 16. Straße wohnen, an 40. Ave. und 16. Straße vor einen Straßenbahnwagen der 12. Str.-Linie, als derselbe gerade in die dort gelegene Wagen-Remise einfuhr, und gerieth unter die Räder. Der Knabe wurde dabei auf der Stelle getödtet.

Während heute der 8jährige Bruno Anderson in der Nähe der elterlichen Wohnung, Nr. 331 W. Huron Straße, auf der Straße spielte, wurde er durch ein mit Oelfässern beladenes Fuhrwerk überfahren und schrecklich zugerichtet. Er starb bald darauf.

* Das städtische Leitungswasser ist nach amtlichem Gutachten auch heute „durchweg gut“.

Der Eisenbahnräuber.

Humoreske von Franz Wichmann.

Der Zug näherte sich einer Station, der rasselnde Donner der Räder wurde leiser, und Frau von Eisenburg konnte sich in Folge dessen wieder verständlich machen.

„Aber beruhige Dich doch endlich, Alma, und mach' wieder ein freundliches Gesicht!“

„Wenn man wie ein armes Opfer zur Schlachtbank geführt wird, Mama“, rief das junge Mädchen mit unterdrücktem Schluchzen, „so kann man doch nicht lustig sein und vergnügt aussehen!“

Die alte Dame schlug die Hände zusammen; sie wußte nicht, ob sie sich ärgern oder lachen sollte.

„Das ist doch zu toll, solch' ein Ausdruck, wenn man auf dem Wege ist, seinen künftigen Gatten kennen zu lernen!“

„Aber ich will ihn ja gar nicht, Mama“.

„Eben weil Du ihn noch nicht kennst. Nachher wirst Du anders sprechen. Einen Mann mußt Du doch einmal haben“.

„Aber keinen solchen — von bürgerlicher Abkunft, der studirt hat und nicht einmal Reserveoffizier ist“.

„Du weißt, wie Dein guter Vater über diese Dinge dachte. — Der alte Eschenmüller — übrigens einer der reichsten Fabrikanten im Lande — war Papas bester Freund und hat ihm mit Selbstaufopferung einmal aus einer schlimmen Lage geholfen. Und da sie Beide nur je ein Kind hatten, so war der Wunsch wohl begreiflich, daß diese einmal ein Paar werden möchten“.

Die Tochter schwieg einen Augenblick, dann aber begann sie von Neuem mit weinerlicher Stimme: „Aber wer weiß denn, ob er mich überhaupt mag!“

„Um das zu erfahren, sollst Du ja den Herbst über zur Tante und in Gesellschaft ihn kennen lernen. Du weißt, es war der feste Wille der Väter, daß keins der Kinder gegen seine Neigung zu einer Heirath gezwungen werden sollte“.

„Nun — dann mag ich ihn eben nicht — und darum brauche ich auch nicht in die Stadt“.

„Du bist unverbesserlich“, ereiferte sich Frau von Eisenburg; „aber in Deinen Jahren spricht man viel in den Wind, und ich für meinen Theil zweifle gar nicht, daß Hans Dir gefallen wird. Man hat ja nur Gutes über ihn gehört. — Ein in jeder Beziehung braver, tüchtiger und hübscher junger Mensch, der nach ein paar fröhlichen Universitätsjahren sein Examen glänzend bestanden hat und nun in die Stadt zurückkehrt, um demnächst das große Geschäft seines Vaters zu übernehmen — ich kann mir wahrhaftig keinen besseren Mann für Dich denken“.

Auf dem kleinen Bahnhof, vor dem der Zug jetzt hielt, herrschte großes Leben und Getümmel. Ein Gesangverein mit Musik und Fahne, in Begleitung zahlreicher Damen, wartete auf dem Perron, um von einem Ausflug in die Stadt zurückzufahren; Soldaten, die in Urlaub heimkamen, und Bauern, die wegen des nahen Festes in die Stadt wollten, bildeten eine dichte gestaute Masse, und begannen, ehe der Zug noch recht hielt, einen Sturmlauf auf sämmtliche Wagen. In einem Augenblick hatten sie alle Koupees gefüllt, und als von der Kasse her noch ein Nachzügler, ein bestaubter, schmutziger, junger Mensch schwitzend und keuchend eintraf, war guter Rath theuer.

„Wohin wollen Sie denn?“ schrie ihn der Schaffner an.

„In die Stadt — nach Leuchtenfels“. Er rannte auf einen der letzten Wagen zu.

„Welcher Klasse?“ fragte der Schaffner von Neuem.

„Vierter“.

„Halten Sie, da stehen die Leute schon auf der Plattform; da darf Niemand mehr hinauf. Warten Sie einmal, vielleicht in der dritten“.

Der Uebriggebliebene lief mit dem Schaffner die ganze Wagenreihe entlang. Der Beamte guckte in jedes Abtheil, aber überall blickten spöttisch lächelnde oder ärgerliche Gesichter heraus, und überall wurde der Fremde abgewiesen.

„Rücken's doch ein bischen zusammen!“

„Fällt uns nicht ein“.

„Wir sitzen so schon wie die Heringe drin“.

„Auf jede Bank zehn, mehr ist verboten, mehr lassen wir nicht herein“.

Der Schaffner wurde wüthend. „Himmel, Herrgott, es ist ja schon lange Zeit zur Abfahrt“.

„Mitnehmen müssen Sie mich; ich habe bezahlt und bestehe auf meinem Schein“, sagte der Fremde energisch.

Der Beamte schaute einen Augenblick verzweifelt umher. Dann sagte er entschlossen:

„Kommen Sie nach vorn. In der zweiten Klasse muß es noch gehen; ich kann mir nicht anders helfen. Ah, da ist ja noch ein fast leeres Koupee!“

Fräulein Alma, die bei dem Lärmen und der tragikomischen Szene neugierig hinausgeschaut hatte, fuhr mit dunkelrothem Kopfe vom Fenster zurück: „Mama, um Gottes Willen, der Mensch kommt hierher!“

Auch die alte Dame erhob sich ein wenig entrüstet, als der Kopf des Schaffners in der geöffneten Thür erschien. „Sie wollen doch nicht hier — den — — den — —“

„Bedaure, aber es geht nicht anders; Sie haben kein Damenkoupee, und hier ist noch Platz“.

„Mama, das ist ja entsetzlich!“ flüsterte Alma ganz außer sich, und nahe an die Mutter hindrängend, „ich fürchte mich zu Tod; ein Mensch aus der vierten Klasse!“

„Still, um Gotteswillen, es ist doch auch ein Mensch, und wenn er Dich hört, können wir erst recht Unannehmlichkeiten haben“, beschwichtigte Frau v. Eisenburg, „die Stadt ist ja nicht mehr weit, und es wird doch nicht gerade ein Betrunkener oder Spitzbube sein“.

„Doch, doch, Mama, ganz schrecklich sieht er aus, als ob er die Nacht im Freien geschlafen hätte. Kein anständiger Mensch fährt doch in vierter Klasse“.

Sie kam nicht weiter, denn inzwischen hatte der schreckliche Mensch auf den Wink des Schaffners keuchend den bezeichneten Wagen erreicht. Schon gellte von der Maschine her ein schrilles Pfeifen, eine dunkle Masse flog herein, fiel schwer auf die weichen Polster nieder, die Thür wurde dröhnend zugeschlagen, und fort rasselte und donnerte der Zug.

Alma war ängstlich bis an das entgegengesetzte Ende des Koupees gerückt und ihre Blicke hingen mit schreckhaftem Ausdruck an dem Fremden. Um sich gegen die von dem Proletarier verunreinigte Luft zu schützen, zog sie ihr feines nach Peau d'Espagne duftendes Battisttaschentuch hervor und preßte es krampfhaft ans Gesicht. Ihre Phantasie spielte mit den schrecklichsten Bildern. Dieser gräßliche Mensch, der sich den Schweiß von der Stirn wischte und ganz außer Athem keuchte und stöhnte, war gewiß ein Verbrecher, der soeben eine schwarze That begangen oder aus dem Zuchthaus entsprungen und mit Mühe seinen Verfolgern entgangen war. Richtig, jetzt ließ er schon den Blick seiner tiefschwarzen Augen von der Mutter zu ihr herübergleiten. Eine fürchterliche Angst befiel sie. Wenn sie nur die Mama warnen könnte! Konnte der Unheimliche nicht einen tückischen Ueberfall auf die beiden einzelnen, schutzlosen Damen planen? Aber sie saß zu weit entfernt von der Mama und wagte sich wie gelähmt nicht von der Stelle zu rühren. In den Zeitungen stand so oft von Eisenbahnattentaten. Und hier war ja die Gelegenheit so günstig. Eine halbe Stunde lang gab es keine Station mehr, und gerade hier führte die Bahn durch öde, unbebaute Strecken flachen Landes, das mit seinen weiten Haiden, den düsteren Föhrenwäldern und mit trüben, moorigen Wasserlachen einen grenzenlos traurigen und einsamen Eindruck machte.

Plötzlich wurden Almas Augen groß und starr vor Schrecken. Auch Frau v. Eisenburg rückte ein wenig beunruhigt zur Seite.

Ohne den bereits gefaßten Argwohn wäre den Damen die verdächtige Bewegung vielleicht entgangen, denn scheinbar achtlos zog der Fremde, in dessen Gesicht sich eine hochgradige Unruhe ausprägte, ein winzig kleines, geschliffenes Fläschchen aus der Tasche, suchte es mit der Hand zu verdecken und entfernte heimlich den Glasstöpsel davon.

Sofort verbreitete sich ein widerwärtig durchdringender Geruch in dem Koupee. und der unheimliche Mensch machte eine hastig heftige Bewegung, wie wenn er sich auf die Insassen stürzen wollte, als der laute Schrei der jungen Dame an sein Ohr schlug: „Mama, Mama, um Gottes Willen — ein Räuber!“

Auch die alte Dame sprang kreischend auf und flüchtete sich nach der anderen Seite zu ihrer Tochter.

Mit blitzschneller Geistesgegenwart aber hatte Alma schon die Nothleine erfaßt und riß aus Leibeskräften daran. Im selben Momente ertönten drei scharfe, schrille Pfiffe, die Bremsen setzten ein, und mit einem harten Stoß nach rückwärts stand der Zug.

Der überraschte Verbrecher war ganz blaß geworden. „Aber Sie werden doch nicht — — ich habe ja nur — —“ stammelte er; aber ehe er den Satz vollenden konnte, rissen schon Schaffner und Zugführer mit bestürzten Gesichtern die Wagenthür auf.

„Hier ist das Nothsignal gegeben! Was ist passirt?“

Ohne zu antworten, sprangen Mutter und Tochter, sobald sie den Ausgang offen sahen, mit lautem Aufschrei ins Freie.

„Ein Verbrecher, ein Räuber, ein Mörder!“ rief Alma. „Er hat uns narkotisiren wollen!“

„Da sehen Sie noch das Fläschchen“, fügte Frau v. Eisenburg hinzu.

Die Beamten, die in der That das Corpus delicti in der Hand des Fremden erblickten, warfen sich, ehe der Unhold sich zur Wehr setzen konnte, über ihn und rissen ihn aus dem Wagen.

„Meine Herren, Sie werden doch einem ehrlichen Menschen glauben, der — —“

Aber das entrüstete Personal, das sich jetzt vollzählig vor dem Wagen einfand, ließ ihn nicht zu Worte kommen. Unter den drohenden Blicken, dem zornigen Gemurmel der in Schrecken und Neugier ebenfalls ausgestiegenen Passagiere schrie der Zugführer ihn an:

„Man wird Sie bis zur Stadt isoliren und telegraphisch die Bahnhofspolizei in Kenntniß setzen. Marsch, fort mit Ihnen!“

Der Verbrecher wurde unter den Flüchen und Verwünschungen der Menge ins Arrestanten = Koupee geschleppt, und nur mit Mühe ließen sich die zu Tod erschrockenen Damen bewegen, ihre Plätze wieder einzunehmen.

Erst bei der Ankunft in der Hauptstadt hatte sich Alma so weit erholt, daß sie es wagte, wieder aus dem Fenster zu schauen.

„Sieh nur, Mama, da steht schon die Polizei und erwartet ihn“.

„Wahrhaftig! Aber weißt Du, Kind, beinahe thut er mir leid“.

„Der schändliche Räuber?“

„O, er machte doch einen so guten Eindruck. Du stecktest mich ja an mit Deiner Angst; aber ich kann mir gar nicht recht denken, daß er wirklich ein Verbrechen vorhatte“.

„Das werden wir ja gleich erfahren, Mama. Da haben sie ihn schon und führen ihn auf das Bahnhofswachtlokal“.

„Vielleicht braucht man gleich jetzt unser Zeugniß. Wir wollen wenigstens warten, bis der Polizist wieder herauskommt“, meinte Frau v. Eisenburg.

„Ja, ja, wissen müssen wir, was mit dem Menschen geschieht“.

Als sich das Getümmel auf dem Bahnsteig ein wenig verlaufen hatte, faßten die beiden Damen vor der Polizeiwache Posto, jeden Augenblick gewärtig, daß man heraustreten und nach ihnen suchen werde.

Jetzt öffnete sich wirklich die Thür, und der Polizist, der vorher den Arrestanten in Empfang genommen hatte, trat kopfschüttelnd und mit ärgerlicher Miene heraus.

„Siehst Du, Mama“, flüsterte Alma, „er ist ganz wüthend über den abscheulichen Räuber“. Und sich schnell ein Herz fassend, trat sie auf den Beamten zu und fragte: „Ums Himmelswillen, mein Herr, sagen Sie, ist es ein schlimmer Verbrecher, dem wir noch glücklich entronnen sind?“

Der Polizist schaute noch ärgerlicher auf: „Ah so, Sie sind es, die die Festnahme dieses Herrn veranlaßten?“

„Dieses Herrn Spitzbuben, ja“, bemerkte Frau v. Eisenburg, indignirt über die sonderbare Bemerkung. „Was für eine Strafe erwartet den Schändlichen?“

„Strafe erwartet nur Sie“, erwiderte der Beamte in keineswegs freundlichem Tone, „weil Sie unbesonnen und ohne Grund auf offener Strecke einen Zug zum Halten gebracht haben“.

Die beiden Damen standen mit offenem Munde da, ohne sich fassen zu können. „Was? Ist denn der Mensch kein Verbrecher?“ kam es endlich tonlos und kleinlaut von ihren Lippen.

„Herr Eschenmüller ist der Sohn eines der angesehensten Bürger unserer Stadt, und wurde bei seinem Eintritt von dem wachthabenden Polizeioffizier sofort erkannt. Eben erzählt er lachend den Hergang der Sache. Wenn Sie sich nicht geniren, meine Damen, können Sie ja eintreten; man wird sich ohnehin Ihre Adresse notiren wollen“.

„Hans Eschenmüller?“ schrie Frau von Eisenburg auf, als ob sie auf glühende Kohlen getreten wäre.

„Und der fährt vierter Klasse!“ rief Alma, die Hände in fassungslosem Erstaunen ringend.

Der Polizist, der mehr zu thun hatte, als den verblüfften Damen Rede zu stehen, hatte sich inzwischen mürrisch und ohne Gruß entfernt. Die Aufklärung aber kam von einer anderen Seite.

„Erscheint Ihnen das so schrecklich, mein Fräulein?“ sagte die wohlklingende Stimme eines Mannes hinter ihnen. „Es ist zwar sonst nicht meine Gewohnheit, in dieser Klasse zu fahren; heute aber hatte ich einen besonderen Grund, der vielleicht auch Ihre Billigung finden dürfte“.

Frau von Eisenburg suchte sich zu fassen: „O bitte, entschuldigen Sie nur, es ist uns ja schrecklich, daß gerade wir — aber wie konnten wir ahnen — —“

Hans Eschenmüller verbeugte sich mit dem vollendeten Anstand eines Weltmannes. „Pardon, meine Damen, die Pflicht, Verzeihung zu erbitten, ist ja durchaus auf meiner Seite. Ich habe Ihnen einen natürlich gänzlich unbeabsichtigten Schrecken eingeflößt. Hätten Sie mich nur einen Augenblick zu Worte kommen lassen — —“

„Sie wollten uns also nicht narkotisiren?“ fragte Alma, die plötzlich Muth gewann, und den jungen Mann zum ersten Mal und auch immer noch ein wenig mißtrauisch betrachtete.

Er brach in helles Lachen aus und richtete den aufleuchtenden Blick seiner dunklen Augen mit offenbarem Wohlgefallen auf die schöne Fragerin. „Nein, mein Fräulein, viel eher hätte mir diese Gefahr gedroht — durch Ihre Nähe. Ich leide bisweilen an Herzklopfen, und die Aufregung, in der ich auf den Bahnhof kam, sowie Ihr Anblick riefen das alte Uebel wieder hervor. Darum griff ich nach dem Aetherfläschchen, das ich für solche Fälle immer bei mir trage“.

Frau v. Eisenburg wollte ihn mit feuerrothem Kopfe unterbrechen, aber er machte eine bittende Bewegung, ihn aussprechen zu lassen: „Ich bin Ihnen volle Aufklärung über den seltsamen Vorfall schuldig; vor Allem bezüglich der vierten Klasse“, wendete er sich mit etwas spöttischem Lächeln an das junge Mädchen. „Sie sind wohl noch nie in die unglückliche Lage gekommen, kein Geld mehr zu besitzen, meine Damen?“

Die Beiden sahen ihn mit ungläubigem Staunen an. Wie konnte der Sohn des reichen Fabrikanten Eschenmüller in Geldverlegenheit gerathen?

„Sie müssen wissen, meine Damen, heute ist mir beim Radfahren ein Malheur passirt. Kurz vor der Station Weißkirchen, wo ich den Zug erreichen wollte, überfuhr ich auf der steil abfallenden Straße einen zu spät bemerkten armen, alten Mann. Mein Rad ging in Trümmern, und meine Kleidung gewann durch den Sturz auch nicht gerade. Das schwerhörige, bedauernswerthe Opfer des Zusammenstoßes, das zum Glück nur unbedeutend verletzt war, erfüllte mich mit solchem Mitleid, daß ich den ganzen Inhalt meiner Börse in seine Tasche entleerte. Zu spät fiel es mir ein, daß ich mich damit auch der Möglichkeit zur Heimfahrt beraubt hatte. Doch nein, kurz vor dem Bahnhof machte ich die freudige Entdeckung, daß ich noch so viel hatte, um mir ein Billet vierter Klasse lösen zu können. Das Uebrige wissen Sie“.

Auch auf Fräulein Almas Wangen brannte jetzt eine helle Röthe; ohne es recht zu wissen, streckte sie dem jungen Manne die Hand hin: „Sie haben schön und edel gehandelt. Können Sie mir meine Thorheit verzeihen?“

„Wenn Sie mir zur Erinnerung an den komischen Vorfall die Ehre Ihrer Bekanntschaft schenken wollen“.

Die alte Dame nannte einen Namen, der ihn betroffen zurückfahren ließ. „Wie, Sie sind Frau v. Eisenburg, die Wittwe des besten Freundes meines Vaters, von dem mir dieser so oft erzählte?“

„Und das ist meine Tochter Alma, die sich schon lange darauf gefreut hatte, im Laufe des Winters Ihre Bekanntschaft zu machen —“

„Aber Mama!“

„Das ist ja köstlich!“ rief Hans Eschenmüller, „schneller, besser und amüsanter hätte es sich jedenfalls nicht machen lassen!“

„Das glaube ich auch“, flüsterte Alma ihrer Mutter zu, „und Du hattest ganz recht vermuthet, Herr Eschenmüller ist wirklich ein sehr liebenswürdiger Mensch“.

„Und jetzt gestatten die Damen, daß ich Sie sofort meinem Vater zuführe“.

* * *

„Also wirklich das Weib des Räubers?“ sagte ein Jahr später der alte Herr belustigt, als Alma am Arm des jungen Gatten freudestrahlend vom Altare zurückkehrte.

Die junge Frau nickte mit schelmischem Lächeln. „Ich hatte doch recht geahnt, Schwiegerpapa, ein Räuber war er, aber ein Herzensräuber!“

— **Enfant terrible.** — Kleine Elly: Tante Hedwig, mach 'doch 'mal Deinen Mund auf. — Tante: Warum denn, Schatz? — Kleine Elly: Ach, Papa sagt immer, Du hättest eine spitze Zunge, und die möchte ich gern 'mal sehen.

— Selbstverständlich. — Bekannter: Glauben Sie auch, Herr Unteroffizier, daß wir Menschen alle vom Affen abstammen? — Unteroffizier: Ja, aber selbstverständlich nur die dummen Zivilisten!

— Der verliebte Schusterjunge. — Schusterjunge (einer jungen Dame ein Paar neue Stiefelchen bringend): Gnädiges Fräulein haben das kleinste Damenfüßchen, das mir in meiner Praxis bis jetzt vorgekommen ist!

— Rechtsanwalt (zu einem ihn besuchenden Klienten, welcher eben aus der Untersuchungshaft entlassen): Ah, Sie da, Herr Pimpel — bitte, setzen Sie sich . . . — Danke, danke, komme gerade vom Sitzen.

Finanzielles.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Philadelphia hat sich die „City National Bank", eines der ältesten Finanz-Institute der Stadt, mit der „Philadelphia National Bank" konsolidirt.

— Die streikenden Klempner in Peoria, Ill., sind an die Arbeit zurückgekehrt, nachdem ihnen der geforderte Lohn von 30 Cents die Stunde bewilligt worden war.

— In der vergangenen Woche belief sich die Zahl der Bankerotte in den Ver. Staaten auf 209, gegen 158 im verflossenen Jahre, und in Canada auf 27, gegen 23 im vorigen Jahre.

— Pfarrer Justin Cronauer, der seit nahezu einem Vierteljahrhundert als Seelsorger an der deutsch-katholischen Kirche in Medota, Ill., wirkte, hat daselbst im Alter von 49 Jahren das Zeitliche gesegnet.

— In Los Angeles, Cal., ist ein gewisser Frank Luther von Bundesbeamten in Haft genommen worden. Derselbe soll sich ausgedehnter Briefmarken-Fälschungen schuldig gemacht haben.

— In der Nähe von Wausau, Wis., wüthet schon seit einigen Tagen ein gefährlicher Waldbrand, und die Ortschaft Hatley steht in Gefahr, von dem entfesselten Element völlig vernichtet zu werden.

— Der verfügbare Baarbestand des Bundes-Schatzamtes beträgt zur Zeit — ausschließlich der Goldreserve in Höhe von 150 Millionen Dollars — $145,437,799, wovon $78,983,927 Gold ist.

— Die nächste Jahres-Konvention der Illinoiser Kriegsveteranen wird in Peoria, Ill., abgehalten werden. Ex-Staatsanwalt Joel M. Longenecker von Chicago, ist zum neuen „Commander" des Staatsverbandes der G. A. R. erkoren worden.

— Auf den Philippinen-Inseln befinden sich zur Zeit 63,000 Mann Bundestruppen. Als Nachfolger von General Otis, der bekanntlich nach den Ver. Staaten zurückkehrt, hat General McArthur heute den Oberbefehl über die gesammten Streitkräfte daselbst übernommen.

— Zum Mörder geworden ist in Charleston, S. D., der Baptistenprediger W. E. Johnson, indem derselbe während eines Wortstreites einen gewissen W. T. Bellinger erschoß. Johnson behauptete, nur zur Beschützung seines eigenen Lebens zum Revolver gegriffen zu haben.

— Dr. Edward Everett Vincent, der im Jahre 1893 die Nordpol-Expedition Leutnant Pearys mitmachte, hat in Detroit, Mich., einen traurigen Tod gefunden. Er gerieth mit seinem Fahrrad unter einen Straßenbahnzug und wurde auf entsetzliche Weise verstümmelt.

— Der Senat hat die Heeres-Reorganisations-Vorlage angenommen. Dieselbe hebt unter Anderem die bisherige Regiments-Formation der Artillerie auf und bestimmt, daß letztere fortan aus 126 Kompagnien Festungsartillerie und 18 Feldbatterien bestehen soll, mit einer Gesammtzahl von 17,448 Mannschaften. Fernerhin wird das Kadetten-Korps in West Point um 100 Kadetten vermehrt.

Ausland.

— Der Bauern-Aufstand in Rustschuk ist von dem Militär unterdrückt worden. Die Rädelsführer sind nach Rumänien geflohen.

— Auf der Nordsee-Insel Borkum ist mit dem Legen des neuen deutsch-amerikanischen Kabels begonnen worden.

— Königin Victoria hat 500 und der Prinz von Wales 250 Guineen für den Manson House-Unterstützungsfonds zum Besten der von der Feuersbrunst in Ottawa, Canada, Betroffenen beigesteuert.

— Von Freiburg, im Breisgau, aus haben 1800 Pilger aus allen Theilen Deutschlands eine Jubiläums-Romfahrt angetreten. Der Papst wird die Pilger, die von dem Grafen Droste von Vischering und Dr. Werthmann angeführt werden, in Privat-Audienz empfangen.

— Die Feier des 400. Gedenktages der Entdeckung Brasiliens wird in Rio de Janeiro unter großer Begeisterung begangen. Dr. Campos Salles enthüllte in Bahia ein Denkmal zu Ehren von Pedro Alvarez de Cabral. Glückwunsch-Depeschen trafen ein vom Kaiser Wilhelm, König Humbert und dem Papst.

— Kardinal Richard, der Erzbischof von Paris, hat die Kapelle in der Rue Jean Poujon eingeweiht, welche dem Andenken der Opfer des Wohlthätigkeitsbazaars gewidmet ist und auf Kosten des Grafen und der Gräfin von Castellane erbaut wurde. Das Monument, mit der Mater Dolorosa mit zum Himmel gestreckten Armen am Altar, ist eine besonders schöne architektonische Arbeit.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Norge von Kopenhagen.
Liverpool: Waesland von Philadelphia.
Neapel: Kaiser Wilhelm II. von New York.

Abgegangen.

Liverpool: Georgic nach New York.
Southampton: Columbia nach New York.

Lokalbericht.

Die Tödtung Louis Blankenburgs.

John J. Nachvetal, der angeschuldigt ist, den Anstreicher Louis Blankenburg erschossen zu haben, hatte gestern vor Friedensrichter Hamburgher ein Verhör zu bestehen. Seine Entscheidung, ob der Angeklagte der Grand Jury zu überweisen ist, wird Herr Hamburgher am 12. Mai abgeben.

Lorimer obenauf.

Der vormalige Straßenbahn-Kondukteur jetzt Zugführer der republ. Partei in Cook County.

Reorganisation der städtischen Zivildienst-Behörde.

Verbesserungen für das Westende der 14. Ward.

Notizen aus der Stadtverwaltung.

Der Kampf der „unabhängigen" Republikaner unter der Führung des Countyrichters Carter gegen die Maschine hatte sich in den letzten Wochen zu einer Kraftprobe zwischen den Maschinenmeistern umgestaltet. Auf der einen Seite stand „Billy" Lorimer, dem der Möbelhändler John M. Smyth mit dem Ansehen seines Namens und fast sämmtliche in Amt und Würden befindlichen höheren Countybeamten mit der Macht ihres Einflusses zur Seite standen. Hertz und Pease hatten hingegen nur ihren persönlichen Anhang in's Feld zu führen. Auf dem County-Konvent hat sich's gestern gezeigt, daß diese Vertheilung der Streitkräfte eine sehr ungleiche war. Der Lorimer-Flügel verzögerte die Eröffnung der Konvention, bis er seinen Feldzugsplan fertig und verschiedene von den noch schwankenden Feldhauptleuten theils durch Versprechungen, theils durch Drohungen zu sich herübergezogen hatte. Dann wurde die Gallerie der Konventionshalle mit einem lungenkräftigen Chor von Lorimers Schreiern besetzt, der die Opposition unten im Saale einfach nicht zu Worte kommen ließ. Hertz gab sich ganz nutzloser Weise wohl eine Stunde lang Mühe, gegen diese „Taktik" anzukämpfen, bis er schließlich vor Erschöpfung fast zusammenbrach. Sich über die Kampfweise seiner Gegner zu beklagen, hat er übrigens kein Recht, denn er hat's in früheren Jahren Anderen ganz ebenso gemacht, wie's jetzt ihm geschehen ist, ja, man kann sagen, daß Lorimer und seine Leute diese Kriegführung von Hertz gelernt haben. — Nachdem John M. Smyth einstimmig zum temporären Vorsitzenden der Konvention gewählt worden war, brach der erste Streit über die Erwählung des temporären Sekretärs aus. Dem Herkommen gemäß hätte dieser Posten mit Urkunden-Registrator Simon, dem Sekretär des County-Komites, besetzt werden müssen. Aber Simon hält zu Hertz. Einer von Lorimers Leuten nominirte deshalb Wm. C. Lawson, den ersten Assistenten des Sheriff Magerstadt für die Stelle, und derselbe wurde gewählt. Dann galt es die angemeldeten Konteste zu erledigen. Hertz verlangte, das solle durch die Konvention als solche geschehen. Lorimer bestand auf Ernennung eines Komites. Es wurde unter fürchterlichem Lärm zur Abstimmung geschritten, und von den 1,114 Delegaten stimmten 730 für Lorimers Antrag. Hertz blieb, mit nur 384 Stimmen, in hoffnungsloser Minorität. Er fügte sich jetzt in's Unvermeidliche, beantragte, daß die temporäre Organisation zur dauernden gemacht und zur Aufstellung von Kandidaten geschritten würde. Das aber lag nicht in Lorimers Plan. Dieser will die Kandidaturen für die County-Aemter noch erst als Köder benutzen, um Carter von seinen Delegaten zum Staats-Konvent so viele wie nur irgend möglich abspenstig zu machen. Die County- Konvention vertagte sich diesem Plane gemäß bis zum 12. Mai.

So weit man in Erfahrung gebracht, hat Lorimer bisher als Kandidaten für County-Aemter die Nachgenannten in Aussicht genommen: für die Staatsanwaltschaft, Charles S. Deneen; für das Coronersamt, George Berz; für das Amt des Urkunden-Registrators, R. M. Simon; für die Präsidentschaft des Countyrathes, A. R. Porter; für das Sekretariat des Kreisgerichts, John A. Cooke; für das Sekretariat des Superior-Gerichts, John Hanberg; für die vakant werdende Stelle in der Einschätzungs-Kommission, C. E. Randall; für die vakant werdende Stelle in der Revisions-Kommission, Fred W. Upham oder N. C. Sears; für die vakant werdenden Stellen im Kollegium des Superior-Gerichts, J. E. Gary, F. O. Ball, Marcus Kavanagh und N. C. Sears; für das Amt des Nachlassenschafts-Richters, L. D. Condee oder H. W. Leman.

* * *

Ehe die Konvention sich gestern vertagte, ernannte Vorsitzer Smyth den folgenden Ausschuß für Beschlüsse: C. S. Deneen, Wm. Lorimer, F. M. Blount, F. H. Gansberger, C. W. Knopf, L. J. Smith und M. B. Madden. Der schon vorher ernannte Ausschuß für Prüfung der Beglaubigungsschreiben: Chris Mamer, Vorsitzer, berichtete, daß die angemeldeten Konteste unbegründet und alle mit Beglaubigungsschreiben versehenen Delegaten zu Sitz und Stimme in der Konvention berechtigt seien.

* * *

In der Central Music-Halle findet heute, Samstag, Abend noch eine Versammlung im Interesse der Gouverneurs-Anwartschaft von Richard Yates statt. Der Methodisten - Geistliche Frank Crane von Hyde Park, ein Jugendfreund des Kandidaten, wird in derselben die Hauptrede halten. Bundes-Senator Cullom traf hier gestern aus Washington ein und wird sich bis Montag hier aufhalten, um sich dann nach Peoria zu begeben. Dort hofft er von der Staatskonvention eine Empfehlung seiner Wieder-Erwählung erlangen zu können, was aber die Getreuen des Gouverneurs Tanner auf jede Weise zu verhindern suchen werden. — Der Kongreß-Abgeordnete Reeves, der in den letzten Tagen ebenfalls in Chicago war, hat Chicago gestern Abend verlassen. Mit dem Siege, welchen Lorimer in der County-Konvention errungen hat, sind die Aussichten Reeves' auf die Gouverneurs-Kandidatur bedeutend gefallen. Reeves wird noch heute von seinem Wohnsitz, Streator, nach Peoria reisen. Lorimer will sich morgen dorthin begeben. Zum temporären Vorsitzer der Staatskonvention ist John J. Brown aus Vandalia, ein Anhänger und langjähriger persönlicher Freund des Gouverneurs Tanner ausersehen.

* * *

Im sechsten Kongreßbezirk haben die Republikaner ihren Kandidaten, Boutell, schon gestern aufgestellt. In den anderen Bezirken von Chicago und Cook County, mit Ausnahme des vierten, finden die Konventionen im Laufe des heutigen Tages statt, und zwar wie folgt:

Erster Bezirk, Oakland Music Hall, 11 Uhr Vorm.; Zweiter Bezirk, 76 Fifth Ave.; 9:30 Vorm.; Dritter Bezirk, 76 Fifth Ave., 8:00 Abds., — muthmaßlicher Kandidat, Wm. E. O'Neill; Fünfter Bezirk, Aurora Halle, 8:00 Abds., — muthmaßlicher Kandidat, Ald. Smulski; Siebenter Bezirk, Ecke Clark Str. und Belmont Ave., 2:00 Nachm., — muthmaßlicher Kandidat, George Edmund Foß.

Konventionen für die Senats-Distrikte finden heute statt, wie folgt:

1. Distrikt, 76 Fifth Ave., 9:00 Abds.; 3. Distrikt, Grand Crossing Turnhalle, 8:00 Abds.; 4. Distrikt, 6142 Halsted Str., 3:00 Nachm.; 9. Distrikt, 3012 Archer Ave., 2:00 Nachm.; 11. Distrikt, Schoenhofens Halle, 10:00 Vorm.; 13. Distrikt, 3001 Halsted Str., 10:00 Vorm.; 17. Distrikt, Aurora-Halle, 9:00 Vorm.; 19. Distrikt, 448 W. Chicago Ave., 10:00 Vorm.; 23. Distrikt, Nordseite-Turnhalle, 8:00 Abds. — Im 2., 5., 6., 15. und 21. Distrikt finden die Konventionen erst später statt.

* * *

Mayor Harrison hat gestern, an Stelle des in's Privatleben zurückgetretenen Edward Carroll, den Anwalt John W. Ela zum Mitglied der städtischen Zivildienst-Kommission ernannt. Herrn Carrolls Amtstermin würde übrigens am 1. Juli ohnehin abgelaufen sein, so daß das „finanzielle Opfer", welches Carroll mit der Niederlegung seiner Stelle gebracht hat, nicht ganz so groß gewesen ist, wie es auf den ersten Blick scheinen mochte. Am 1. Juli wird Herr Ela natürlich für einen vollen, dreijährigen Amtstermin wiedernominirt werden. — Seine Ernennung zum Mitgliede der Kommission darf als eine logische bezeichnet werden, denn Herr Ela, von jeher ein eifriger Förderer von allerlei Reformbestrebungen, ist der Verfasser der städtischen Zivildienst-Ordnung und hat seiner Zeit viel dazu beigetragen, daß dieser seitens der Staatslegislatur Gesetzeskraft verliehen wurde. Ehe Mayor Harrison zu der Besetzung der Vakanz schritt, hatte er sich an die Zivildienst-Reformliga gewandt, mit der Bitte, dieselbe möge ihm einige Herren für den Posten vorschlagen. Die Liga empfahl Howard Leslie Smith, Allen B. Pond, Daniel M. Lord und Blewitt Lee. Der Mayor hat aber von diesen Namen keinen berücksichtigt, sondern Herrn Ela gewählt, der auf den Briefbögen der Liga als Vorsitzer ihres Vollziehungs - Ausschusses genannt wird. Seiner Parteistellung nach ist Herr Ela Demokrat, und zwar „Gold-Demokrat".

Es verlautet, daß Mayor Harrison binnen Kurzem auch den Zivildienst-Kommissären Lindblom und Ludwig Nachfolger geben wird. Präsident Lindblom hat sich neuerdings durch eine Ungeschicklichkeit mißliebig gemacht. Er hat nämlich einem Manne, der sein Zivildienst-Examen für die Anstellung als Fundament-Inspektor bestanden hat, brieflich zu wissen gethan, daß er kaum würde angestellt werden können, wenn er nicht vorher der Union der Maurer und Steinsetzer beitrete. Das ist zur Kenntniß der Bauunternehmer gelangt und hat bei diesen viel böses Blut gemacht. Kommissär Ludwigs Entlassungsgesuch hat der Mayor schon seit Jahr und Tag in den Händen, so daß er davon zu jeder Zeit Gebrauch machen kann. Es heißt, er habe zu Ludwigs Nachfolger den städtischen Hilfs-Korporationsanwalt Wm. H. Arthur ausersehen, während er zum Nachfolger Lindbloms den Ex-Alderman Schlake ernennen werde. Bei einer solchen Reorganisirung der Behörde würde wahrscheinlich Herr Ela zum Vorsitzer derselben gewählt werden.

* * *

In Ossigs Halle, Ecke Kedzie und North Ave., fand gestern Abend, unter den Auspizien des Verbesserungs-Vereins des Westendes der 14. Ward eine zahlreich besuchte Bürgerversammlung statt. Es wurde von derselben befürwortet, daß die W. Division Str. auf der durch den Humboldt Park führenden Strecke endlich für den Verkehr freigegeben werden solle. Auch will man zu veranlassen suchen, daß die zehn Straßen in dem von Kedzie, bezw. Homan und North Ave. und von der Division Str. begrenzten Bezirk westlich vom Park mit Backsteinen gepflastert werden sollten, sobald die Gasgesellschaft in denselben größere Leitungsröhren gelegt haben wird. Nach einer Zuschrift der Gasgesellschaft, welche Ald. Beilfuß der Versammlung vorlegte, wird die Legung dieser Röhren binnen zwei Monaten besorgt werden. Die Parkbehörde der Westseite wird angegangen werden, die elektrische Beleuchtung des Humboldt-Park zu verbessern.

* * *

Der schulräthliche Ausschuß für Grundstücke und Gebäude hat gestern beschlossen, von der Errichtung einer städtischen Blinden-Anstalt Abstand zu nehmen und zu empfehlen, daß in bestimmten Schulhäusern jedes Stadttheils Klassen für blinde Kinder eingerichtet werden. Der Anwalt des Schulrath, Herr Daniel J. McMahon, war der Ansicht, daß die Erziehungsbehörde zur Einrichtung einer Blinden-Anstalt ohne besondere Ermächtigung durch die Staats-Legislatur nicht ermächtigt sein würde. Richter Tuley, der sich zu der Komitesitzung eingefunden hatte, war anderer Ansicht und sprach von einem Mandamus-Verfahren, welches eingeleitet werden würde, um den Schulrath zur Errichtung der gewünschten Anstalt zu zwingen. Den Ausschlag gaben die Ausführungen eines Herrn Edward J. Nolan, der an der Spitze eines Verbands für die Beschaffung von Unterrichts-Gelegenheiten für blinde Kinder steht. Herr Nolan erklärte, die Erfahrung hätte gelehrt, daß Blinde, die in Blinden-Anstalten erzogen wurden, im Verkehr mit nicht blinden Personen stets furchtsam und schüchtern seien.

* * *

Polizeichef Kipley hat Befehl gegeben, daß alle Lenker von automobilen Fuhrwerken, welche nicht im Besitze einer Lizens sind, verhaftet und gerichtlich belangt werden sollten. Frau Bruce Clark und Frau J. W. Waffall, zwei im Virginia Hotel wohnhafte Damen, haben die erforderliche Lizens gestern erwirkt.

Vorsteher Doherty und Hilfs-Vorsteher Solon vom Straßenamt sind nach Toledo gereist, um die dortige städtische Anlage zur Verbrennung von Abfällen zu besichtigen. Die Stadtverwaltung will hier ähnliche Anlagen einrichten.

Das Bauamt hat gestern Le Grande Odell, den Eigenthümer der baufälligen Baracke Nr. 469 Clark Str., angewiesen, dieselbe unverzüglich abtragen zu lassen. Mit dem Abbruch der Gebäude Nr. 463, 465, 467 und 467½ Clark Str. ist bereits begonnen worden. Hr. Jr. Irving Pearce läßt sein kondemnirtes Gebäude Nr. 1817—1819 Dearborn Str. von diesen Grundstücken fortschaffen.

Stadtkämmerer Kerfoot hat bisher von der Zivildienst-Behörde vergeblich die Zuweisung eines Buchhalters verlangt, der imstande wäre, die Bücher des Spezialsteuer-Bureaus zu revidiren und in Ordnung zu halten. Unter den bisher geprüften Anwärtern befindet sich Niemand, der die erforderliche Befähigung besitzt, doch verweigert die Zivildienst-Behörde dem Kämmerer die Erlaubniß, bis auf Weiteres einen nicht vorschriftsmäßig geprüften Mann anzustellen.

Die auf Montag angesetzt gewesene Prüfung für Ward-Superintendenten ist bis zum Dienstag verschoben worden.

Im County-Gebäude wird am Montag endlich mit der Einrichtung von vier neuen Personen - Aufzügen modernster Bauart begonnen werden.

Krankenunterstützungsverein „Ruby".

Dieser erst vor wenigen Wochen gegründete Verein tritt morgen in Hode's Halle, No. 183 North Ave., mit seiner ersten größeren Festlichkeit vor die Oeffentlichkeit. Es wird dies ein Tanzkränzchen sein, verbunden mit Gesangs- und komischen Vorträgen. Auch an Rednern wird es nicht fehlen, welche die Zwecke und Ziele des Vereins den Anwesenden erklären werden. Anfang 4 Uhr Namittags. Die Damen Stiasny, Lehmann und Lobbeke haben die Vorbereitungen mit großer Umsicht getroffen, so daß schon dadurch ein genußreicher Verlauf der Festlichkeit gesichert ist. Der Verein hat bereits über fünfzig Mitglieder aufzuweisen; in seiner am 1. April dieses Jahres abgehaltenen ersten Versammlung wurden 31 Namen in die Mitgliederliste eingetragen.

* Die Polizei ist angewiesen worden, fortan streng darauf zu achten, daß die zum Transport von Dünger benützten Fuhrwerke den für dieselben vorgeschriebenen Bestimmungen entsprechen.

Kurz und Neu.

* Der Wardpolitiker F. W. Green, welcher vorgestern in einem der Wahllokale der 29. Ward als Schreiber fungirt hatte, wurde gestern, zu früher Morgenstunde, als er auf dem Heimwege nach seiner Wohnung, Nr. 412 42. Place, begriffen war, an der Ecke von Wentworth Ave. und 43. Str. von Unbekannten überfallen und derartig zugerichtet, daß er jetzt, an zwei Rippenbrüchen und schmerzhaften Verletzungen im Gesicht und am Kopfe leidend, schwerkrank darniederliegt. Die Polizei neigt sich der Ansicht zu, daß hier kein Raubanfall, sondern ein Racheakt vorliegt. Auf die Verüber desselben wird gefahndet.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...............$3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der Hort des Friedens.

Dem Friedenskongresse, der auf Veranlassung des russischen Kaisers zusammentrat, läßt der deutsche Kaiser jetzt eine Art internationales Liebesmahl folgen. Um die Mündigwerdung seines ältesten Sohnes zu feiern, — schade daß der junge Mann die Toga in Gestalt einer Gardeoffiziers-Uniform schon mit zehn Jahren erhalten mußte — hat Kaiser Wilhelm nicht nur die verbündeten Fürsten und die Bundesgenossen eingeladen, sondern auch sonst alle Welt. Die Engländer hat er durch eine höchst eigenhändige Depesche an den Vizekönig von Indien versichert, daß „Blut dicker ist, als Wasser". Rußland läßt er durch die halbamtliche Presse an die ununterbrochene geschichtliche Freundschaft der Hohenzollern mahnen und zugleich auf's Neue mit der Thatsache bekannt machen, daß Deutschland nicht die geringsten Interessen auf dem Balkan hat, und sich deshalb nur freuen würde, wenn Oesterreich und Rußland sich in der „orientalischen Frage" vollkommen mit einander verständigten. Der Präsident der französischen Republik war wenigstens amtlich der Erste, der seine Glückwünsche sandte, und sogar die große Republik jenseits des Ozeans ist sozusagen umarmt und geküßt worden. Als Friedensschalmeienbläser hat also der deutsche Kaiser seinen russischen Vetter ganz erheblich übertroffen, gar nicht zu reden davon, daß sein Konzert ohne jegliches Mißtrauen besucht und durch keine Mißklänge gestört worden ist.

Ein Protokoll, gleich dem Im Haag abgefaßten und übrigens noch immer nicht unterzeichneten Schiedsgerichtsplane, wird in Berlin allerdings nicht aufgesetzt werden, aber mehr, als die todte Schrift gilt der lebende Geist. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß Kaiser Wilhelm, unbeschadet des Ausrottungskrieges in Südafrika, der die europäischen Mächte ja „nichts angeht", durch sein herzliches Benehmen gegen alle anderen Länder mehr Stimmung für den Weltfrieden gemacht hat, als Kaiser Nikolaus durch sein merkwürdiges Rundschreiben zu Gunsten der Abrüstung. Trotzdem er gerade mit seiner ganzen ungewöhnlichen Thatkraft auf eine gewaltige Verstärkung der deutschen Kriegsflotte hinarbeitet, kann ihm Niemand böse Absichten zutrauen. Auch das Heer ist unter seiner Herrschaft weiter ausgebaut worden und nach dem Urtheile aller Sachverständigen so schlagfertig wie nur je, aber selbst die Franzosen können nicht behaupten, daß das die Deutschen angriffslustig gemacht hat. Warum sollte also in der Fortentwickelung der deutschen Flotte eine Drohung gegen andere Seemächte liegen? Im Gegentheil soll sie Deutschland nur in den Stand setzen, auch auf der hohen See für die Erhaltung des Gleichgewichts und somit des Friedens einzutreten. Die Briten können unmöglich noch glauben, daß der deutsche Kaiser gegen sie etwas im Schilde führt, denn er hat nicht den geringsten Versuch gemacht, ihre Verlegenheiten in Südafrika auszubeuten oder zu steigern. Da der deutsche Ausfuhrhandel alljährlich zunimmt, so muß er eben auch wirksamer geschützt werden. Die deutsche Politik steht lediglich „im Zeichen des Verkehrs".

Von allen Betheuerungen und Kundgebungen abgesehen, ist jedoch das deutsche Reich kraft seiner staunenswerthen inneren Entwicklung der beste Apostel des Weltfriedens. Weil es seit seiner Errichtung stets Maß zu halten gewußt hat, ist es stark und gesund. Es hat weder nach Gebietsabrundungen, noch nach der Vorherrschaft gestrebt und auch an Kolonien nicht sonderlich viel gewendet. Gerade deshalb hat es aber an Bevölkerung und Reichthum fort und fort zugenommen und Länder überflügelt, die von Hause aus viel größere natürliche Vortheile hatten. Da ihm gar keine Eroberungs- und Herrschgelüste zugeschrieben werden können, beginnt sich die alte Abneigung der stammverwandten Nachbarländer in Zuneigung zu verwandeln. Es hat bereits eine sozusagen seelische Annäherung stattgefunden, der vielleicht sehr bald die politische folgen wird. Auf alle Fälle muß den kleineren Ländern wenigstens die wirthschaftliche Anlehnung an ein Reich wünschenswerth erscheinen, von dem sie für ihre Unabhängigkeit nichts zu fürchten und für ihren Handel außerordentlich viel zu erwarten haben. Die großen Reiche aber können sich in ihrer Stellung nur behaupten, wenn sie das Beispiel Deutschlands nachahmen und sich ebenfalls nur dem inneren Ausbau widmen, statt auf gewaltsame Eroberungen und auf Kriegsruhm auszugehen. In Rußland handelt man schon nach dieser Erkenntniß, und in Frankreich dringt sie in immer weitere Kreise. Deshalb darf man wohl sagen, daß der wunderbare Aufschwung des deutschen Reiches mehr als alles Andere zur Nacheiferung der deutschen Friedenspolitik anspornt.

Für und wider.

Allem Anschein nach wird binnen Kurzem Massachusetts zu den Staaten zu zählen sein, in welchem die Todesstrafe abgeschafft wurde. Der Gesetz-Ausschuß der Legislatur von Massachusetts hat dieser Tage beschlossen, eine dahingehende Bill zur Annahme anzuempfehlen, und es soll ziemlich sicher sein, daß die Gesetzgebung dieser Empfehlung gemäß handeln wird.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß in dem alten „Bai-Staate" die öffentliche Meinung und die Ansichten der Staatsmänner, Kriminologen usw. einmüthig die Todesstrafe verdammten, man ist dort im Gegentheile in dieser Frage ebenso getheilter Meinung, wie man irgend sonstwo ist und wie man vor fünfzig Jahren war. Von der einen Seite ist alles zusammengetragen worden, was für Beibehaltung der Todesstrafe zu sprechen scheint, und auf der anderen Seite ist man ebenso eifrig gewesen in der Beibringung von gegentheiligen Beweisen. Jene behaupten, statistisch nachweisen zu können, daß überall da wo die Todesstrafe abgeschafft wurde eine Zunahme von Mordthaten zu verzeichnen ist, während diese behaupten, die Abschaffung der Todesstrafe habe nicht zahlreichere Mordthaten, sondern zahlreichere Verurtheilungen zur Folge. Die Masse des Volkes sei, vielleicht bis zu gewissem Grade unbewußt, gegen die Todesstrafe und die Folge sei eine Abneigung der „Juries", die Todesstrafe zu verhängen, oder ein Urtheil zu fällen, das dieselbe nach sich ziehen würde, und daraus wieder ergebe sich die Thatsache, daß die Zahl der Verurtheilungen wegen Mordes immer geringer werde. Andere gehen weiter und erklären gerade heraus, der Staat habe kein Recht, das Leben eines Menschen zu nehmen, weil dieser einen anderen ermordete; er habe nur das Recht, dafür zu sorgen, daß der Mörder keinen weiteren Schaden anrichten kann, seine Aufgabe sei, die Gesellschaft vor dem Verbrecher zu schützen, nicht aber Rache an ihm zu üben, was durch die Hinrichtung geschehe. Der Staat stelle sich selbst ein trauriges Armuthszeugniß aus, wenn er sagt, er müsse Morden, um seine Bürger vor Mord zu schützen, er sei zu schwach, einen Mann unschädlich zu machen, ohne ihn zu tödten.

Das ist nun recht kräftiges Plaidiren, aber kein Beweisen; dergleichen Ausführungen können vielleicht umstimmen, aber nicht überzeugen. Die Frage ist und bleibt, auf welche Weise kann der Gewaltthätigkeit am besten gesteuert, kann die Gesellschaft am besten geschützt werden. Wenn nachgewiesen werden kann, daß die Zahl der Mordthaten zunahm, wo die Todesstrafe aufgehoben wurde, so wäre das ein gewichtiger Grund für Beibehaltung derselben; zeigt die Statistik das nicht, so sollte man dem natürlichen Abscheu gegen die Todesstrafe Rechnung tragen und es mit der Abschaffung versuchen, denn es muß doch schließlich möglich sein, Mörder dauernd unschädlich zu machen, auch ohne, daß man sie tödtet. Die Thatsache, daß vielfach Mörder begnadigt werden, ist der Abschaffung der Todesstrafe hinderlicher als irgend etwas Anderes, und es ist wahr, daß die „Reform" nicht anzubahnen ist, so lange man solch' übelangebrachte Milde nicht vermeiden kann. Aber das scheint doch wohl möglich. Die Massachusettser Bill, welche die Todesstrafe abschaffen will, bestimmt zugleich, daß nur nach einer Prüfung des betreffenden Falles durch das Staats-Obergericht und auf die Empfehlung dieses Gerichtshofes hin, der Gouverneur und der „Council" eine Begnadigung aussprechen können. Das sollte doch genügen und der Bürgerschaft den nöthigen Schutz sichern.

Der Zucker in Deutschland.

Die „Zuckerfrage" ist in Deutschland schon längst zu einer „brennenden" Frage geworden. Von der gesammten Zuckererzeugung der Welt (in 1899) von 7,254,000 Tonen, entfallen rund 1,700,000 Tonnen — oder etwa ein Viertel — auf Deutschland, das mehr als die Hälfte seines Zuckers exportirt. Der Preis des Zuckers in Deutschland ist also abhängig von dem Zuckerbedarf des Auslandes und da in den Ver. Staaten und in anderen Ländern die Zuckerproduktion schnelle Fortschritte macht, so scheint die deutsche Zuckerindustrie in der That auf einer recht unsicheren Grundlage zu stehen. „Der ruhige und intelligente deutsche Geist ist daher," wie unser Konsul Geo. H. Murphy in Magdeburg in einem Berichte an das Staatsdepartement sagt, „seit längerer Zeit mit Untersuchungen beschäftigt, nach deren Ergebnissen Pläne für die Aufrechterhaltung bezw. Erreichung eines gesunden Verhältnisses zwischen Produktion und Verbrauch entworfen werden und somit Industrien beschützt werden könnten, an denen Millionen Deutsche interessirt sind."

Faßt man die deutsche Produktion und den deutschen Verbrauch in's Auge, so findet zur Zeit eine große Ueberproduktion statt, welche die Ausfuhr nothwendig macht, und es wirft sich zuerst die Frage auf: werden natürliche Ursachen die jetzige große ausländische Nachfrage nach deutschem Zucker weiter fortbestehen lassen?, und dann die: kann die Ueberproduktion beseitigt werden durch Hebung des einheimischen Verbrauchs?

Zur Beantwortung der ersten Frage kann gesagt werden, daß der Zuckerverbrauch noch immer viel schneller zunimmt als die Bevölkerungszahl der zuckerverbrauchenden Länder. Es kamen von dem Zuckerkonsum auf den Kopf der Bevölkerung in

	1870/75	1897
Großbritannien	49.8	85.7
Amerika	35.9	62.3
Frankreich	17.1	28.6
Deutschland	14.7	26.6
Oesterreich	—	19.6
Rußland	—	10.8

Seit 1874 zeigt der Zuckerverbrauch für Großbritannien eine jährliche Zunahme von 3.5 Prozent; für „Amerika" eine solche von 12.1; für Frankreich 6.18; für Deutschland 6.91 und für Oesterreich 4.65 Prozent. Dazu kommt, daß immer neue Länder in die Reihe der „zuckerverbrauchenden" Länder treten, deren Konsum früher so gering war, daß er nicht in Anschlag kam. Man darf also sagen, daß die Nachfrage nach deutschem Zucker auf absehbare Zeit wenigstens „stationär" bleiben wird, wenn nicht die Zuckerproduktion eine ganz gewaltigen Aufschwung nimmt. Da es aber sehr gut möglich ist, daß dieses „wenn" eintritt — ist doch behauptet worden, daß Cuba allein unter amerikanischer Bewirthschaftung den ganzen amerikanischen Zuckerbedarf decken könnte —, so ist man in Deutschland zur zweiten Frage übergegangen, wobei man es an deutscher Gewissenhaftigkeit nicht fehlen ließ.

Angesichts der Thatsache, daß im Jahre 1897 der deutsche Zuckerverbrauch nur 26.6 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung ausmachte, während sich der englische auf 85.7 Pfund stellte, sollte man meinen, die Frage, kann der deutsche Zuckerkonsum erhöht werden, hätte ohne Weiteres mit „Ja" beantwortet werden können, das heißt „ja", soweit die physische Möglichkeit des größeren Verbrauchs in Frage kommt. Die Deutschen, besonders die deutschen Frauen und Kinder, können Zucker und Zuckerwerk essen, so gut wie Andere — das können wir Deutsch-Amerikaner aus der Erfahrung beschwören, wenn das nöthig wäre — sie sind nur meistens wirthschaftlich nicht so gestellt, daß sie ihrem "sweet tooth" nachgeben könnten. Und wenn es zur Frage kommt, „wie ist dieser wirthschaftlichen Unfähigkeit, viel Zucker zu verbrauchen, abzuhelfen?", so würde der von deuscher Gründlichkeit nicht Behaftete Gefragte einfach antworten, macht den Zucker so billig wie möglich, laßt die Zuckersteuer und mit ihr die Zucker-Ausfuhrprämien fallen, die beide dazu führen, daß der Deutsche für den deutschen Zucker mehr bezahlen muß, als der Engländer. Dadurch würde die Ausfuhr möglicherweise geschädigt, der einheimische Verbrauch aber sicher gehoben werden, soweit man nicht dem Zuckertrust (solch' schönes Ding gibt's auch drüben!) gestattet, den Steuerunterschied in die Tasche zu stecken.

Aber so schnell bereit mit dem Wort ist die deutsche Gründlichkeit nicht. Um festzustellen, ob der Zuckerverbrauch in Deutschland gehoben werden kann, hat man die schwierigsten Untersuchungen über den Werth des Zuckers als Nahrungsmittel vorgenommen, und nachdem man nun durch dieselben festgestellt hat, daß Zucker in der That sehr gesund ist, eine großen Nährwerth hat und besonders nach schwerer Arbeit die Kräfte schnell erneuert, zerbricht man sich noch immer den Kopf mit der Grundfrage und ist auf den Gedanken gekommen, den Zuckerverbrauch dadurch zu heben, daß man den Soldaten, die sich gegen die Zuckerkost nicht sträuben dürfen, täglich so und so viel Zucker zu essen aufgibt.

Die Untersuchungen, welche man in Deutschland behufs Feststellung des Nahrungswerthes des Zuckers machte, sind ganz zweifellos äußerst werthvoll, aber zur Lösung der eigentlichen Frage haben sie doch nur sehr wenig beigetragen. Auch ohne die amtliche Versicherung ganz besonderer Nahrhaftigkeit hätten die Deutschen sich gern bereit gefunden, mehr Zucker zu verbrauchen, wenn sie nur die Mittel dazu gehabt hätten. Wäre der Zucker billig genug, dann brauchte man nicht auf den Gedanken zu kommen, die Soldaten zu zwingen, Zucker zu essen. Die deutschen Kinder und Frauen würden der Regierung den Gefallen sehr gern thun. Man darf behaupten, daß diese sehr viel mehr von süßem Eingemachtem, Gefrorenem und Zuckerwerk essen würden, wenn das Zeug (und der Zuckerpreis ist maßgebend) nur nicht so theuer und daher ein Luxusartikel wäre für die Meisten.

Lokalbericht.

Hotelbesitzer verklagt.

Charles S. Berry, Geschäftsführer der „Berry Detective Agency" und seine Gattin Hattie haben die Leiter des Saratoga Hotels, sowie die Aktionäre der „Saratoga Hotel Co." auf $50,000 Schadenersatz verklagt. In der Klageschrift heißt es, Berry habe am 4. März in dem Hotel ein Zimmer gemiethet. Nachdem am nächsten Tage der Gast von seiner Frau Besuch erhalten hätte, sei ihm bedeutet worden, er müsse das Hotel verlassen. Obwohl der Kläger dem Clerk mitgetheilt habe, die Besucherin sei seine Gattin, hätte man ihm doch nicht gestattet, länger in dem Hotel zu verbleiben.

Für diesen ihm und seiner Frau angethanen Schimpf verlangt der Kläger die obige Schadenersatzsumme.

Diamantenraub-Verschwörung.

Vor Richter Baker wurde gestren das betreffende Prozeßverfahren eröffnet.

Die Geschworenen in Richter Bakers Abtheilung des Kriminalgerichtes wurden gestern durch Zeugenaussagen mit den interessanten Vorgängen bekannt, welche vor etwa 4 Wochen zur Verhaftung von William C. Goodrich, von seinen näheren Bekannten „Doc" genannt, und seines Mitverschworenen Jesse Walters führten. Das Anklagematerial lautet, der Hauptsache nach, wie folgt: Goodrich traf seinen Freund Walters an einem schönen Nachmittag des letztvergangenen Monats in einer Wirthschaft an State Straße und erzählte ihm beim Glase Bier, daß seine Hauswirthin, Frau Jane Rice-Wray, von Nr. 62 Montrose Boulevard, „schwer reich" und im Besitze eines werthvollen Diamanten-Zierrathes sei. Im Verlaufe des Gesprächs, nachdem Beide dadurch, daß sie „immer noch Eins" genehmigten, in eine feucht-fröhliche Stimmung gerathen waren, war ihnen die Erkenntniß gekommen, daß Frau Rice-Wray eigentlich gar nicht zum Tragen des kostbaren Schmuckes berechtigt sei und daß ein schnödes Schicksal ihnen denselben vorenthalten habe. Diesem Schicksal müsse man gewaltsam „in den Rachen greifen". Als sie von ihrem Zechgelage aufbrachen, war es zwischen ihnen beschlossene Sache, sich unverzüglich in den Besitz der Schmucksachen setzen zu wollen. Auf dem Wege nach Lake View tranken die Beiden sich in verschiedenen Wirthschaften noch mehr Muth an. Kreuzvergnügt und unternehmungslustig langten die Schächer schließlich vor dem Wohnhause ihres vermeintlichen Opfers an, in welchem Goodrich als Miether ja auch ein Zimmer inne hatte. Der böse Zimmerbursche begab sich nunmehr in der Absicht in das Innere der Wohnung, Frau Wray erst zu chloroformiren und alsdann um ihre Schmucksachen zu berauben. Die Gesuchte war aber ausgegangen. Goodrich wartete drinnen auf ihre Rückkehr; Walters wartete draußen auf seinen Mitverschworenen und die erbeuteten Juwelen. Goodrich entschlummerte sanft in seinem Hinterhalt. Walters wurde des langen Harrens vor dem Wohnhause müde. Als er schließlich von der inzwischen heimgekehrten Frau Wray in Erfahrung brachte, daß ihr Miether sich in Morpheus' Arme begeben habe und so spät Abends nicht mehr zu sprechen sei, da wurde Walters ärgerlich; er verrieth der Frau den bösen Plan, den sie Beide gefaßt hatten und der durch die Unzuverlässigkeit seines Freundes nun nicht zur Ausführung gekommen war. Willig ließ sich Walters durch den herbeigerufenen Polizisten Zabel in die Sheffield Ave.-Station abführen und wiederholte vor Kapitän Schuettler sein Geständniß. „Doc" Goodrich wurde durch den Polizisten Schultz aus seinem festen Schlummer gerüttelt und in der Townhall-Station an Nord Halsted Str. hinter Schloß und Riegel gebracht. Goodrich stellt das Ganze natürlich als einen schlechten Spaß hin, den er sich mit seinem Freunde erlaubt habe.

Bruderstreit.

George Jordan jagt in Nothwehr seinem Bruder eine Kugel in die Schulter.

Der Schlächtergeselle Thomas Jordan kam gestern Abend berauscht in die elterliche Wohnung, Nr. 5300 Marshfield Ave., und beschimpfte seine Mutter, was ihm sein Bruder Henry verwehrte. Es wäre schon im Hause zu einem Renkontre zwischen den beiden Brüdern gekommen, wenn die Mutter sich nicht ins Mittel gelegt und die Streitenden veranlaßt hätte, sich durch verschiedene Thüren zu entfernen. Henry Jordan traf auf der Straße seinen Vater und seinen Bruder Georg und theilte ihnen mit, wie schändlich sich Thomas betragen hätte. Alle Drei begaben sich dann nach einer Wirthschaft, an Ashland Ave. und 53. Str. Sie hatten dort erst kurze Zeit verweilt, als Thomas, einen Revolver in der einen, ein Schlachtmesser in der anderen Hand, hereinstürmte und seinen Bruder Henry zum Kampfe herausforderte. Der Vater entriß dem Streitsüchtigen den Revolver und setzte ihn an die Luft. Als Georg Jordan, dem der Vater das Schießeisen übergeben hatte, später auf die Straße hinaustrat, stürzte sich Thomas mit gezücktem Messer auf ihn. Der Angegriffene schoß zuerst in die Luft, feuerte aber, als sein Bruder nur noch wüthender auf ihn eindrang, einen Schuß auf den Rasenden ab, welcher diesen an der linken Schulter verwundete. Der Verletzte, dessen Zustand nicht lebensgefährlich ist, wurde von seinen Angehörigen nach Hause gebracht. Georg stellte sich selbst der Polizei.

Niedergestochen.

Der 27 Jahre alte Arbeiter Charles Hungarian befand sich gestern Abend an Clark und Harrison Str. auf dem Wege nach seinem Logirhause an Clark Str., als er von drei ihm unbekannten Kerlen in einer ihm fremden Sprache angeredet wurde. Er eilte, um den Unbekannten nicht Rede und Antwort stehen zu müssen, von dannen. Da stürmte einer der Kerle hinter ihm her und stieß ihm ein Messer mit solcher Wucht in die rechte Brust, daß er augenblicklich zusammenbrach. Der Angreifer und seine Kumpane bewerkstelligten ihre Flucht. Hungarian wurde nach dem County-Hospital geschafft; sein Zustand wird von den Aerzten des Hospitals für sehr bedenklich gehalten.

* Das städtische Bauamt hat das leerstehende Holzgebäude Nr. 469 Clark Str. für baufällig erklärt und den Besitzer desselben angewiesen, das Haus sofort niederreißen zu lassen. Mit dem Abbruch der kondemnirten Häuser Nr. 463—467½ Clark Str. und No. 1817 bis 1819 Dearborn Str. ist bereits begonnen worden.

Verhängnißvoller Unfall.

Geschmolzenes Eisenerz ergießt sich über Angestellte in den Illinois-Stahlwerken.

Acht derselben zum Theil tödtlich verletzt.

In den Illinois-Stahlwerken in Süd-Chicago dient eine erhöhte elektrische Bahn dazu, geschmolzene Eisenerze von dem Hochofen nach der Dampfschmiede zu befördern. Kurz vor Mitternacht fuhr ein mit zwölf Tonnen glühenden Metalls beladener Wagen in die Dampfschmiede ein, als plötzlich der Kurbelhalter die Kontrolle über denselben verlor. Der Waggon bekam einen starken Ruck und kippte dann um. Der Vorarbeiter William Mohr, der zufällig bemerkt hatte, wie der Wagen jäh vorwärts schnellte, rief den 75 ringsum arbeitenden Angestellten zu, sich schleunigst in Sicherheit zu bringen. Den Meisten gelang es auch, zu entkommen, bevor das geschmolzene Erz herabfiel und weithin umherspritzte. Sieben Arbeiter waren aber weniger glücklich und trugen zum Theil tödtliche Brandwunden davon. Es wurden tödtlich verletzt: der No. 8837 Exchange Ave. wohnhafte Arbeiter Joseph Cuick und sein Kollege Ignaz Salnabinski, von No. 8826 Escanaba Ave. Beide haben so schreckliche Brandwunden erlitten, daß an ihr Aufkommen kaum zu denken ist.

Außerdem trugen die Nachgenannten mehr oder minder schwere Verletzungen davon: Joseph Budesick, No. 8919 Muskegon Ave., schwere Brandwunden an Händen und Füßen; Joe Tuschock, erlitt lebensgefährliche Verletzungen am Oberkörper; Adam Zamar, No. 8604 Ontario Ave., wurde schwer an Händen und Füßen verbrannt; Arthur Curthey, gefährliche Brandwunden an Schultern und Armen; Conrad Corphey, kam mit leichten Verletzungen davon.

Ferner erlitt der Nr. 9010 Exchange Ave. wohnhafte Edward Ring einen Beinbruch. Derselbe befand sich, als der Wagen entgleiste, auf der erhöhten Bahn und sprang in seiner Angst herab.

Sämmtliche Verletzte wurden nach dem Hospital der Illinois Steel Co. übergeführt.

Zur Unfalls-Chronik.

Der Anstreicher John Lee, von Nr. 945 54. Str., stürzte gestern Nachmittag, während er an dem Gebäude Nr. 2337 Michigan Avenue der Ausübung seines Berufes oblag, aus einer Höhe von 25 Fuß von der Schwebeleiter auf den Bürgersteig herab. Schwer verletzt wurde der Verunglückte aufgehoben und nach Anlegung eines Nothverbandes mittels Ambulanz nach dem Mercy-Hospital gebracht. Bald nach seiner Einlieferung wurde er durch den Tod von seinen Schmerzen erlöst.

Durch einen jähen Ruck, verursacht durch ein tiefes Loch im Straßenpflaster, wurde gestern Nachmittag der Kutscher J. H. Halperin an Lake Ave. von seinem Wagensitz auf das Straßenpflaster herabgeschleudert; er erlitt dabei schwere äußere wie auch innerliche Verletzungen. Halperin, welcher bei S. Goldstein, Nr. 36 W. 12. Str., beschäftigt ist, fand Aufnahme im Lakeside-Hospital.

Während gestern Abend James Bosnick, von Nr. 48 Southport Avenue, im Begriff war, sein Pferd einzuschirren, wurde der Gaul störrisch und schlug mehrmals aus. Dabei erlitt Bosnick so schwere Verletzungen, daß er gezwungen war, im Alexianer-Hospital um Aufnahme nachzusuchen. Die ihn dort behandelnden Aerzte konstatirten einen Bruch der linken Kinnlade und Verletzungen an der Brust.

In seiner elterlichen Wohnung, Nr. 49 Haddon Avenue, that gestern der noch nicht ganz 2 Jahre alte Siegmund Zrupsick, in Folge der Brühwunden, welche er am Donnerstag durch Umwerfen eines mit kochendem Wasser gefüllten Kessels erlitten, seinen letzten Athemzug.

Schadenersatzklagen.

Gegen die „Union Elevated Co." sind wegen angeblicher Entwerthung von Grundeigenthum, verursacht durch den Bau und Betrieb der Hochbahn, zwei neue Schadenersatzklagen anhängig gemacht worden. Die Geschwister Sarah und Levy Mayer und Joseph Rosenbaum verlangen wegen Entwerthung des ihnen zur Verwaltung übergebenen Grundeigenthums an Franklin und Van Buren Straße $100,000 Schadenersatz und G. S. Bullock, Besitzer des Gebäudes an Market und Van Buren Straße aus gleichem Grunde eine Entschädigung von $50,000.

Im Kreisgericht hat der Kleiderhändler Ludwig Baller die Firma Fargo & Phelps auf $25,000 Schadenersatz verklagt, weil dieselbe auf ungesetzliche Weise von seiner Kleiderfabrik, Nr. 820 N. Robey Straße, Besitz ergriffen habe.

Freigesprochen.

Charles A. Brillow, welcher von der Nr. 359 N. Paulina Str. wohnhaften Frau Anna Jursky der Fälschung und Unterschlagung angeklagt war, ist freigesprochen worden, nachdem der Richter auf Grund der Beweisaufnahme die Jury angewiesen hatte, ein freisprechendes Verdikt abzugeben. Frau Jursky hatte behauptet, der Angeklagte habe auf einer von ihr aufgenommenen Hypothek die Zahlen 500 in 1800 umgeändert und den Mehrbetrag von $1300 in die Tasche gesteckt. Brillow konnte eine Quittung über den vollen Betrag vorweisen, wodurch die Anklage gegenstandslos wurde.

— Popanzsurrogat. — Bonne: Siegfried, wenn Du nicht augenblicklich still bist und schön schläfst, wirst Du sehen, was ich thue. Ich hole Papas neues Bild!

Vater und Sohn verunglückt.

Beide finden in einem Abzugskanal einen schrecklichen Tod.

In einem Abzugskanal hinter dem Hause No. 805 W. 62. Str. wurden gestern Abend die Leichen des 53jährigen Samuel Farrelly, von No. 2312 Indiana Ave., und seines 15jährigen Sohnes aufgefunden. Beide hatten am letzten Dienstag im Auftrage des Hausbesitzers mit der Reinigung des Abzugskanals begonnen. Am nächsten Tage verließen Vater und Sohn zur üblichen Stunde die Familienwohnung, um ihre Arbeit fortzusetzen, kehrten aber nicht wieder nach Hause rück. Frau Farrelly, über ihre Abwesenheit besorgt, machte sofort bei der Polizei Meldung, doch scheint diese sich wenig oder gar nicht um die Auffindung der Vermißten bemüht zu haben. An demselben Tage, an welchem die Farrelly's mit der Säuberung der Kloake begonnen hatten, war die Familie von H. W. Lisson in das leerstehende Haus eingezogen. Die Familienmitglieder ahnten nichts Schlimmes, obwohl das Einsteigeloch des Abzugskanals offen war, und blieben demselben fern, weil ein arger Gestank daraus hervordrang. Frau Farrelly betraute endlich gestern einen Freund der Familie, den No. 2315 Indiana Ave. wohnhaften Wm. Davis, mit der Aufsuchung der Vermißten. Dieser fand in einem nahe dem betreffenden Hause gelegenen Schuppen die Kleider der Vermißten auf, welche diese offenbar gegen ihre Arbeitsanzüge umgetauscht hatten. Dem Davis wurde es sofort klar, daß die Beiden in dem Abzugskanal umgekommen sein mußten. Er stieg in die Kloake hinab und fand die Vermißten, welche sich eng umschlungen hielten, todt im Schlamme des Kanals auf. Muthmaßlich wurden Vater und Sohn bei der Arbeit von giftigen Gasen übermannt, fielen zu Boden und erstickten im Schlamme.

Kurz und Neu.

* Die Fabrikanlagen der „Illinois Car & Equipment Company" in Hegewisch sollen am nächsten Montag wieder in Betrieb gesetzt werden, nachdem die im November durch Feuer zerstörten Gebäude nunmehr wieder aufgebaut worden sind. Etwa 250 Arbeiter werden dadurch Beschäftigung finden.

* Der 45 Jahre alte Gustav Peterson goß gestern Abend in der Wirthschaft Nr. 205 Townsend Str. eine Dosis Blausäure in ein Glas Bier und trank, in der Absicht sich das Leben zu nehmen, die Mischung bis auf den letzten Tropfen aus. Die Aerzte im County-Hospital, wohin man den Lebensmüden brachte, hoffen jedoch, seine Absicht vereiteln zu können.

* Die von den großen Geschäftsfirmen „Fair", Schlesinger & Meyer, Siegel-Cooper Co., „Boston Store", Mandel Bros. u. s. w. für ihre jugendlichen Angestellten unterhaltenen Fortbildungsschulen werden künftig unter die Kontrolle des Schulzwangs-Departements der städtischen Erziehungsbehörde gestellt werden.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago & St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. „ Boston 5:50 Abds.

Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. „ Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. „ Boston 4:50 Nachm.

Abf. 11:15 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. „ Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. „ Boston 5:50 Abds.

Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. „ Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Jowa	† 8.20 V	† 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 7.00 V
Alle Orte in Texas	* 1.30 N	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.00 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.15 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.15 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 N
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 N
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.[illegible]0 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.00 N	7.[illegible]0 V

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.40 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.30 N	*11.40 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	∥ 8.35 V	∥ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
Memphis, New Orleans Postzug	* 2.50 V	* 4.00 N
Bloomington & Chatsworth	∥ 5.30 N	∥11.40 V
Southern Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Champaign	* 3.15 N	*10.00 V
Omaha, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 5.15 N	*10.20 V
Omaha Expreß	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 1.40 N	*10.00 V
Dubuque, Ft. Dodge und Lyle	∥10.05 V	∥ 7.20 N
Rockford & Dubuque	∥ 3.00 N	∥ 1.30 N

*Täglich. ∥Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams St. Telephone, Central 1767

*Daily. †Ex. Sun.	Leave.	Arrive.
Prairie State Express—for St. Louis *	9.00 AM	9.30 PM
The Alton Limited—for St. Louis *	11.00 AM	4.30 PM
The Alton Limited—for Peoria †	11.00 AM	4.30 PM
Peoria and Kansas City Express *	3.00 PM	1.30 PM
Bloomington Accommodation †	4.50 PM	10.30 AM
Joliet Express †	5.10 PM	7.45 PM
Kansas City, Denver, and California *	6.00 PM	8.45 AM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Kansas City Midnight Special *	11.30 PM	8.00 AM
Peoria and Springfield Night Express *	11.30 PM	7.15 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	* 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		∥ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ∥ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.10 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Randbemerkungen zur ökumenischen Konferenz. — Was Rabbiner Dr. Silverman den frommen Missionaren zu sagen hat.—Der angelsächsische Missionar als politischer Agent.—Vernünftige Worte des „Herald" über die Wühler und Hetzer unter ihnen. —Elihu Root rasselt mit der Monroe-Doktrin gegen Deutschland.

New York, 3. Mai 1900.

In einer so von Frömmigkeit triefenden Stadt wie New York wird natürlich allen Erscheinungen auf kirchlichem Gebiete ein ganz besonderes Interesse entgegengebracht. Das beweisen schon die Zeitungen, die jeden Montag Morgen ihren Lesern gewissenhaft berichten, worüber die bekanntesten Geistlichen am Sonntag in ihren Kirchen gepredigt haben. So ist es also verständlich, daß auch der augenblicklich hier tagenden ökumenischen Konferenz protestantischer Heiden-Missionäre von den Laien besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Das bloße Wort Heidenbekehrung hat ja, wie man weiß, gerade für Angelsachsen oder überhaupt die Bewohner englisch sprechender Länder einen zauberhaften Klang, denn der sonst so kühle Angelsachse, wie man ebenfalls weiß, wird zum Fanatiker, sobald es sich um religiöse Fragen handelt. Davon können wir hier in Amerika so gut einen Choral singen wie sie's in England und sonstwo können. Mit diesem Uebereifer der Missionare, der oft mehr Unheil als Gutes stiftet, beschäftigten sich in ihrer letzten Predigt auch New Yorks hervorragendste jüdische Geistliche, vor Allen Dr. Silverman vom Tempel Emau-El. Dr. Silverman, der ein Mann von ebenso großer Gelehrsamkeit wie von gesunden Ansichten ist, that bei dieser Gelegenheit folgenden beherzigenswerthen Ausspruch: „Es mag eine gewisse Berechtigung zur Heidenbekehrung vorhanden sein, denn das Christenthum gibt dem Heiden an Stelle seiner Götzenbilder den Glauben an einen persönlichen Heiland und kann seine barbarischen religiösen Gepflogenheiten durch erhebende Einflüsse auf Herz und Gemüth ersetzen. Aber es gibt keinerlei Berechtigung zur Bekehrung von Mohamedanern, Buddhisten oder Juden, denn das Christenthum kann diesen nichts bieten, was besser wäre, als ihre eigene Religion." Der Doktor wandte sich dann gegen die sogenannte Pillen- und Traktate-Methode besonders der englisch sprechenden Missionare in Palästina, wo sie kranke Juden in die Hospitäler und Kliniken der Missionen aufnehmen und ihnen mit jeder Pille, die sie ihnen in den Mund stecken, ein Traktätchen in die Hand drücken. Dr. Silverman nennt dies Verfahren einfach Vergewaltigung und eine Beleidigung der jüdischen Religion. Unzweifelhaft werden diese Worte den Missionaren von der ökumenischen Konferenz unangenehm in die Ohren geklungen sein. Aber dieselben Ansichten sind auch schon von anderer Seite geäußert worden. Das Werk der Missionare, ganz gleich, welcher Konfession sie sein mögen, sollte sich thatsächlich auf wirkliche Heiden und Wilde beschränken, denn dort ist es am nöthigsten. Aber Mohamedaner, Buddhisten und Juden sind keine Heiden und Wilde, und man sollte sie ruhig nach ihrer Façon selig werden lassen oder, wenn schon durchaus auch unter ihnen bekehrt werden muß, so müßte dies außerordentlich taktvoll angefangen werden. Die Erfahrung lehrt jedoch, daß von keiner Seite so grobe Taktlosigkeiten begangen werden wie von englischen oder amerikanischen Missionaren, die nach der Devise bekehren: Friß, Vogel, oder stirb! Vornehmlich der englische Missionar ist in der Regel nicht bloß Geistlicher, sondern zugleich ein politischer "Agent provocateur", ein Wühler und Hetzer im Interesse seiner Regierung, ein Imperialist und Landgrabscher "in majorem reginae gloriam". Wie's gemacht wird, lehrt ja die englische Geschichte bis auf den heutigen Tag. China, Afrika und Armenien liefern die herrlichsten Beispiele dafür zu Hunderten.

* * *

Das Traurige daran ist nur, daß der englische Lakai im Weißen Hause zu Washington auch in dieser Beziehung der gelehrige Schüler des angebeteten Ober-Angelsachsen in England zu werden verspricht, wie der jüngste türkische Zwischenfall zeigt. Erst die Bibel, dann die Kanonen. Und auch hierfür wird ihm von seiner getreuen Leibpresse begeistert Beifall geklatscht. Nur der hiesige „Herald" hatte die Tollkühnheit, ihm und allen sonstigen begeisterten Nachbetern des großen Angelsachsen-Evangeliums von der Bibel und den Kanonen einige derbe Wahrheiten zu sagen, die für die ökumenische Konferenz gerade so zeitgemäß waren wie die Worte Dr. Silvermans. „Die Thatsache ist," schreibt der Herald, „diese durch Missionare bewirkten Verwickelungen werden bedenklich häufig und unangenehm. Niemand bestreitet das Recht der Missionare, nach irgend einem Lande zu gehen und im Interesse ihres Glaubens Propaganda zu machen. Aber man sollte ihnen beibringen, daß sie dies auf eigene Gefahr thun, und daß sie in Uebereinstimmung mit den landesüblichen Gesetzen handeln müssen. Der gewöhnliche Handelsmann, der nach der Türkei oder nach China in Geschäften geht, verläßt sich in der Regel auf seine eigenen Hilfsmittel, um aus etwaigen unangenehmen Situationen heraus zu kommen. Aber der Missionar, der Alles thut, um einen Glauben auszurotten, der tief eingewurzelt ist bei dem Volke, und der ständig gegen die Traditionen, Sitten und liebevoll gepflegten Ueberzeugungen dieses Volkes Front macht, scheint zu glauben, daß er auf eine ganze Flotte zu seiner Unterstützung Anspruch hat, sobald er es glücklich fertig gebracht hat, sich gründlich bei den Eingeborenen verhaßt zu machen. Es ist die höchste Zeit, daß solchen Raub-Methoden ein Ende gemacht wird." Das sollte sich der fromme Bruder McKinley ausschneiden und in seinen Hut kleben, wie man so zu sagen pflegt, ebenso sein genialer Staatssekretär Hay, dessen ganzes Genie darin zu bestehen scheint, fortwährend anderen Leuten auf die Füße zu treten und ihnen Keile anzubieten, wenn sie sich's nicht gefallen lassen wollen. Auch Methodisten-Bischof Potter sollte sich den Artikel ausschneiden und sich's dreimal überlegen, ob es weise ist, mit Bruder McKinleys Segen in der Tasche die Filipinos zu lauter Methodisten zu machen, ob sie wollen oder nicht, mit Feuer und Schwert, wenn nöthig. Und war es nicht auch ein Missionar, der vor nicht langer Zeit Washington und andere Städte unsicher machte und verlangte, McKinley sollte die afrikanische Neger-Republik Liberia einstecken, ehe Frankreich oder Deutschland das besorgten? Auch da erschien wieder der Missionar als politischer Wühler, der sich mit Dingen befaßte, die ihn gar Nichts angingen. Der politische Missionar ist durch die Engländer leider in Mode gekommen, aber es wäre besser, wenn Andere diese häßliche Mode nicht mitmachten. Wenn die ökumenische Konferenz dahingehende Beschlüsse faßte, würde sie des Beifalls aller rechtlich denkenden und wahrhaft aufgeklärten Leute sicher sein. Aber daran ist nicht zu denken. Die braven Engländer auf der Konferenz würden das hintertreiben, natürlich im Interesse der Zivilisation.

Uebrigens ist es ungemein charakteristisch, daß derselbe „Herald", der über den Missionar als Wühler und Unruhestifter so empört ist, zu gleicher Zeit wieder kräftig gegen Deutschland hetzt. Den Anlaß dazu bot ihm die Rede, die Kriegssekretär Root vor einigen Tagen in New York auf einem Bankett zur Feier des Geburtstages von General Grant hielt. Er betonte bei dieser Gelegenheit die Nothwendigkeit der Ver. Staaten, besser gerüstet zu sein, um im Ernstfalle, der jeden Augenblick eintreten könne, jedem Feinde gewachsen zu sein. Von seinem Korrespondenten in Washington ließ sich das Blatt daraufhin mit komischem Ernst berichten, daß nach der Ansicht „offizieller Kreise" Sekretär Root Deutschland gemeint habe. Den Grund zum Kriege könnte diesen „offiziellen Kreisen" gemäß Brasilien liefern, wo Deutschland in verdächtiger Weise kolonisire. Dadurch könnten Zwistigkeiten zunächst zwischen Brasilien und Deutschland entstehen. Deutschland würde dann einschreiten, in Washington würde man die ebenso lächerliche, wie todte Monroe-Doktrin ausbuddeln, der zufolge nach Ansicht gewisser erleuchteter Staatsmänner Süd-Amerika unter nordamerikanischem Protektorat steht, Deutschland würde wahrscheinlich die Frechheit haben, dem Onkel Sam seine alberne Monroe-Doktrin an den Kopf zu werfen, und dann bliebe McKinley oder wer sonst Präsident sei, nichts Anderes übrig, als an irgend einen amerikanischen Admiral zu depeschiren: „Vernichten Sie umgehend die deutsche Flotte und annektiren Sie Deutschland infolge Schicksalsfügung." — Schade, daß sich der „Herald" diese schöne Geschichte nicht für die Hundstage aufgespart hat. — Was hätte sie da für einen Eindruck gemacht!

H. F. Urban.

Lokalbericht.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, 5. Mai 1900.

551 Abramowicz Karol
552 Adelman Jacb
553 Augaitos Anton
554 Apple Fred
555 Bader Xavier
556 Ballier Ludwig
557 Balaski Jan
558 Bagenski Szabin
559 Bennett A
560 Belcfik John
561 Behrends Edward
562 Bilkovi Vojtechi
563 Bidermann Jan
564 Bilek Johan
565 Bichanski August
566 Blum Adolph
567 Bogder John
568 Bochinski Alex
569 Bocinec Jmrich
570 Bombiak Zofia
571 Bogken John
572 Bombrys Stanislaus
573 Bögt P
574 Bozusiewzcz Mary
575 Boposki Antoni
576 Böttger Adolf
577 Boubin Charles
578 Braunstein J
579 Bruzis James
580 Cison Ludwig
581 Claussen Johanna
582 Cohen D
583 Czarniedima Josef
584 Czjuras Johan
585 Czernick Apolonia
586 Dietze Hugo (2)
587 Dudek Josef
588 Drozek Zofia
589 Dudek Walenya
590 Ducaji Jan
591 Djieken Mateus
592 Ebeling D H
593 Eckert J S
594 Eeschberg S
595 Egrmajer Martin
596 Ebill Jakob
597 Eßtes S
598 Erner George
599 Felsenthal M
600 Fenik Anton
601 Ferrandt Bertha
602 Fleck Albert
603 Fowler W H
604 Frank Louis
605 Friedrich Christoph
606 Gawron Wojciech
607 Gies Frank
608 Glickjohn W
609 Glückmann A H
610 Goß George
611 Goldberg J
612 Goldberg Chas.
613 Goodyahr Louise
614 Grieben Antonie
615 Groedel Henry
616 Gudlewski Anton
617 Hemwieser Anton
618 Hepstein A
619 Helmken Louis
620 Hudolin Bartol
621 Huber J
622 Jacubczak Michel
623 Janiszewski Viktor
624 Jungdahl Fritz
625 Kaminski Julian
626 Kasprzyk Antonina
627 Kanak Frank
628 Kiejk Jan
629 Koenig John
630 Koch George
631 Kohen A
632 Koller Gottlieb
633 Kowalski Jos
634 Kosiek Marcin
635 Kotowski Antoni
636 Kraska August
637 Krueger J B
638 Kustiner Mr
639 Langendorf Stella
640 Lamborski Maryanna
641 Lazner Adolf (2)
642 Lasik Anton
643 Leszczynski Antony
644 Liedelick Willy
645 Liesch H
646 Lipmas Antanos
647 Luneberg A
648 Lukosrins Kasimir
649 Luplau L
650 Lysek Anna
651 Marick Leib
652 Mantaj Wilhelm
653 Margoles B
654 Matekovic Marko
655 Magiarka Jgnac
656 Marz Jean
657 Mayer Rudolph
658 Meyer Aug
659 Melchior Eva
660 Niemezura B
661 Nowak Marie
662 Nowak Josef
663 Nowotarski Michael
664 Nykiel Michael
665 Obermeier Karl
666 Ogers S Mrs
667 Ostewald Philipp
668 Ostendorfer J
669 Pagels Minna
670 Pawlowsky Alexander
671 Paulicek Johan
672 Petkus Juzupos
673 Piatek Jakob
674 Piskuv Marzin
675 Podzamski Jano
676 Ponbrobda Apolienaros
677 Poloczki Wociech
678 Prikryl Bartolomi
679 Plak Jan
680 Quedens George
681 Rak Wasyl
682 Rolek Josef
683 Rosenberg D
684 Rznitpowski M
685 Samelson J
686 Sadzala Rader
687 Scharp R A
688 Scherman Julie
689 Schick J
690 Schlesinger Karel
691 Schönberger M
692 Schramke Otto
693 Schultze Paul
694 Schwartz Henry
695 Scott C W
696 Seibert Josef
697 Seltin Fritz
698 Seiz Louise
699 Silbermann S
700 Lisha Charley
701 Sjwiekis S
702 Sile M
703 Simon Elise
704 Slowik Piotr
705 Smolik Pawel
706 Solbing Annie
707 Spencer Mr
708 Stafank Leona
709 Stechaerchine Julian
710 Stoltze Johanna
711 Stankowiez Teodora
712 Struzieski Stanislaw
713 Svare Jozef
714 Szewczyk Jozef
715 Szedwilas Frans
716 Szezech F
717 Szczalka aMryjanne
718 Strztka Jan
719 Tacher Prof
720 Tolcj Hermann
721 Topfer Jacob
722 Trojan Marya
723 Trotsky Philip
724 Thremsem Helge
725 Twaroch Josef
726 Uhlig Franz
727 Ulrjs M
728 Urbanik Andro
729 Urbani Riewicz Karl
730 Ursini Leopold
731 Veigele Josef
732 Venn Father El
733 Vlahovit Thomas
734 Walega Jozef
735 Warlich Oscar
736 Warchota Juzefa
737 Weihs L
738 Wedtugajczie Ewe
739 Wernli John Chr
740 Weinstein David
741 Weppler E Dr
742 Wilkat Erdme
743 Wilieko Stanislay
744 Wiszowaty Mehhoe
745 Wistert A
746 Wigsek Juzef
747 Zaichen Josef
748 Zachut Katarzyna
749 Zawadeki Frank
750 Zukowski Jan

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

Abonnent. — Die „Abendpost" beschäftigt nicht deswegen einen Rechtsberather, um in Chicago die Rolle des New Yorkers Comstock zu spielen. Und auch Sie würden besser daran thun, wenn Sie sich etwas weniger um die Angelegenheiten anderer Leute kümmern würden.

Alter Abonnent. — Sprechen Sie lieber persönlich vor. Wir haben dieses Thema erst vor einigen Wochen spaltenlang in der Sonntagpost erörtert, und können jetzt nicht wieder darauf zurückkommen.

C. J. K. — Der Apotheker wird Ihnen eine Abschrift des Rezepts geben.

B. M. — Das hängt alles von den näheren Umständen ab. Sprechen Sie lieber persönlich vor.

M. P. — 1) Nein. — 2) Die Bürgschaft muß schriftlich sein.

? ? ? — Wir werden aus Ihrer Zeichnung nicht klug. Sprechen Sie lieber persönlich vor.

Franz —. — Gewiß ist eine in Milwaukee ausgestellte rechtskräftige Note auch hier giltig.

Frau E. G.—Die fragliche Zeitung wird im Zimmer 321 des Gebäudes No. 7 Blue Island Avenue herausgegeben. Sie heißt aber jetzt nicht mehr „Courrier d'Illinois", sondern „Courrier de L'Ouest".

Fr. T., Litchfield.—So genau wie Sie möchten wir das Zensusergebniß denn doch nicht vorauszubestimmen wagen. Die Einwohnerzahl der Ver. Staaten mag von 74—76 Millionen betragen.

Karl Z.—Die gelesenste deutsche Tageszeitung in Detroit ist die „Detroiter Abendpost".

Frau E. G.—Wenden Sie sich nach dem „Mary Thompson Hospital", Ecke Adams und Paulina Str. Sprechstunden täglich (Sonntags ausgenommen) von 1—3 Uhr Nachm.

Wittwe A. 731.—Sprechen Sie persönlich bei unserem Rechtsberather vor oder schicken Sie Ihren Sohn zu demselben.

N. A.—Die Reitzel'sche Wochenschrift existirt noch. Ihr Name ist als Addresse genügend.

A. M.—„Secretary Pan American Exposition Co., Buffalo, N. Y."

Wm. L.—1. Die russische Staats-Religion ist die griechisch-katholische. 2. Die Zahl der nicht katholischen Kaiser, Könige und sonstigen Staatshäupter ist sehr groß; sie genau zu ermitteln würde geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Jg., Kl.—Die Hängegebühr, welche der Sheriff von Cook County gegebenen Falles zu beanspruchen hat, beträgt $25 per Kopf.

„Ein Abonnent."—Die schweren Epauletten der bayrischen leichten Reiter (Chevauxlegers) sind zugleich mit dem Raupenhelm in Wegfall gekommen und durch Achselklappen ersetzt worden.

S. W. S.—Sie können das neueste Adreßbuch der Stadt New York im Bureau der „Chicago Directory Co.", Lakeside Preß Building, an Plymouth Court und Polk Str., einsehen.

A. L.—Sommersprossen lassen sich nur dadurch vertreiben, daß man ein Mittel zur Anwendung bringt, welches eine Abstoßung der oberen Hautschichten bewirkt; aber auch dann kommen die Flecken nach einigen Wochen wieder zum Vorschein. Das bekannteste dieser Mittel ist die „Lilionese." (Anwendung einer schwachen Lösung von kohlensaurem Kali.) Auch Umschläge mit einer einprozentigen Sublimatlösung (Quecksilberchlorid, sehr giftig!) sind wirksam, aber wegen ihrer Gefährlichkeit nicht zu empfehlen. Tritt nach Anwendung irgend eines Mittels Entzündung ein, so bedeckt man die Haut mit in Oel getränkten Kompressen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry Hoening, Johanna Praing, 28, 21.
John Mence, Maggie Holzknecht, 23, 23.
Henry Freita, Alvina Griese, 35, 36.
James Barney, Alice Rowis, 25, 18.
Charlie Lennis, Flora Zeldewus, 27, 25.
Alfred E. Bennett, Christine M. Pratt, 27, 27.
Joseph L. Champion, Nora Hennessey, 28, 25.
Charles Victoern, Regina Johnson, 33, 32.
James F. Coyle, Anna McTee, 22, 22.
Nathan Wanberg, Maud T. Hatchwell, 30, 24.
Stanley Hajdukeewicz, Regina Kaluska, 24, 22.
Anton Marzek, Frances Radoch, 18, 22.
August Johnson, Johanna Johnson, 30, 27.
Fred. C. Furneaur, Myrtle Healy, 21, 22.
Albert Katteadit, Minie Luschnat, 30, 28.
Andreas Krupa, Maryanna Pecel, 66, 65.
Michael McLaughlin, Katie Deivers, 37, 27.
Otto Larson, Christine Sorweck, 26, 19.
Piotr. Ostrouski, Julia Lwandowska, 22, 18.
Hersche G. Stevenson, Kate H. Moser, 24, 19.
John F. Maginnis, Rose Asselyn, 22, 22.
Oskar J. May, Laura Dankward, 22, 18.
Frank Swieczkowski, Kunigunde Schulz, 28, 24.
Frank Peterson, Selma Anderson, 24, 21.
August Wruck, Lulu Schotties, 22, 19.
John Baumgartner, Carrie Keißling, 27, 25.
John Hanschan, Minnie Japp, 27, 24.
William S. Cole, Emma Quinlan, 21, 23.
Albert Zimmermann, Bertha Kramer, 21, 21.
John A. Mesland, Nancy A. Johnson, 21, 21.
Arthur J. Tisley, Maud Miller, 26, 19.
Hector Wahan, Mary Peilter, 27, 22.
Carl Johnson, Caroline Hansen, 27, 24.
Stanislaus Iborowski, Zofia Glowa, 25, 22.
George Newberger, Berytha Anspach, 34, 35.
Charles Brown, Annie Johnson, 36, 36.
Willy Peterrady, Emily Myroushka, 29, 19.
Karl F. Breisen, Amelia Johnson, 28, 25.
C. Elvin Anderson, Elizabeth Johnson, 30, 22.
Frank Hollin, Emma Ryberg, 30, 23.

Deutsche Gesellschaft.

In der gestern Nachmittag unter dem Vorsitze des Herrn A. Holinger abgehaltenen Monatsversammlung des Direktoriums der Deutschen Gesellschaft wurde berichtet, daß im verflossenen Monat 79 Unterstützungsgesuche, von denen 47 von verheiratheten und 32 von einzelstehenden Personen eingereicht waren, berücksichtigt werden konnten. Zur Erledigung derselben wurde die Summe von $278.68 benöthigt. Ferner wurden in fünfzehn Fällen Kost und Logis, in vier Fällen Schuhe gewährt. In einem Falle wurde billigere Eisenbahnfahrt vermittelt. Arbeit wurde 333 Personen nachgewiesen. Die Thätigkeit des Arbeitsnachweisungsbureaus war eine sehr rege. Am Monatsschlusse lagen noch 88 unerledigte Aufträge vor. Die Korrespondenz in Arbeiterangelegenheiten umfaßte 376 empfangene schriftliche Mittheilungen, Stellengesuche und Aufträge und 356 abgesandte Briefe und Postkarten. An Mitgliederbeiträgen gingen $833.50 ein; als Mitglieder traten der Gesellschaft die Herren Saltiel, Grimm, Ingenthron, Koehler, Nigg und Scheffler mit Jahresbeiträgen von zusammen $30 bei. Des Weiteren wurde berichtet, daß im Geschäftslokale der Deutschen Gesellschaft ein Telephon (Main 4026) angebracht worden sei, wodurch der in der letzten Zeit außerordentlich gesteigerte Verkehr zwischen Arbeitgebern und dem Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft bedeutend vereinfacht und erleichtert wird.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Miß Hobbs".
Studebakers.—Geschlossen.
Grand Opera House.—„Arizona".
McVickers.—„Prince Otto".
Lyric.—„Too Much Money".
Great Northern.—„Why Smith left Home."
Dearborn.—„What Happened to Jones."
Criterion.—„Remember the Maine".
„Rienzi".—Konzerte Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lunchkoch. 111 S. Desplaines Str.

Verlangt: Instrumentenmacher, schnell und aufmerksam. Anwesend Sonntag von 10—12 Uhr. 128 S. Clark Str., Fendius. sason

Verlangt: Junge von 16—18 Jahren, in Real Estate Office. 670 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Brotbäcker. 99 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mann, der mehrere Sprachen spricht, in einem Office-Geschäft. Gute Gelegenheit für einen Anfänger. 3015 Lock Str., nahe Archer Ave., Mittel-Flat.

Verlangt: Deutsche Jungen für leichte Arbeit, willens sich aufzuarbeiten. Nur solche brauchen sich zu melden. 1461 Perry Str., nahe N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger, unverheiratheter Mann um in Weingeschäft zu arbeiten; muß auch gut fahren können. Zu erfahren: Adr.: L. 966 Abendpost.

Verlangt: Ein Mann zum Carpet schneiden und reinigen. 68 Blue Island Ave.

Verlangt: 2te Hand Cake-Bäcker. 1289 Lincoln Avenue.

Verlangt: Carriage-Painter; praktische Gearhand. 427 W. 18. Str.

Verlangt: Ein älterer Mann als Porter in eine kleine Vorstadt; gute Heimath. 186 Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein Junge an Cakes; muß schon in der Bäckerei gearbeitet haben. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Cabinet Maker für Reparatur-Arbeit; welcher Finishing und Polishing versteht. M. Becker & Co., 2114—2116 Wabash Ave. ssio

Verlangt: Ein guter Schneider, der alle vorkommenden Arbeiten zu machen versteht. 776 West Chicago Avenue. ssio

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 61 Rush Str., nahe Indiana Str. sason

Verlangt: Erster Klasse Rock- und Hosenmacher, im Shop zu arbeiten. 2476 Archer Ave., nahe Halsted Str. sasonmo

Verlangt: Brickleger, der auch zu plastern versteht, kann mit ein paar hundert Dollars im südlichen Alabama 18 Meilen von Mobile eine sehr gute Heimath erhalten. Arbeit kann hier gleich im Kontrakt übernommen werden. Zu erfragen John Piplack, 1607 N. Halsted Str. samisa

Verlangt: Bäcker, gute 2. Hand, mit oder ohne Board. 6766 South Chicago Ave., nahe 71. und Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge für Order-Wagen im Butchershop. 141 W. 57. Place.

Verlangt: Ein guter Lunchmann, der praktisch und erfahren, für besseren Saloon. Frei-Lunch; — Zahle guten Lohn für den richtigen Mann. Adressire L. 967, Abendpost.

Verlangt: Ein tüchtiger und zuverlässiger Mann, um „Deformity Braces" zu machen. Guter Lohn und stetige Arbeit. Adressirt oder sprecht vor: Aloe & Penfold Co., Farnam Str., Omaha, Nebr. sasonmodi

Verlangt: Ein Porter im Saloon. 191 Ost Randolph Str., Basement.

Verlangt: Reinlicher Porter; muß am Tisch aufwarten können. Adr.: L. 959 Abendpost.

Verlangt: Engineer und Arbeiter. 500 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute Kupferschmiede, sofort. Goetz & Brasa Mfg. Co., 18 Michigan Str.

Verlangt: Verkäufer an Kommission, für hier oder auf Reisen. Columbia Axle Grease & Oil Co., 7924 Wallace Str.

Verlangt: Für beständig, gute Rock- und Westen-Schneider. Guter Stück-Lohn. 4207 S. Halsted Str. samo

Verlangt: Ein guter Saloonporter. 244 E. Madison Str.

Verlangt: Sattler. 1612 47. Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter. Muß auch Hausarbeit thun. H. Penk, 196 W. Lake Str.

Verlangt: Ein guter Dinner-Waiter. $3.50 per Woche. 135 Monroe Str., Basement.

Verlangt: Junger Mann für Pferde und andere Arbeit, sofort. 484 W. 15. Str., nahe Loomis.

Verlangt: Starker Junge um Bäckerei zu erlernen. 1871 N. Robey Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon und auf Kegelbahn Acht zu geben. Nachzufragen 106 E. Randolph Str. oder 5517 S. Halsted Str.

Verlangt: 2 Abpresser an Shop Westen. 80 Brigham Str.

Verlangt: Painters und Paper Hanger. 656 Racine Ave.

Verlangt: Mann auf 2 Pferde Acht zu geben und sich sonst nützlich zu machen. 421 Webster Ave.

Verlangt: 2 Männer an Brot. 4308 State Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes und dritte Hand an Brot. 5044 State Str. sason

Verlangt: Ein guter Mehl-Verkäufer, mit Trade-Referenzen. Adr. L. 971 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann im Saloon. 399 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Junge der das Painten lernen will oder einer der schon Painten versteht. 356 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Cabinet Makers an Kleiderschränke. 960 N. Rockwell Str. ssio

Verlangt: Ein guter starker Junge, der Lust hat das Pferdebeschlagen zu erlernen. 404 E. North Av.

Verlangt: Guter Schmiedehelfer, der Lust hat auf's Land zu gehen. Stetige Arbeit und guter Lohn für den rechten Mann. Nachzufragen bei Sorbrich, 1714 47. Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brot und Rolls; $13 die Woche. 1285 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mann für Haus- und Gartenarbeit. 2263 Evanston Ave.

Verlangt: Kollektoren und Agenten finden dauernde Stellung und guten Verdienst. Vorzusprechen Vormittag, 191 S. Clark Str., Zimmer 21. momisa

Verlangt: Färber und Reiniger am 6. Mai, um 4 Uhr Nachmittags, im Staatszeitungs-Gebäude, Fifth Ave. und Washington Str.—Zu besprechen ob man ein Verband zu stande bringen kann. 26apdosadosa

Verlangt: Painters und Calciminers. 3908 Dearborn Str. frsaso

Verlangt: Guter Kleider-Färber und ein Reiniger. Nachzufragen sofort. 4248 Wentworth Ave. ssa

Verlangt: Bügler an Hosen. 114 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Gute Schreiner an Office-Einrichtungen. Melchior Bros., 6 Dayton Str. frsa

Verlangt: Drei Mann für Landarbeit, die mit Pferden umgehen können; frisch Eingewanderte vorgezogen. 91. Str. und California Ave. frsaso

Verlangt: Painter. Nachzufragen 20 S. Market Straße. frsa

Verlangt: Zuverlässiger arbeitsamer Mann als Vormann im Wurstdepartement, der alle Sorten Wurst machen kann. Angabe der Lohnansprüche. Empfehlungen verlangt. Adr.: R. 681 Abendpost frsa

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer. 648 Blue Island Ave. frsa

Verlangt: Metall-Spinner. The Turner Brass Works, 122 Kinzie Str. dfrsa

Verlangt: Gärtner. 864 Sheffield Ave. dfrsa

Verlangt: Ein guter deutscher Junge, Pferde zu besorgen, Alter 18—20 Jahre. Nachzufragen: 568 N. Halsted Str. difrsa

Verlangt: Bushelman. Loderbauer Altenhofen, 267 Clybourn Ave. dofrsa

Verlangt: Zwei Männer für Farmarbeit. Müssen melken können. Nachzufragen: 174 West Randolph Str. mdofrsason

Verlangt: Männer, um Bestellungen für Repariren von Schindeldächern und Anstreichen aufzunehmen. Salär und Kommission. E. Kennealy, 3008 Loomis Str. midofrsa

Verlangt: Eisenbahnarbeiter und Männer für Sägemühlen. Freie Fahrt. 50 Farmarbeiter. Ross Labor Agency, 33 Market Str., oben. 1ma,1w&son

Verlangt: Gute Rock-Abbügler finden Arbeit bei Baumi Bros., 337 Franklin Str. 1ma,1w&son

Verlangt: Schneider, erster Klasse Bushelman und Presser um im Store zu arbeiten; stetige Arbeit für den rechten Mann. Cloude, The Tailor, 128 S. Clark Str. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Puppen-Repairer. Nachzufragen beim Superintendenten in „The Fair". dfrsa

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 145 Larrabee Str. frsa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann, der mit Pferden umgehen kann, Fahren und Gartenarbeit versteht, wünscht Arbeit. Adr. L. 972 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger Bartender sucht Stelle. Flinker Arbeiter. Adr. H. 238 Abendpost.

Gesucht: Ein starker junger Mann, 21 Jahre, sucht Stelle, ein Geschäft zu erlernen. Adr.: H. 220, Abendpost.

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann in mittleren Jahren sucht Stelle als Bäckerwagentreiber oder irgendwelche passende Beschäftigung. Spricht deutsch, englisch und böhmisch. Adr.: „H" 237, Abendpost.

Gesucht: Ich suche für meine beiden Jungens, der eine 16, der andere 14 Jahre alt, Plätze in Office oder bei Vormann. Beide verstehen mit Pferden umzugehen, sprechen Deutsch und Englisch und sind in Arbeit. Joe Oemig, 712 38. Str.

Gesucht: Brot-Bäcker sucht Stelle als Vormann in kleiner Bäckerei oder als gute 2te Hand. O. T. 113 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht anständige Stelle für allgemeine Arbeit. F. Schroeder, 250 Ost Indiana Str. dofrsa

Gesucht: Junger deutsch-amerikanischer Bartender sucht Stelle. Referenzen. Adr.: R. 682 Abendpost 1ma,1w&son

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Näherinnen für Aenderungen an Damen-Garderobe. Wochenarbeit. Nachzufragen dritter Floor, State Str.
Marshall Field & Co., Retail.

Verlangt: 2 erfahrene Hefter an Damen-Anzügen und Jacken. Nachzufragen im Alteration Department, 3. Floor, State Str.
Marshall Field & Co.

Verlangt: Erfahrene Fitter im Alteration Department. Nachzufragen im dritten Floor, State Str.
Marshall Field & Co., Retail.
11ap*

Verlangt: Junges Mädchen im Store aufzuwarten und eine Frau zum Reinmachen ein- oder zweimal die Woche. Bäckerei und Cafe, 77 N. State Str.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen zum Taschenmachen, sowie ein Vorbügler, der auch abbügeln kann, an Shopröcken. 164 Washburne Ave.

Verlangt: Waisters und Finishers an Cloaks. 516 Central Union Block. samo

Verlangt: Mädchen, stetige Arbeit. Louis Otto & Co., 163—165 Fifth Ave.

Verlangt: Operators an Cloaks. Dampfkraft. 516 Central Union Block. samo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hemden und Wrappers. Foster, 174 E. Madison Str.

Verlangt: Finishers an Hosen im Shop und Arbeit nach Hause. 366 14. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Sammetkragen aufzusetzen an Röcke und mehrere für erste Arbeit, und welche Maschinen-Mädchen zum lernen. 234 Wellington Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: 10 Maschinen-Mädchen, stetige Arbeit, guter Lohn. 467 Ravenswood Ave., nahe Otto St.

Verlangt: Erfahrene Ueberhosen-Macher; Arbeit nach Hause zu nehmen. 447 26. Str. ssio

Verlangt: Erste und 2te Maschinen- und Hand-Mädchen und Taschenmacher zu Hause zu arbeiten; auch Finishers an Röcken. 953 Leavitt Str., Ecke Churchill. smo

Verlangt: Hand-Mädchen an Röcken. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, Hand- und Maschinenarbeit. Costme Tailor, 865 Lincoln Ave.

Verlangt: Jumper-Macher, Arbeit nach Hause zu nehmen. 447 26. Str. ssio

Verlangt: 2 Mädchen, welche das Kleidermachen erlernen wollen. 425 Orchard Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen als Verkäuferin. 421 Webster Ave.

Verlangt: Erste Maschinenmädchen an Röcken. — Stetige Arbeit. 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds Str.

Verlangt: Ein Mädchen, bei Kleidermacherin zu nähen. 1122 Milwaukee Ave.

Verlangt: Handmädchen an Westen und zum lernen. Nachzufragen auch Sonntag Vormittag. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 127—131 Hadden Ave. 4mai1w&son

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Konditorei und Ice Cream Parlor. Referenzen. 176 N. Clark Str. frsason

Verlangt: Erfahrene und unerfahrene Mädchen für Cigar Box Pasting. 187 W. 20. Str., Ecke Johnson. dofrsa

Verlangt: Nähereinnen, Rock- und Taillenmacher, auch Schneiderin an Damen-Coats. Nur solche mit Erfahrung und erster Klasse. Mme. Baker, 1720 Michigan Ave. 1ma,6t,tgl&son

Verlangt: Mädchen, die französische Damenschneiderei zu erlernen, Zuschneiden frei. 312 W. Division Str. dimifrsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kundenhosen. — 28 Fry Str., nahe Center. dmdofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 114 Burling Str. 30ap,2w,&son

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin, nicht unter fünfzig Jahre alt; muß Liebe zu Kindern haben. Gute Heimath zugesichert. 493 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 670 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1249 Elston Ave.

Verlangt: Eine ältere Person zur Führung eines Haushaltes. 86 Canalport Ave., Eingang String Str., eine Treppe. Nachzufragen heute und morgen.

Verlangt: Deutsche Haushälterin die den Haushalt selbstständig führen kann, in einer kleinen jüdischen Familie wo die Frau plötzlich gestorben ist. 260 Frankfort Str., zwischen Fullerton Ave. und Milwaukee Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 4216 Calumet Ave. sasonmo

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. — 1061 N. Albany Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um auf Kinder aufzupassen und in der Hausarbeit zu helfen. 514 Racine Ave.

Verlangt: Eine junge Wittwe oder Mädchen als Haushälterin. G. K. Riedl, 227 North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 34 Fowler Str., Wicker Park, 1. Flat.

Verlangt: Frau, die waschen und bügeln kann. Beckers Hand Laundry, 1253 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 833 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1651 Briar Place, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 322 Sedgwick Str.

Verlangt: Laundry-Mädchen, muß auch ShortOrders kochen können. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren, für leichte Hausarbeit und ein Kind zu beaufsichtigen. 37 Siegel Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Boarding-Haus. 1120 Milwaukee Ave., eine Treppe.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 766 West North Ave. ssio

Verlangt: Waschfrau und Haushälterin für einzelnen Herrn. 347 Wabash Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — muß Englisch sprechen. Auch ein junges Mädchen, Kindern aufzupassen. 594 W. Congreß Str.

Verlangt: Eine gute Waschfrau für jeden Montag. 220 Warren Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit. Kaiser, 428 S. California Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 961 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Store, 613 Wells Str. frsa

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 175 31. Str. 4mai,1mt

Verlangt: Erfahrenes Diningroom-Mädchen. 173 Ost Adams Str. dofrsa

Verlangt: Haushälterin, ältere Frau oder Wittwe. Gutes Heim für richtige Person. 22 Greenwood Av., Blue Island, Jll. dofrsa

Verlangt: Mädchen in Familie von Dreien. 2624 Ashland, nahe Wilson Ave., Ravenswood. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit. 496 N. Clark Str., Restaurant. mdofrsason

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Keine Wäsche. 154 Willow Str. frsa

Verlangt: Tüchtige deutsche Köchin für Sommer-Resort, Fox Lake. Näheres 46 Washburn Ave., Mrs. Mowitz. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Gutes Heim. 188 ArmitageAve., Milchdepot. frsason

Verlangt: Ein Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 536 Garfield Ave. dfrsa

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 1ap*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 315 Webster Ave.

Verlangt: Zimmermädchen. Nachzufragen Bartls Hotel, 353 S. State Str., Office, oben. sason

Verlangt: 14—15jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit. Mrs. M. von Voltier, 617 Burling Str. sasonmo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in Familie. Bester Lohn. Nachzufragen Sonntag. 2829 Kenmore Ave., Edgewater.

Verlangt: Norddeutsches Kindermädchen, das etwas englisch spricht. Muß gut nähen. Ein Kind, 2 Jahre alt. $5 per Woche. Nachzufragen Montag, zwischen 2 und 4 Nachm. 4821 Madison Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zwei in Familie, bester Lohn. Sprecht vor Sonntag. 2829 Kenmore Ave., nahe Thorndale Ave., Edgewater.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. A. Klein, 1510 Oakdale Ave.

Verlangt: Erster Klasse Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Eine die willens ist für zwei Monate nach Milwaukee zu gehen. 4371 Oakenwald Ave.

Verlangt: Gute starke Frau für Arbeit in möblirten Zimmern. 181 O. Ohio Str.

Verlangt: Eine erfahrene Haushälterin in amerikanischer Familie. Lohn $5.50; keine Wäsche und Bügeln. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, eines das Abends nach Hause geht. Keine Wäsche. 343 1. Flat. Burling Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, kann zu Hause schlafen. 1672 N. Halsted Str., Store. samodi

Verlangt: Köchin für Businesslunch. 41 E. 13. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in Familie. 4630 Prairie Ave., zweites Flat.

Verlangt: Mädchen, 15—17 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 373 N. Hermitage Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Referenzen verlangt. Vorzusprechen 871 Hamilton Court, Larrabee Str. nahe Fullerton Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit in kleinen Familien. Lohn $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Zimmer-Arbeit, Küchenarbeit und Geschirrwascher für Hotel, Restaurant und Boarding-Häuser. Lohn $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für 2te Arbeit in Privatfamilie; Lohn $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 5 Köchinnen in Privatfamilien, mit und ohne Wäsche; Lohn $5, $6 und $7. 586 N. Clark Straße.

Verlangt: Eine Köchin in Privatfamilie von Zwei. Lohn $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Köchin für ein kleines Hotel; Lohn $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit; eine die zu Hause schlafen kann. Guter Lohn zugesichert bei Mr. Dueber, 514 Otto Str.

Verlangt: Gute Waschfrau. 3212 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen 3 Tage. 3757 Wabash Ave. Lohn $4.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2604 Wallace Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1107 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 663 La Salle Ave. frsa

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau wünscht Waschplätze oder Hausreinigen. Adr. H. 219 Abendpost.

Gesucht: Wittwe mit zwei Kindern sucht einen Platz als Haushälterin. Adr. L. 979 Abendpost.

Gesucht: Wittwe, Ende der Vierziger Jahre, gebildet, sucht Stelle als Wirthschafterin in Wittwers Familie. Keine Postkarten. Mrs. M. W., 159 Mohawk Str., 2. Flat.

Gesucht: Eine Stelle für erste Krankenwärterin od. erste Köchin; spreche 3 Sprachen, deutsch, italienisch und französisch. Adr.: Miß Junker, 1544 52. Str.

Gesucht: Ein Mädchen von 14 Jahren sucht Stelle bei Kindern. 208 Fletcher Str.

Gesucht: Gute Waschfrau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 1284 Lincoln Ave., hinten.

Gesucht: Wittwe mit zwei Kindern sucht einen Platz als Haushälterin. Mrs. H. Boettcher, 316 Monroe Str., River Forest, Jll.

Gesucht: Anständige Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei einer feinen Familie. 3566 Rhodes Ave.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen, oder wasche beim Tag. Mrs. Trimbler, 232 Blackhawk Str.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stellung bei kleiner Familie oder älteren Leuten. 439 N. Paulina Str., 2. Floor.

Gesucht: Respektable Wittwe mit Kind sucht Platz als Haushälterin; geht auch nach auswärts. Adr.: L. 963 Abendpost. frsa

Gesucht: Anständige verheirathete Frau mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin bei einer Familie auf der Nordseite. Adr. B. 80 Abendpost. ff

Wäsche wird gewaschen und gebügelt. 2022 N. Marshfield Ave. frsa

Gesucht: Aeltere deutsche Frau, die kochen, waschen, bügeln und nähen kann, sucht Stelle in kleiner Familie, am liebsten außerhalb der Stadt. 172 Kramer Str., vorne, oben, zwischen Halsted und Jefferson Str. Briefe nicht beantwortet. frsa

Gesucht: Gute Dinner-Köchin sucht Stelle, Saloon oder Restaurant. 184 Burling Str. mdofrsa

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Einsames Mädchen, seit 8 Jahren im Lande, tüchtig im Haushalt, 24 Jahre alt, besitzt 800 Dollars Baarvermögen, möchte sich mit bravem Manne verheirathen. Würde auch nach außerhalb heirathen. Näheres schriftlich oder mündlich ertheilt Goetzendorff, 489 N. Clark Str.

Heirathsgesuch. Waise, 18, gut bürgerlich erzogen, schöne Erscheinung, im Besitze ihres 3400 Doll. betragenden Erbtheils, wünscht sich mit achtbarem Herrn zu verheirathen. Witther nicht ausgeschlossen. Auskunft ertheilt Kuehl, 347 Wabash Ave. Für jeden Applikanten geeignete Partie vorvermerkt.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatinem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtsjachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung.
Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—E. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Gründet mit einem Mail Order Geschäft, nichts Profitableres, Fehlschlag unmöglich, wenn wir Euch unterrichten; es liegt in unserem Interesse, Euch richtig zu unterrichten. Alles geliefert, kein Rezept-Plan. Benson & Co., Y. M. C. A. Gebäude, Chicago. frsamo

Josef Sturm hat den Saloon von Herrn Stueber, 61 Eugenie Straße, übernommen. — Jedermann ist freundlichst eingeladen. simo

Karl Kratz, Bäcker aus St. Wendo oder dessen Familie wird ersucht, ihre Adresse anzugeben bei H. Walch, 12 Town Str. dofrsa

J. Kth. bittet seine Frau Marg. Kth. dringend, etwas von sich hören zu lassen oder mit einem Brief zu benachrichtigen. frsa

Anglo-American Roofing Co. reparirt irgend ein Leck in irgendwelchem Dache für $1. Schickt Postkarte nach 107 Dearborn Str., oder 792 Chicago Ave. 12ap,1mo,tgl&son

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. R. Rummler, deutscher Patentanwalt.—Patente für alle Länder. — Handelsmarken. — Patent-Rechtsfälle. Zimmer 82—83 McVickers-Gebäude, 84 Madison Str. 26ap,1m,tgl&son

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan,tgl&son*

In- und ausländische Patente, Handels- und Verlagsrechte. C. K. Chamberlain, 125 LaSalle Str. 21ap1m,tgl&son

Feuer-Versicherung.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir besorgen Eure Feuer-Versicherung auf das Prompteste, in den besten Kompagnien, ohne irgend welche weiteren Unkosten.
Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 9ap,tgl&son*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Saloon, 46 La Salle Str., Ecke von Alley; erst ein Tag zugemacht. Zu erfragen bei der West Side Brauerei, Ecke Paulina und Augusta Straße.

Zu vermiethen: Modernes 5 Zimmer erstes Flat, Ecke, billig. 1028 N. Hoyne Ave.

Zu vermiethen: Billig, 4 Lotten, gut gelegen für Peddler, 64 Mistbeete, mit Salat u. Radieschen angepflanzt. Nachzufragen 184 Orchard Str.

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer mit allen Bequemlichkeiten. 68 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: 752 Belmont Ave., 3 Thüren westlich von Lincoln Ave., kleiner Store, gute Geschäftslage.

Zu vermiethen: Store für Confectionary mit Wohnung. Billig, guter Stand. 2509 Princeton Ave.

Zu vermiethen: Ein guter Eckaloon in Fabrikgegend, geeignet für Boardinghaus. Nachzufragen zwischen 8—10 Uhr in der Independent Brewing Ass'n, 586—612 N. Halsted Str. ssimo

Zu vermiethen: Großer Brick-Store, nebst Wohnzimmer und Basement, für irgend ein Geschäft passend. 408 Clybourn Ave. dosamomifrsa

Zu vermiethen: $15, ganz neues 6 Zimmer Haus mit Bad, moderne Plumbings, Nordwestseite; 5c Fahrgeld per elektrischer Bahn; 6c per Eisenbahn; 11 Minuten Fahrt von der unteren Stadt. Vorzusprechen beim Eigenthümer, 1819 Bernard Ave. — Nehmt Elston und Belmont Ave. Car. midofrsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliches Frontzimmer an anständiges Mädchen. 100 Cleveland Ave., Top Flat.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Front-Bettzimmer; Privatfamilie. 487 Wells Str.

Wittwe wünscht einen anständigen Mann in Board. 682 Jackson Boulevard.

Verlangt: Roomers mit oder ohne Board. 361 Clybourn Ave., oben.

Zu vermiethen: Zimmer, billig. 330 Clybourn Ave., unten.

Zu vermiethen: Möblirtes Front-Bettzimmer. 191 E. North Ave., Top Flat.

Zu vermiethen: Helles möblirtes Zimmer. 195 Center Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Schlafzimmer. 418 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für 2 Mädchen oder Frau. 4 Clybourn Ave., Ecke Division Str.

Zu vermiethen: Bettzimmer, 117 Burling Str.

Zwei anständige Männer können Kost und Logis haben bei Wittfrau. 21 Ruble Str., nahe 16. Str., 2 Blocks östlich von Halsted Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, billig. 125 Ohio Str. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, 1 Block vom Lincoln Park. 459 Ost North Ave. didosason

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Von jungem Ehepaar, Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, nahe North Ave. und Clark Str. bevorzugt. Gefl. Offerten unter R. 651 Abendpost. frsason

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen — oder zu vertauschen — Immer an Hand; 50 Stück ältliche Pferde und Stuten, passend für alle Sorten Stadtarbeit, Farmarbeit und Zuchtzwecke, 1000 bis 1500; $25 bis $85; ebenfalls gebrauchte Farm-Geschirre. Für Leute, die diese Art Pferde zu kaufen beabsichtigen, wird es sich bezahlen, vorzusprechen und sie zu sehen. J. H. Finn & McPhillipps, 4175—77 Emerald Ave., nahe Root Str., ein Block von dem Stock Yards-Eingang. 22aplm, tgl&so

Zu verkaufen: Ein schönes dunkelbraunes Buggy-Pferd. 489 Crystal Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Wagen und Geschirr, billig. 375 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, $20, Pony, $12, Wagen und Geschirr, billig. 399 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Leichtes Pferd und Wagen. 428 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Zwei gute schwere Pferde; keinen Gebrauch dafür. 502 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Gutes Delivery-Pferd. 1450 Montana Str.

$130 kauft Team brauner Zugpferde. 705 N. Wood Str.

Muß verkaufen: 12 beste City-broken Zugpferde. 707 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Gutes schnelles Delivery-Pferd. 5018 State Str., Eckstore.

Zu verkaufen: Ein feines braunes Pony und doppelsitziges Buggy. 5156 Paulina Str.

Zu verkaufen: Gutes Buggy, billig, wegen Wohnort-Veränderung. 123 Orchard Str.

Zu verkaufen: Großer schwarzer Wachthund, billig. 147 Schiller Str.

Zu verkaufen: Feines Top-Buggy, billig, und guter Expreßwagen. 536 26. Str.

Zu erkaufen: Expreßwagen. 151 Armitage Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein schöner grauer Kater. G. K. Riedl, 227 North Ave.

Zu verkaufen: Ein 2-räderige Cart mit Schluß Box, eignet sich für Zeitungs-Route. 26 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Jump Seat Buggy, Butcherwagen, Harneß, Cart, billig. Nachzufragen Sonntag. 1028 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Große Auswahl schöner Tauben, billig. 1049 Wolfram Str.

Zu verkaufen: Starker Expreßwagen, so gut wie neu. 436 Berlin Str. sason

Zu verkaufen: 2 frischmelkende Ziegen. 1828 W. Fullerton Ave., nahe 48. Str.

Zu verkaufen: 3 gute Milchkühe, eine Jersey. 216 Everdale Ave., nahe Albany.

Zu verkaufen: Zwei Ziegen. 27 Ost North Ave. frsa

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 4 Expreß- und Buggy-Geschirr. 203 Dayton Str., hinten.

Zu verkaufen: Eine historische Bibel, 320 Jahre alt. 2312 51. Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 2 Box-Trucks f. Pferde. 180 Armitage Ave.

Zu verkaufen: 12 Bienenstöcke; einzeln oder im Ganzen. Nachzufragen Wilhelm Hausmann, Norwood Park, westlich von Dunning. dosason

Zu kaufen gesucht: Hubbard-Ofen, sowie gebrauchte Bäcker-Shop-Einrichtung, unter günstigen Bedingungen. Adr. R. 654 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Saloon-Eigenthum, Ecke, Laden und drei Wohnungen, Lot 32 bei 110 Fuß, gute Lage für Wirthschaft. Billig. Bei Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str. frsason

Zu verkaufen: Bäckerei-Geräthschaften, eiserner Ofen. Werkzeuge u. s. w., billig. 1568 Clybourn Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Selbst gekelterter Traubenwein. — 292 E. North Ave. mdfsa

Zu verkaufen: Counters, Shelfing und Show Cases; 90 Cents per Fuß. 110 Sigel Straße, nahe Wells. —3jun,tgl&son

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $80 für ein schönes Cable Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 682 Wells Str. 2mailw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, 3-löcheriger Gasofen mit Backer. 314 Orchard Str., 2. Flat. ssio

Zu verkaufen: Wegen Uebernahme eines Geschäftes an North Ave. bin ich gezwungen Kochofen und sämmtliche Möbel, Kochgeschirr u. s. w. zu irgend einem Preise zu verkaufen. Kommt und macht Offerte. Was nicht verkauft, kommt zur Auktion. 355 Larrabee Str., hinten. smo

Zu verkaufen: 10 Zimmer-Flat, vollständig eingerichtet. Adr.: L. 952 Abendpost. ssio

Zu verkaufen: Billig, ein noch gut erhaltener gebrauchter Carpet. 814 N. Leavitt Str., hinten.

Zu verkaufen: Haushalts-Möbel, sehr billig. — Sonntag und Montag. 66 Wisconsin Str.

Zu verkaufen: 10 Zimmer Flat, vollständig eingerichtet. Adr. L. 975 Abendpost. sason

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, nur $3. 448 N. Ashland Ave. Vorzusprechen Sonntag.

Zu verkaufen: Damen-Bicycle. 1015 N. Halsted Str., 2. Flat.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7ll*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Williams $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und „Geschäfte". Schnelle, reelle Transaktionen. 30ap,1mo,tgl&son

$900; Restaurant nebst möblirten Zimmern, Clark Str., unweit Chicago Ave.; Tageseinnahme $25—$30. Platz besteht 25 Jahre. Hintze, 59 Dearborn Str. mifrsa

$700; Restaurant und Roominghaus, 18 Jahre etablirt; Tageseinnahme $25—$30; Miethe $55 für's ganze Haus (16 Roomers); „gute" Sache für zwei strebsame Leute; krankheitshalber. Hintze, 59 Dearborn Str 1ma,didosa,2w

$756; Bäckerei; Wells Str., über 20 Jahre etablirt; „guter" Storetrade (5 Cts. straight für's Brod); keine Wagen; Miethe $50, große Wohnung dabei. „Gediegenes" Geschäft. Hintze, 59 Dearborn Str. 3,5,8,10,12,15ma

$975; Bäckerei, Nordwestseite, (Belmont Av.); altetablirtes, gutzahlendes Geschäft; Storetrade, $15 täglich, (5 Cents straight für's Brod); Wagentrade $25—$30; Miethe $40; schöne Wohnung; Abreisehalber. Hintze, 59 Dearborn Str. 27ap,frsadidosadi

„Gärtnerei"; $600; schönes großes Treibhaus und 5 Mistbeete voll Pflanzen, (43. Ave.); Pferd und Wagen; Miethe für Lots und Wohnung $6 monatlich. Verkaufsgrund: Altersschwäche. Hintze, 59 Dearborn Str. 28j,1,3,5,8,10ma

„Saloon"; $1160; altetablirter, „guter" Corner: unabhängig von Brauerei; Nord Ashland Ave., unweit Chicago Ave.; Tageseinnahme $20, Samstags und Sonntags mehr; Miethe $50 nebst Wohnung. Hintze, 59 Dearborn Str. 28j1,3,5,8,10ma

Zu verkaufen: Corner-Saloon, mit Businesslunch, an der Westseite, altes Geschäft, $3300, Bargain. — Saloon mit Businesslunch, an Fullerton Ave., $1400. — Restaurant an Blue Island Ave., $375. — Restaurant mit 15 möblirten Zimmern, an S. Halsted Str., $550. Bargain. — Furnished House an Clark Str., altes Geschäft. $900. Bezahlt sich, sowie Geschäfte aller Art, was man verlangt, stets an Hand. 20 Jahre altes Geschäft. Bei Gustav Mayer, 107 5. Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, 80x293, mit großer Tanzhalle für Bälle, Picnics, Sommergarten oder irgendwelche Vergnügen. Liegt direkt an der Chicago Fahrstraße, Grand Trunk Railroad, 1½ Meilen von Lansing, Jll., Pan Handle Railroad, und 3 Meilen östlich von Thornton, Eastern Illinois Railroad, bei Herman Boeste, Oak Glen, Jll. — Näheres bei Wm. Northdurf, 1525 63. Str., Chicago. 26ap,1mo

Zu verkaufen: Spottbillig, Eck-Saloon, Boardinghaus, Grove, Picnic-Ground, wegen Veränderung des Geschäftes. Adr. H. 223 Abendpost.

Gute Gelegenheit für Mann, der $2000 Baar hat und gutes alt etablirtes Cash-Geschäft kaufen will. Einnahme $250—$300 die Woche. Gelegenheitskauf. Adr. L. 973 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery, Bäckerei und Delikatessen-Store. 252 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, Umstände halber, billig. Adresse: L. 965 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eck-Saloon mit Brick-Basement (Bierkeller); Tanzboden im Hof und Wohnung mit 5 Zimmern; Stall für 6 Pferde und über dem Stall Wohnung mit 5 Zimmern. Groß Pine in Niles Center. Wegen Altersschwäche unter günstigen Bedingungen. Zu erfragen beim Eigenthümer — William Balg. sajo

Zu verkaufen: Gutgehender Candy-Store, Soda-Fountain. 116 Center Str.

$1000 kauft alt etablirte Grocery, Nordseite. Eigenthümer krank. Adr. L. 961 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Saloonkeeper sucht mit einer Brauerei in Verbindung zu treten, betreffs Uebernahme eines guten Saloons, oder würde auch einen solchen kaufen, auf leichte Abzahlungen. Adr. Marquard, 329 Fifth Ave., Saloon. sason

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen-Store, verbunden mit Candy u. Bäckerei; gute Laundry-Office, 4 Wohnzimmer, billige Miethe, sehr gute Nachbarschaft. Nachzufragen 347 E. Fullerton Ave. sason

Zu verkaufen: Billig, 5—6 Kannen Milch-Route. 248 Wells Str., mit Store.

Zu verkaufen: 4 Kannen Milch-Route. 696 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Grocery Store. 1027 S. Leavitt Straße.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei an Nordseite. 1457 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: 5 Kannen Milch-Geschäft; guter Haus Trade. 731 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Billig, kleiner Store, Candy, Zigarren und Delikatessen. 888 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Saloon in Fabrik-Distrikt, $300, macht gute Geschäfte. Nachzufragen National Brewing Co., 18. Str. und Lincoln Str. 5mailw

Zu verkaufen: Saloon, gute Nachbarschaft. 711 Racine Ave.

Wer Grocery-, Zigarren-, Candy-, Bäckerstores verkaufen oder kaufen will komme nach 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchgeschäft. Nordseite. 287 Burling Str.

Zu verkaufen: Eine Union Candy-Route. Nach 4 Uhr Nachm. 409 W. Superior Str., hinten.

Zu verkaufen: Ausgezeichneter Eck-Saloon, Fabrik-Distrikt, deutsche und norwegische Nachbarschaft. — Bertrams, 11 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Milchgeschäft. 332 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Schuh Repairing Shop, wegen Abreise. 1115 W. 51. Str.

Zu verkaufen: Eine gute Abendpost-Route. Lange, 2511 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Erste Klasse Flaschenbier-Route. — Adresse: L. 940 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutzahlendes Restaurant, Eigenthümer 10 Jahre am Platz; Geschäftslage; Einnahme $30; Bargain. John Klein, N. 92, 163 Randolph Str. dosa

Zu verkaufen: Eine 4 Kannen Milchroute. 331 E. 23. Str. midosa

Zu verkaufen: Krankheitshalber, gutgehender Wagen und Horseshoe-Shop, billig. Näheres bei N. Neumann. 1579 Elston Ave. frsa

Zu verkaufen: Wegzugshalber, billig, deutsches Boardinghaus. Niedrige Miethe, nahe Hochbahn-Station. 367 Larrabee Str. frsa

Verkaufe sofort wegen Unfall, feines blühendes Geschäft. $450, Delikatessen, Bäckerei, Candy, Tabak, Laundry. 263 Clybourn Place. ssason

Muß verkaufen: Billig, gutgehender Butter- und Kaffee-Store auf der Nordseite. Adr.: R. 674 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Milchroute. 890 N. Marshfield Av. dofrsa

Zu verkaufen: Grocerystore, billig. Gute Lage für Deutschen. 135 W. 18. Str. 30aplw&son

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wittwe wünscht Partner mit etwas Geld in gutgehendem Eckaloon. Ecke 35. Str. und Auburn Ave.

Partner verlangt, lediger Mann, mit etwas Kapital, in gutzahlendem leichtem Geschäft. Adr. L. 980 Abendpost. frsa

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

C. Milne Mitchell, deutscher Advokat, Suite 502—503 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington u. Clark Str. — Abstrakte untersucht bei Landkauf oder Anleihen; Geld zu verleihen; Hypotheken kollektirt; Testamente und Werthpapiere aller Art ausgestellt; Nachlaßsachen besorgt; Bankerott, Schadenersatzansprüche und alle Arten Gerichtsfälle sorgfältig erledigt, anhängig gemacht oder vertheidigt. Beste Empfehlungen; Rath unentgeltlich. 30ap,tgl&son*

Fischer & Leach, Rechtsanwälte. Alle Arten Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt; Schadenersatzansprüche für Körperverletzungen sowie in Grundeigenthumssachen gesichert; Bankerottfälle geregelt; Abstrakte untersucht; Nachlaßsachen erledigt; Kollektionen besorgt in den ganzen Ver. Staaten und Canada. Bank-Referenzen. Rath frei. Suite 303—304, 160 Washington Str. 7ap,1mo,tgl&son

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut-ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5novlj

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ot*

Deutsches Rechts-Bureau, alle Arten Rechtssachen prompt und schnell besorgt. Löhne, Noten, Miethe, Schulden schnell kollektirt. 167 Washington Str.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nov,1j

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Entbindungsfälle frei aufgenommen. — National Hospital. Superintendent, 1215 Masonic Temple, 2—4 Uhr. 29ap,1mo,tgl&son

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntag 9—3. 3jan,tgl&son*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1j&son
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34.
Otto C. Boelcker, Manager.
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.
Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert. 22mj,tgl&son
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte, schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann, der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theater Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigen Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mj*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

— Geld —
— ohne Kommission —
in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypothek zu verkaufen.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co., 171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dez,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddja*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,ddja*

Louis Freudenberg verlegt sein Geld- und Grundeigenthums-Geschäft vom 16. Floor zum 3. und zwar nach Nr. 341 Unity-Gebäude, Dearborn Straße 79, woselbst ihm zahlreiche Besuche erwünscht sind. 3milw

Zu verleihen auf Grundeigenthum: Privatgeld, zu dem billigsten Zinsfuße. Adolph Zeißler, 79 Dearborn Str. 28ap,samomi,1m

Bezahlt keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: H. 201 Abendpost. 7ap,1mo,mmsa

Gute garantirte erste Gold-Mortgages auf bebautes Chicago Grundeigenthum, in Beträgen von $200 bis $3000. Stets zu haben bei
Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Floor 8, 171 LaSalleStr. Ecke Monroe. Keine Kosten berechnet. Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. 13ap,tgl&son*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddja*

Abend- und Tagklassen, das ganze Jahr; 3 Monate, Abends, $10. Jones Bus. Col., 160 Washington Str. 22ap,1mo,tgl&son

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu vertauschen: Ein 2-stöckiges Framehaus, Brick-Basement, an Center Str., nahe Fremont Str., im Werthe von $5000 gegen ein 3-stöckiges Brickhaus, zwischen Larrabee und Sedgwick Str., nördlich von North Ave., im Werthe von $6000—$7000. Unterschied wird in Cash ausbezahlt.
Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str. 1ma,tgl&son*

Zu verkaufen: 400 E. Ravenswood Park Ave., halber Block nördlich von Belmont Ave.; neues 6-Zimmer-Haus, Oak Mantle, Porzellan ausgeschlagene Badewanne, Marmor-Waschbassin u. s. w. Preis $2500. Nehme $200 Baar und $18 monatlich. Vorzusprechen Sonntags zwischen 10 Vorm. und 6 Nachm. midofrsa

Zu verkaufen: Haus und Lot in Lake View gute deutsche Nachbarschaft, Ecke von einer Alley, Steinkeller, gebaut für Weinkeller, Zement Floor, gute Lage für Bäckerei, Grocery u. s. w., alles in gutem Zustand, kostete $7500, muß für $5500 verkaufen — $3000 baar, Rest lange Zeit. Keine Agenten. L. 976 Abendpost.

Zu verkaufen: Spottbillig, 7 Zimmer Cottage und großer Stall, sehr gute Lage für Milch oder Expreßgeschäft an Southport Ave., nahe Belmont Ave.; ebenso eine feine Lot an Melrose, muß in 15 Tagen verkauft sein, Eigenthümer braucht Geld. Nicholas Prussing, Agent, 775 Southport Ave.

Zu verkaufen: Cottage, 6 Zimmer, hohes Basement, Gas und Fixtures, alle Straßen-Verbesserungen, Zement-Seitenwege, Schattenbäume, 2 Block bis Clybourn Ave. Cars. 5 Cents Fare, Haus und Lot $1575, $100 Baar, $10 per Monat. Nehme Stadt- oder Vorstadt-Lot als erste Zahlung. William Zelousky, 555 E. Belmont Ave.

$750, Rest auf lange Zeit, kauft zwei Flat Brick-Gebäude, Bad, Gas, Mantels, Spiegel, Porzellan-Schrank, offene Plumbings, Attic, Basement. Diversey nahe Lincoln Ave. Adr. L. 970 Abendpost.

Wegen Erbschafts-Abschluß verkaufe ich das Gebäude 114 Perry Str., für $3500; Theil Cash; Rest nach Uebereinkommen. Frank Cleveland, Zimmer 3, 184 Dearborn Str., 4ap,misa,*

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eine $3000 Cottage, 6 Zimmer, mit großem Stall für 6 Pferde, Lot 50x135, in Lake View, nahe Clark Str., John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Wegen Fore-Closure, moderne 4-Zimmer Cottage an Cornelia Str., $1950. $200 Baar, Rest lange Zeit. O. B. Conklin & Co., 1648 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Neue elegante Cottage, Gas und Bad, Stall für 3 Pferde und Buggy. Shed. Preis $1500. $500 Baar. Rest hat Zeit. Schmidt, 869 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Flat-Gebäude nahe der N. W. Elevated. 253 Bissell Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot, spottbillig; $850. 612 Nelson Str., nahe Groß Park.

Zu verkaufen: Grundeigenthum, billig, passend für Milch-Depot. 581 Perry Str., oben nachzufragen.

Zu verkaufen: 2 Stock-Frame Haus und Lot, sehr billig. Welteroth, 1100 Wellington Ave.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Framehaus und große Barn, zu einem Bargain. Nachzufragen 154 Willow Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland.
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und den südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker, oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes Handbuch für Heimstättesucher u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis.", [illegible] Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., [illegible] am Dienstag, den 8. Mai, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends [illegible]. Herr Koehler ist in dieser Gegend [illegible]
Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. [illegible]

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit, 5 Acker ausgezeichnetes Gartenland, schwarzer reicher Boden, in der Calumet Region, 7 Blocks von Electric Car, 1 Block von den schönen Calumet-Fluß, [illegible] Emil C. Fischer, 119 Stevenson Str., Pullman, Jll.

Feines Wisconsin Holz-Farmland zu verkaufen zu $5 per Acker. [illegible] MacDevitt & Co., 953 W. Lake Str.

Zu verkaufen: 100,000 Acker gutes Farming-Land in Central-Wisconsin, Clark County, [illegible] Zimmer 64, 163 Randolph Str. 7ap,sasondido,1mo

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine 40 Acker Farm, gute Gebäude, Michigan, 2 Meilen von der Eisenbahnstation und Schule, deutsche Nachbarschaft. Näheres bei John A. Köhler, 3816 Wallace Str. frsa

Feine Frucht-, Geflügel- und Gemüse-Farm, 55 Acker, an Lake Michigan, [illegible] $1850. Eldred & Lowks, 24 Times Bldg.

Zu verkaufen: Im südlichen Alabama, 140 Acker, [illegible] Arthur Bornert, 167 Washington Str.

Zu verkaufen: Fruchtbares Waldland in Wisconsin, in der Ansiedelung. [illegible] 937 31. Str. 28ap,samomi,1m

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ulrich, 196—198 Ost Washington Str. 1oa,1j

Billig zu verkaufen: Eine 80 Acker Farm, in [illegible] 30 Grand Ave., City, Saloon.

Wegen Todesfall spottbillig zu verkaufen: [illegible] Prill, 1477 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gut kultivirte Farm mit Inventar. Box 263, New Lisbon, Wis. 3mailw&son

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser an Humboldt Straße und Addison Ave.; [illegible] Belmont und Irving Park Boulevard Cars. [illegible] Sonntags 2148 N. Humboldt Str. [illegible] Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 2mxtgl*

Zu verkaufen: Neues 6 Zimmer Haus an Bernard Ave., nahe Belmont Ave. [illegible] $15 per Monat wie Miethe. [illegible]

Zu verkaufen: Wellington Ave., 1½ Block westl. von California Ave., [illegible] Plumbing u. s. w. Preis $2250. Nehme $150 Baar [illegible] 10 Vorm. und 6 Nachm. midofrsa

Zu verkaufen: Schön gelegene Lotten, $400 und aufwärts, [illegible] Sonntag. Hiram Coombs, Zimmer 802—803, 162 Washington Str. dfsa

Zu verkaufen: Ein wirklicher Bargain — 69 Greenwich Str., nahe Leavitt, [illegible] Milwaukee Ave. [illegible] E. Ghislin, 980 N. Leavitt Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, ein feiner Lot an der West Huron Str., nahe Oakley Ave.
Richard A. Koch & Co., Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str. 1ma,1w&son

Zu verkaufen: Kedzie Ave., 1½ Block nördl. von Belmont Ave., [illegible] Zimmer Holzhaus. Preis $2250. [illegible] 10 Uhr Abends. midofrsa

Zu verkaufen: Zwei Häuser und Lotten, [illegible] Ohlendorf, 262 W. Huron Str. frsason

Zu verkaufen: $225, Stadt-Lotten, [illegible] Henry Weber, Milwaukee Ave., Ecke Addison.

$300 kaufen einen Lot beim Logan Square; [illegible] Rison's Office.

$650 kaufen einen Lot an Armitage Ave., nahe 41. Court. [illegible]

Zu verkaufen: 2 Flat Gebäude, [illegible] Logan Square. Adr. L. 958 Abendpost.

Zu verkaufen: Lot an N. Robey Str., nahe Cornelia; $800 Cash. Roscoe und Robey, in Barber-Shop.

Zu verkaufen: Schöne 6 Zimmer Cottage, große Lot, nahe Diversey Ave. Preis $1250, $100 Baar, $6 monatlich. Thiele, 1704 Milwaukee Ave.

Frau wünscht Lot zu verkaufen oder ein [illegible] zu verkaufen. 1041 Mozart Str.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Beim Eigenthümer: 3326 Hamilton Ave., [illegible]

Zu verkaufen: Haus und Lot und zweistöckiges Haus mit 10 Zimmern und 6 Closets; Stall, Shed; für $2500. 5310 S. Ashland Ave. dosrsamidi

Zu verkaufen: Zwei Lotten an S. 41. Court, [illegible] O. Burkhardt, 792 Elston Ave. sajo

Zu verkaufen: Lot an Spaulding Ave., nahe 13. Str. Beim Eigenthümer Lill, 1093 21. Pl. dofrsa

Zu verkaufen: Haus und 2 Lotten; spottbillig. 4939 S. Honore Str.

Zu verkaufen: Haus, Lot und Store. 1352 W. 22. Str.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen.
Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 1ma,tgl&son*

Zu verkaufen: In lebhafter Fabrik-Vorstadt, [illegible] Preis $3000, theils Zeitzahlung. [illegible] Clark Str., Zimmer 10.

Wer sein Eigenthum verkaufen oder vertauschen will, [illegible] & Son, 223 Lincoln Ave., [illegible]

Zu verkaufen: Maywood; 2-Familien-Haus, [illegible] Adr. L. 956 Abendpost.

Das Heirathsjahr

Von **F. von Zobeltitz.**

(Fortsetzung)

„Das ist die Frage, Papa. Für Marinka vielleicht nicht. Max hat überdies doch auch mitzusprechen. Ich weiß zwar, daß er die Seesen sehr gern hat, aber es ist fraglich, ob er von seinem Liebesschmerz völlig kurirt ist, ob er nicht immer noch an die Warnow denkt."

„Da sei Gott vor," entgegnete der Graf erschrocken. „Er kennt unsern Willen. Nur der Warnow wegen haben wir ihn auf die Weide nach Afrika geschickt. Er hat sie nie wiedergesehen und er wird sie auch nie wiedersehen. Hast Du je etwas von ihr gehört?"

„Nein — nichts. Frau von Seesen verschaffte ihr eine neue Stellung — irre ich nicht, in der Schweiz."

„Die Schweiz ist weit."

„Sie wird sicher ihr gutes Fortkommen finden. Ich habe au fond viel Sympathieen für sie übrig gehabt, ihr auch ein glänzendes Zeugniß mit auf den Weg gegeben."

„War nur recht von Dir, Eleonore. Es ging mir wie Dir. Ich hatte sie sehr gern. Sie erinnerte mich immer" — Teupen strich mit der Rechten über seine Stirn — „ich weiß nicht an wen. Aber sie hätte Marens Bewerbung mit größerer Energie abweisen müssen — hätte einsehen müssen, von vornherein, daß eine Ehe mit ihm eine Unmöglichkeit!"

„Du lieber Gott, Papa — sie war geblendet —"

„Ja, sie war sozusagen hypnotisiert. Gattin eines zukünftigen Majoratsbesitzers, Frau von Tübingen, vermögend, in glänzender sozialer Stellung — das alles mag das arme Mädchen gelockt haben. Trotzdem — sie hat sich sehr vernünftig benommen. Ich trage ihr keinen Groll nach."

„Ich auch nicht — gewiß nicht. In Herzensdingen verzeihen wir Frauen manches. Wir können übrigens auch Max nachsagen, daß er sich taktfest und richtig aufgeführt hat. Er ist nicht mit dem Kopf durch die Wand gerannt, sondern hat sich schließlich gefügt. Teupensches Blut! Die Ueberlegung siegte."

Der Graf war stehen geblieben und kratzte mit den Nägeln an der Rinde eines Spalierpfirsichs.

„Ein Wurm, ich möchte wetten," sagte er. „Man muß den Gärtner immer mit der Nase draufstoßen — der Gellrich fängt an, schlafmützig zu werden. Aber zur Sache! Ihr müßt nächster Zeit doch eine Gesellschaft geben — das Kalb schlachten zur Heimkehr des verlorenen Sohnes — da wird die Seesen natürlich auch geladen —"

„Natürlich. Eberhard wird allerdings schimpfen. Er haßt die Gesellschaften. Aber es hilft ihm nichts. Besser wär's freilich schon, man hätte die Marinka öfters einmal und in kleinerem Kreise, vielleicht ganz en famille, bei sich."

„Das soll später kommen. Zuerst ist eine Beschnupperung nothwendig, um mich waidmännisch auszudrücken. Selbstverständlich halten wir Aelteren uns diplomatisch zurück. Aber wir arrangiren es so, daß Max und die Seesen zuweilen allein sind. Das laß mich nur machen; auf derlei Schiebungen verstehe ich mich. Also wir sind uns einig, Eleonore: zuerst die Gesellschaft, vielleicht schon in nächster Woche. Mach' das mit Eberhard ab! Ja — apropos — von unsern gelegentlichen Rücksprachen, Ideen und Kombinationen braucht Eberhard nichts zu wissen — nicht zu viel. Er hat eine zu feste Hand. Die Tübingens waren nie Diplomaten. Er würde da zerstören, wo wir aufzubauen suchen. Das ist kein Mißtrauensvotum, aber die Vorsicht gebietet eine gewisse Diskretion. Nicht wahr, Eleonore?"

„Jawohl, Papa. Die Teupens sind feinfühliger. Die Tübingens haben auch ihre gute Seiten, aber sie sind aus derberem Holze. Gerade bei heiklen Angelegenheiten merkt man das recht. Eine affaire d'amour ist ihnen wie ein Roggenhandel. Der zartere Sinn geht ihnen ab und, ich kann mir nicht helfen, auch der feste Glaube an unsre Eigenstellung in der Gesellschaft und an die Weihe der Tradition. Max konnte sich einmal etwas vergeben, aber er kehrte doch reuevoll zur Familie zurück. Er hat Pietätgefühl und ist stolz auf seinen Namen; er ist eben ganz Teupensch. Bernd und Dieter sind noch zu jung, aber siehst Du, die Dikte, die macht mir Kummer. Das ist das Tübingensche Holz. Du streitest Dich öfters einmal mit Eberhard, weil er Dir zu mittelparteilich ist und politisch zu wenig rückgratfest, und die Dikte ertappe ich sogar zuweilen auf förmlich demokratischen Neigungen."

„Aber, Eleonore, ich bitte Dich — sie ist doch noch ein Kind!"

„Mit achtzehn Jahren und ihrer Ausgewachsenheit und ihrem hellen Kopfe! Nein, Papa, sie hat tausend unnütze Raupen hinter der Stirn und ist ein muthwilliges Ding — das täuscht uns. Aber sie ist doch schon ein ganz fester Charakter, und wenn sie über sogenannte Standesvorurtheile lacht, so kommt das von innen. Ich habe die größte Angst, sie wird uns einmal ein Schnippchen schlagen und sich Hals über Kopf in einen verlieben, der uns g a r nicht paßt."

„So halten wir uns die fern, die uns nicht passen! Das ist doch ganz einfach. Das ist ja das Angenehme auf dem Lande, daß man nicht vom Verkehr überschwemmt wird. Die paar Bürgerlichen, die dann und wann zu uns kommen, sprechen nicht mit. Wie denkst Du denn über den Grafen Semper?"

Die Baronin schüttelte den Kopf.

„Nicht gut, Papa. Er ist ein wilder Mensch, dazu arm, hat nichts als seinen alten Namen. Es eilt mir mit der Dikte auch nicht; sie kann getrost noch ihre paar Jährchen warten. Aber ich muß in das Haus; die Wirthschafterin weiß nicht aus noch ein, sobald sie allein ist. Bleibst Du noch im Parke?"

„Ja, Eleonore. Ich muß meine Bäume einmal gründlich revidiren. Ich traue dem Gellrich nicht mehr. Wir sind uns ja klar. Allewege echt Teupensch! Addio!"

Er warf seiner Tochter ein Kußhändchen auf zwei Fingern nach und wandte sich sodann mit Eifer und Emsigkeit seinem Spalierobst zu.

Drittes Kapitel.

Trauer auf dem Geflügelhofe und Phantasieen auf der Insel der Seligen, sowie endliche Heimkehr des verlorenen Sohnes.

Die jungen Damen schienen es eilig zu haben, auf den Geflügelhof zu kommen. Benedikte stürmte im Laufschritt voran, daß ihre Röcke flogen, und dann kam die Lust an der Wildheit auch über das wohlerzogene Trudchen. Sie faßte Miß Nelly unter den Arm und wirbelte mit ihr über den gelben Kies, der vor der Schloßauffahrt aufgeschüttet worden war, und Mohrchen, der Pudel, folgte ihnen kläffend und in lustigen Sätzen nach.

Das Drahtgeflecht des Geflügelhofes umspannte einen weiten Raum, einen förmlichen Park und jedenfalls keinen unübeln Aufenthalt für die schnatternden und gackernden Kreaturen. In der Mitte, zwischen alten Weiden und nachschießendem Jungwuchs versteckt, lag ein ausgebaggerter Tümpel, das Buen retiro für die Entenwelt, und in einer Ecke stand ein hölzerner Schuppen mit verschiedenen Hühnerleitern, unter dem das Federvieh bei Regen Schutz suchen konnte.

Die Görbitschen, die sogenannte „Putenfrau," obschon sie sich auch mit dem übrigen Geflügel zu beschäftigen hatte und nicht nur mit der Putenwelt allein, stand in der Nähe der Weiden, hatte eine große Schwinge an einem Tragriemen um den Hals und warf Futter aus. Demzufolge hatte der ganze Geflügelhof sich um sie vereinigt und umgab sie wie ein großer Hofstaat die Königin. Die Unterhaltung dieses Hofstaats war trotz eifriger Hingabe an die Mahlzeit eine ungemein lebhafte. Es schnatterte, gackerte, gluckste und krähte. Enten und Gänse befehdeten sich stark. Besonders ein alter Gänserich schien von Natur aus böse geartet zu sein, denn wenn ein Entlein einmal in seine Nähe kam, zischte das Unthier giftig und hackte mit seinem Schnabel auf die Ente los. Die Hähne benahmen sich dagegen wie immer galant und zuvorkommend, machten den Hennen bereitwilligst Platz und lockten sie sogar mit leisem Glucksruf herbei, wenn sie ihnen ein Futterkorn spenden wollten.

Als die Görbitschen ihre Baronesse kommen sah, nickte sie und sagte: „Schönen guten Morgen ook, gnädiges Fräulein!"

„Guten Morgen, Görbitschen," erwiderte Benedikte; „ist alles in Ordnung?"

„Ach du lieber Himmel, gnädiges Fräulein," jammerte die Alte los und schlug einer dicken weißen Henne, die an ihrer Futterschwinge emporflatterte, auf den Kopf, „dat is allens nich so, wie es sein sollte! Von den kleenen weißen Entchen ist wieder eens über Nacht draufgegangen. Ich hab's heute früh todt gefunden — ich hätte weenen können!"

„Aber wie kommt das blos, Görbitschen? Das ist nun das dritte, und sie waren doch ganz gesund, als sie zur Welt kamen!"

„Waren sie ook, gnädiges Fräulein. Aber der Pfau — der Pfau ist mein Ende! Der beißt sie immer. Ich weeß mir nich mehr zu helfen, gnädiges Fräulein. Er kommt, und dann beißt er sie. Es ist ein zu wüthendes Thier. Da sitzt er schon wieder und lauert blos drauf, wie er eine kriegt!"

Sie wies nach der Traillage, auf der sich ein wunderschöner Pfau niedergelassen hatte, dessen riesiger Schweif mit seinen fünfzig farbigen Augen in der Sonne glitzerte, und der lebhaft beobachtend den Kopf hin und her warf.

„Was macht denn die Pfauhenne?" fragte Benedikte, durch den Anblick des stolzen Thieres auf andre Gedanken gebracht, und wieder begann die Alte zu jammern.

„Gott, die arme Pfenne, gnädiges Fräulein — nee, so 'ne arme Pfenne! Sie frißt nischt mehr, reen gar nischt — sie grämt sich zu Tode; sie überlebt ihre Schande nicht mehr!"

„Wir wollen 'mal zu ihr gehen," rieth Trudchen.

"Yes," stimmte Miß Nelly zu, „maken wir sie einen Krankenbesuch!"

Benedikte nickte und flog davon, wieder im Laufschritt.

Die leidende „Pfenne" hatte sich im Heu einer Scheune ein Nest gemacht. Da saß sie, eingepreßt zwischen den duftenden trockenen Gräsern, und trauerte tief. Sie hatte auch Grund zu ihrer Melancholie. Lange, lange Tage hatte sie über einem Ei gebrütet, aufopferungsvoll und mit dem ganzen Muthe einer Wöchnerin, sich nicht rückend und regend, mit weit gebreiteten Flügeln und aufgeplusterten Federn. Aber das Junge wollte nicht ausschlüpfen und es war doch die höchste Zeit. Da nahm die Görbitschen ihr das Ei fort und legte es einer brütenden Henne unter, und siehe da, nach zwei Tagen schälte sich ein junger Pfau aus dem Ei, ein ungeheuer häßliches Ding zwar, mit unförmlichen Füßen und einer Buckelung auf dem Kopf, aber immerhin ein Pfau, der ebenso schön zu werden versprach, wie die sonstigen seinesgleichen. Und nun begann eine herzbrechende Tragödie mit der Pfaumutter. Sie sah ihr Kind und wollte es doch nicht anerkennen und wurde darob immer trauriger, vergrub sich im Heu, verachtete die Welt und wollte sterben. Sie fühlte zweifellos die Schande ihres verfehlten Daseins. Auch um das junge Pfauchen stand es anfänglich recht schlimm. Es wollte nach Gewohnheit der Baumvögel aus dem Schnabel seiner Adoptivmutter gefüttert sein, doch ach, die alte Henne verstand sich nicht darauf, sondern blieb bei ihrer erlernten Manier, bis sie einsah, daß es auf diese Weise nicht weiterging. Und nun war es possirlich und rührend zugleich anzusehn, wie Mutter Henne sich Mühe gab, sich auf ihre alten Tage noch mit der Schnabelfütterung vertraut zu machen, wie sie die Körnchen aufscharrte und aufpickte und ihrem Pfauküken darbot. Unangenehm war ihr diese Methode sichtlich, denn sie schauerte immer leicht zusammen, wenn das Pfauchen zu ihrem Schnabel aufhüpfte; doch sie bezwang sich und hielt tapfer aus.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Veteranen-Erinnerungsfest.

Eine allgemeine deutsche Feier für den 5. August vom Verband der deutschen Veteranen geplant.

Der hiesige Verband der Veteranen der deutschen Armee, dessen Mitglieder sich ausschließlich aus Mitkämpfern der deutschen Einigungskriege von 1864 bis 1866 und 1870—1871 zusammensetzen, wird, wie schon vor mehr als einem Jahre beschlossen, im kommenden Sommer ein großes deutsches Volksfest zur dreißigjährigen Erinnerungsfeier an die ruhmreiche Zeit veranstalten, in welcher das deutsche Nationalbewußtsein in so mächtiger Weise zum Durchbruch kam, daß es den vereinten deutschen Bruderstämmen gelang, Frankreich, den übermüthigen, aber mächtigen und tapferen Gegner zu besiegen. Das hat damals viel deutsches Blut gekostet. Die Ueberlebenden aber, die an dem gewaltigen Ringen theilgenommen haben und von denen viele verwundet wurden, sind heute fast sämmtlich ergraut. Sie haben niemals bezweifelt, daß ihre jüngeren Kameraden, die ihrer Dienstpflicht später oblagen, dasselbe geleistet haben würden, wenn sich ihnen die Gelegenheit geboten hätte, aber sie sind stolz in dem Bewußtsein, das Ihrige dazu beigetragen zu haben, daß sich die für das Deutschthum der ganzen Welt bedeutungsvollen geschichtlichen Entwicklungen vollziehen konnten. Die Veteranen freuen sich, daß hier so viele deutsche Militärvereine jüngerer ehemaliger deutscher Soldaten — denen ja auch Veteranen angehören können und angehören — bestehen und gedeihen. Wenn aber der deutsch-französische Krieg entgegengesetzt ausgefallen wäre, dann würden wohl die ersteren Vereine überhaupt nicht bestehen und die letzteren weniger blühen als jetzt. Das Deutsch-Amerikanerthum erkennt das auch an, und wie es den Veteranen-Verband bei seinem letzten großen öffentlichen Sommerfest vor fünf Jahren durch gewaltigen Massenbesuch unterstützte, so wird es sich auch diesmal, am 5. August in Ogden's Grove, wiederum in Massen einfinden, an dem Tage zwischen den Schlachten von Weißenburg und Wörth, in welchen vor dreißig Jahren „Unser Fritz", der spätere Kaiser Friedrich, Süd- und Norddeutsche vereint zum Siege führte.

Alle dem Verbande nicht angehörige Veteranen eines der Feldzüge von 1864, 1866, von 1870 und 1871 sind ersucht, ihre Adressen dem Verbands-Sekretär, F. E. Krüger, 273 Center Str., baldmöglichstü behufs weiterer Mittheilungen einzuschicken.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Arranson, H. D., 49 J.; 1142 W. Lake Str.
Baumgarten, Katherine, 67 J.; 711 W. Irving Park Blvd.
Berg, Anna, 32 J.; 439 W. Erie Str.
Fischer Sadie, 32 J.; 1344 Wabash Ave.
Geilow Johanna, 57 J.; 395 W. Division Str.
Grünwald, Eliza, 73 J.; Cook County Infirmary.
Gustavson, Hattie, 56 J.; 1551 Milwaukee Ave.
Hansen, Hans W., 45 J.; 528 School Str.
Matzfeldt, Andras, 61 J.; 82 Point Str.
Phillips, Ethel, M., 20 J.; 5836 Wabash Ave.
Steinberger, Dora, 31 J.; 1343 W. Madison Str.
Sottmann, Alma, 28 J.; 1945 Deming Place.
Turner, Maggie, 8 J.; 642 W. Harrison Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von Herbert gegen Myrtle Purdy, wegen grausamer Behandlung; Anna D. gegen Joseph Magill, wegen Trunksucht; Louise gegen John F. Sheppard, wegen grausamer Behandlung; Annie gegen August Alpini, wegen Verlassung; Daisy Crosley gegen Lewis Warren Webb, wegen Verlassung; Frances gegen M. Kraft, wegen Verlassung; Charles A. gegen Frida Sandquist, wegen Trunksucht; Maggie M. gegen Daniel Clark, wegen Verlassung und Bigamie; Josie A. gegen David Delaney, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Mary gegen Peter Conley, wegen grausamer Behandlung; H. gegen Alpheus Wadsworth, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs.

Jubiläums-Kommers.

Schlußfeier des silbernen Jubiläums der Liedertafel „Vorwärts".

„Wenn ein Verein 25 Jahre allen Stürmen widerstanden und während dieser Zeit höchst anerkennenswerthe Leistungen zu verzeichnen hat, wenn ein solcher Verein jetzt noch in schönster Blüthe steht, so ist das gewiß der beste Beweis seiner Lebensfähigkeit, und wir Alle wünschen von ganzem Herzen, daß die Liedertafel „Vorwärts" fortfahren möge, den deutschen Männergesang zu hegen und zu pflegen, damit derselbe uns noch recht lange in unserem schönen Adoptiv-Vaterlande erhalten bleiben möge." — Diese Worte, welche der alte, bewährte Sangesbruder Hermann Pomy gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle an die Theilnehmer des Jubiläums-Kommerses der Liedertafel „Vorwärts" — etwa 500 an Zahl — richtete, fanden im Herzen eines jeden der Anwesenden begeisterten Wiederhall. Mehr denn 20 Gesangvereine hatten Vertreter zu dieser Festlichkeit entsendet. Nachdem die Aktiven der festgebenden Liedertafel den „Vereinsgruß" mit Kraft und Schwung gesungen und Herr L. Kugler einen selbstverfaßten Prolog gesprochen hatte, hieß Herr Fred. Schmidt, Präsident der Liedertafel „Vorwärts", die Gäste herzlich willkommen und übertrug die Leitung des Kommerses Herrn Emil Demme. Begrüßungs-Ansprachen begleiteten alsdann die Ueberreichung von Geschenken an das Geburtstagskind. Herr Franz Amberg überbrachte im Namen der Vereinigten Männerchöre einen silbernen Pokal, der bald darauf, mit Rheinwein gefüllt, die Runde machte; von Herrn J. Knoll, Vize-Präsidenten der „Harmonie", wurde im Namen seines Vereins ein prächtiger, zwei Fuß hoher Majolika-Humpen überreicht; dann folgten Präsident Karl Wiemer von der Harugari-Liedertafel mit einer von diesem Verein gestifteten großmächtigen Blumen-Lyra, und Ex-Präsident Richard Zschoch vom Groß Park-Liederkranz mit einer silbernen Kanne als Geburtstagsgeschenk dieses Vereins. Beglückwünschungsreden wurden nunmehr gehalten — darunter auch die wohlangebrachte Ansprache des Herrn Ludwig Rauch, in welchem derselbe seinem Kollegen Herrn Gustav Ehrhorn wohlverdiente warme Anerkennung für sein langjähriges Wirken und für seine stets bekundete ehrliche Begeisterung in der Pflege des deutschen Liedes zollte—, Trinksprüche wurden ausgebracht, zündende Lieder mit Verve gesungen, dabei wurde flott pokulirt, und so kam ein Sängerverbrüderungsfest zustande, wie es herzlicher hier seit Langem nicht mehr stattgefunden hat. Die Liedertafel „Vorwärts" hat mit der gestrigen Festlichkeit große Ehre eingelegt; möge die Feier ihres goldenen Jubiläums nach weiterem ruhmreichen 25jährigen Bestehen einen eben so herrlichen Verlauf nehmen!

Opfer von Banditen.

Drei anständig gekleidete Männer kamen gestern Abend in den Grocerieladen von Martinus Peterson, Nr. 371 W. Erie Str., und hielten dem Besitzer, der ihnen entgegenkam, um nach ihrem Begehr zu fragen, ihre Revolver vor den Kopf. Während zwei der Banditen den Ueberraschten mit ihren Schießeisen im Schach hielten, durchsuchte der dritte seine Taschen, fand aber kein Geld vor. Der Kerl machte sich dann an den Registrir-Apparat und stahl $15. Bevor die Banditen das Weite suchten, schärften sie Peterson ein, nicht bei der Polizei Anzeige zu machen, wenn ihm sein Leben lieb sei.

Als gestern Abend Rev. A. Campbell, Pastor der „First Christian Church" in der Vorstadt Austin, nach einem Besuch bei einem Gemeindemitglied sich auf dem Heimweg befand, bemerkte er an Prairie Avenue und Randolph Str., daß zwei verdächtig aussehende Gesellen ihm beständig folgten. Nichts Gutes ahnend, beschleunigte der Pastor seine Schritte, aber die Burschen holten ihn ein und hielten ihn fest. Die Räuber, welche inzwischen Masken angelegt hatten, setzten dem Ueberfallenen einen Revolver an die Stirn und raubten ihm die kostbare goldene Uhr, welche ihm erst kürzlich von Gemeinde-Mitgliedern zum Geschenk gemacht worden war. Die Raubgesellen gaben dann, ohne nach weiterer Beute zu suchen, Fersengeld.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Michigan Ave., Nordwestecke S. Water Str., 96×131, Nachlaß von Augustus Bauer an Berthold Loewenthal, $24,000.
Dasselbe Grundstück, Robert Bauer an Berthold Loewenthal. $12,000.
Dasselbe Grundstück, Max Bauer an Berthold Loewenthal, $12,000.
Dasselbe Grundstück, Anna Bauer u. A. an Berthold Loewenthal, $54,000.
Dasselbe Grundstück, Hermann Bauer an Berthold Loewenthal, $12,000.
Madison Str., Südostecke Austin Ave., 371×176, und anderes Grundeigenthum in der 35. Ward, Harvey M. Harper an Charles S. Castle, $20,000.
Lincoln Ave., 50 F. nördl. von Sunnyside Ave., 75×125, J. W. Mitiak an W. H. Bryan, $5000.
Lincoln Ave., Südostecke Sulzer Str., 75×112, E. Brown, jr., an W. Kramer u. A., $8000.
Melrose Str., 125 F. östl. von Paulina Str., 25×125 F. Schmidt an H. W. Schroeder, $2500.
Humboldt Str., 141 F. nördl. von Humboldt Boul., 25×125, C. E. Overfield an L. B. Johnson. $4500.
Albany Ave., 132 F. nördl. von Courtland Str., 25×125, Mutual Building and Loan Association an A. Neumann, $1400.
Avers Ave., 150 F. nördl. von Ohio Str., 24×125, John C. Kneabe an Erasmus D. Steen, $3500.
Monroe Str., 64 F. östl. von Hamilton Ave., 64×120, Alice Rutherford an Frank P. Burket, $14,000.
Desplaines Str., 160 F. nördl. von Austin Ave., 20×150, Louis Feinberg an Henry Konimsfsky, $4000.
Dasselbe Grundstück, Harry Konimsfsky an Louis Feinberg, $4000.
Madison Str., 144 F. westl. von Aberdeen Str., 24×120, John C. Kneale an Erasmus D. Steen, $10,000.
Barber Str., 101 F. östl. von Union Str., 25×75, A. Rogafff an S. Bergman, $1500.
State Str., 216 F. nördl. von 37. Str., 36×123, M. F. Thompson u. A. an R. W. Carter, $6000.
Grundstück 3235 Cottage Grove Ave., 25×109, Erasmus D. Steen an Margaret C. Kneale, $15,000.
39. Str., 265 F. östl. von Vincennes Ave., 45×180, H. Chamberlain an Mary P. Smith, $1.
Grundstücke 5944 und 5946 Prairie Ave., 50×160½, Frank P. Burket an Alice Rutherford, $26,000.
Ada Str., 72 F. nördl. von 70. Str., 50×124, Chicago City Bank an W. J. Rathje, $2000.
112. Str., 125 F. östl. von Armour Ave., 25×124, G. H. Eisele an A. Hjerpe, $1350.
Fifth Ave., 85 F. südl. von 45. Pl., 22×75, C. E. Bartlett an F. H. Baker, $1000.
Pauline Str., 158 F. südl. von Wilson Ave., 33½×165 C. Bretzman an Catherine McGillen, $6400.
Potomac Ave., 226 F. westl. von N. 41. Ave., 25×123 Thomas Gannon an Edward Gannon, $1000.
59. Pl., 230 F. östl. von Stewart Ave., 50×124, und anderes Grundeigenthum, Charles Steinbeiß an Jennie B. Baker, $2500.
Fullerton Ave., 61 F. westl. von Maplewood Ave., 22½×32, C. Stamm an C. Siebs, $3500.

Zeichnungen für Aktien entgegen genommen am **Montag,** 7. Mai, um 10 Uhr Vorm. auf dem dritten Floor, Südende des Großen Ladens.



Wegen genauer Einzelheiten in Bezug auf die **Garantirten 6-proz. Prioritäts-Aktien** der Siegel-Cooper Co. Co-operative Stores wende man sich an das Informations-Bureau, 3. Floor, Südende.

PROSPEKT

der

Siegel Cooper Co. Co-operative Stores,

NEW YORK und CHICAGO.

Gewinntheilung mit unseren Kunden! Co-operation mit unseren Angestellten!

Gründe für die Konsolidation. Der große Erfolg, den Siegel, Cooper & Co. seit 1887 errungen, hat die unternehmenden Eigenthümer veranlaßt, sich noch mehr in der öffentlichen Gunst zu befestigen, indem sie ihre beiden Riesengeschäfte in ein co-operatives Unternehmen konsolidiren auf der Basis der Gewinn-Theilung.

Die Neue Company. Um diesen gewünschten Zweck zu erreichen, wurde eine neue Company, die Siegel, Cooper Company (Cooperative Stores, New York and Chicago) unter den Gesetzen des Staates New Jersey inkorporirt, mit einem Stamm-Kapital von $24,000,000, wovon $14,250,000 in 285,000 sechsproz. Prioritäts-Aktien zu 50 Dollars Pari Werth und $9,750,000 in 195,000 Aktien Common Stock von 50 Dollars Pari-Werth eingetheilt sind.

Dividenden. Der Freibrief der Company besagt, daß nachdem die volle Dividende von 6 Proz. per Jahr auf die Prioritäts-Aktien und volle Dividenden von 3 Proz. per Jahr auf den Common Stock bezahlt sind, alle weiteren Dividenden so getheilt werden, daß ein Drittel des Betrages den Prioritäts-Aktien und zwei Drittel dem Common Stock zufällt.

Co-operations-Plan mit Angestellten. Um den Co-operations-Plan mit ihren Angestellten durchzuführen, werden $2,000,000 Dollars des Common Stocks reservirt, und die jährlichen Dividenden hiervon werden unter solche Angestellte vertheilt, die bisher oder von jetzt ab, drei Jahre in dem New Yorker oder Chicagoer Geschäft angestellt sind, während sie noch in Diensten der neuen Gesellschaft stehen; solche Dividenden werden auf Lebenszeit an Angestellte bezahlt, die nach 10jährigem Dienst bei der neuen Gesellschaft für weitere Beschäftigung unfähig werden, wodurch thatsächlich ein Pensions-Fond für treue Angestellte in ihrem Alter geschaffen wird.

Gewinntheilung mit dem Publikum. Um den Plan der Gewinntheilnahme durchzuführen, werden die jetzigen Eigenthümer, also die Eigenthümer aller Aktien der neuen Company, dem Publikum durch die Unterzeichneten 200,000 Aktien offeriren (voll einbezahlt und Non-assessable), von den 6 Proz. Prioritäts-Aktien zu Pari, auf welche die vollen 6 Proz. Dividende bezahlt werden muß, ehe irgend eine Dividende auf den Common Stock bezahlt werden darf; die Prioritäts-Aktien haben also ein Vorzugsrecht auf alle Bestände der Company.

Dividenden-Garantie. Um eine doppelte Garantie dem Publikum zu bieten, dessen Aufmerksamkeit wir als Aktien-Inhaber, „nicht als Spekulanten" wünschen und das die Natur solcher Anlagen vielleicht nicht völlig versteht, ist das Geld, das zur Bezahlung der Dividenden von besagten 200,000 Aktien nöthig ist, auf die Seite gesetzt und bleibt bei der Central Trust Company von New York resp. der Illinois Trust and Savings Bank von Chicago hinterlegt, um die Dividende von 6 Proz. per Jahr sicherzustellen, zahlbar 3 Proz. halbjährlich für eine Periode von 5 Jahren, also bis zum 1. Juli 1905, auf solche Prioritäts-Aktien, wie sie ihrem Territorium zugewiesen werden mögen, und jede Aktie so zugewiesen, wird die Indossirung durch besagte Trust Companys, je nachdem die eine oder die andere, aufweisen. Wir offeriren daher nicht nur eine absolut sichere 6-prozentige Anlage, sondern eine die ohne Frage bedeutend mehr ergeben wird.

Kein Common Stock wird verkauft. Unter keinen Umständen werden irgend welche der Prioritäts-Aktien, die nicht so überwiesen, noch irgend welches von dem Common Stock verkauft, die jetzigen Eigenthümer wünschen durchaus nicht auszuverkaufen, sondern beabsichtigen, in dem Geschäft zu bleiben; und sie werden daher nicht mehr Aktien verkaufen als sie für nöthig halten, um ihre Pläne, Co-operation und Gewinntheilung, wie oben angegeben, völlig durchzuführen.

Die Eigenthümer sind überzeugt, daß durch die Befolgung der oben angegebenen Pläne ihren Angestellten gegenüber, diese es durch treuere Dienste und höflichere Behandlung der Kunden lohnen werden, ein Resultat, das die neue Gesellschaft befriedigen und ihr die fortdauernde Gunst des Publikums erhalten wird

Der Einfluß der neuen Aktien-Inhaber. Weiter läßt sich mit Sicherheit berechnen, daß durch die Anstrengungen von vielen Tausenden von neuen Aktien-Inhabern im Interesse des Geschäftes, der Erfolg und der Umsatz und die Kundenzahl größer, daher der Gewinn für die neue Gesellschaft höher werden wird. Angesichts dieses vergrößerten Nutzens und der materiellen Vortheile, die die veränderten Umstände hervorbringen werden, sind die jetzigen Eigenthümer überzeugt, einen besseren Pro-Rata-Gewinn an dem ihnen verbleibenden Antheil zu erzielen und halten sich dadurch theilweise entschädigt, daß sie irgend einen Antheil in einem etablirten und außerordentlich profitablen Geschäft opfern.

Der Inaugurationstag der neuen Company. Die Siegel, Cooper Co. Co-operative Stores werden am Montag, den 2. Juli 1900, von den zwei großen Departement-Läden von Siegel, Cooper Co., New York, und Siegel, Cooper & Co., Chicago, in ihrem ganzen Umfange Besitz ergreifen, umfassend einen Floor-Raum von über dreißig Acker, mit ihren Werthen von Millionen von Dollars in Waaren, Laden-Einrichtungen, Ablieferungs-Einrichtung (umfassend viele hundert Pferde, Wagen u. s. w.), Maschinerie, ausgedehntem Stall-Eigenthum und dem gesammten Zubehör,, das für den vollständigen Betrieb der beiden Läden nöthig ist, ebenfalls das palastartige, feuersichere Laden-Gebäude und Grundeigenthum in New York City, das allein den Werth von vielen Millionen Dollars besitzt, frei von allen Belastungen und Schulden irgend welcher Art, so daß die Siegel, Cooper Co. (Co-operative Stores, New York und Chicago) ihre Laufbahn beginnen ohne einen einzigen Dollar Schulden.

Bisheriger und in Aussicht stehender Gewinn. Aus dem guten und hinreichenden Grunde, die Einzelheiten unseres Geschäftes unseren Konkurrenten nicht zu verrathen, veröffentlichen wir keine Bilanz. Wir verlangen jedoch nicht, daß unsere Kunden und das Publikum sich ausschließlich auf unsere Angaben verläßt, und das nöthige Geld wurde bei Seite gestellt und wird bei den obigen Trust Companien hinterlegt bleiben, um die Dividenden aller Prioritäts-Aktien, so vertheilt wie angegeben, zu sichern. Weiter führen wir mit Stolz die Thatsache an, daß das Chicagoer Geschäft seit seiner Gründung Millionen von Dollars als Dividenden an seine Aktien-Inhaber bezahlt hat, und daß das New Yorker Geschäft, obgleich erst in seinem vierten Jahre, nicht nur einen größeren Umsatz erzielte, als der Chicagoer Laden, sondern auf einer äußerst profitablen, Dividenden bringenden Basis steht. Gleichzeitig können wir für die Information von Aktienzeichnern sagen, daß der Reinverdienst unserer zwei Geschäfte während des letzten Jahres weit größer war, als der Betrag der für die Bezahlung der Dividenden an allen Prioritäts-Aktien der neuen Gesellschaft.

Betriebsleitung. Keine Aenderungen in der Betriebsleitung und dieselben Leute, die vor dreizehn Jahren den Original Siegel, Cooper & Co.-Laden in Chicago und später den Schwester-Laden in New York gründeten und einen Erfolg erzielten, der fast ohne Gleichen im Retail-Geschäft dasteht, haben sich verpflichtet, die Führung des Geschäfts der neuen Company wie bisher fortzusetzen, und sie werden bei der Central Trust Company in New York ihre gesammten Aktien-Antheile für eine Reihe von Jahren hinterlegen, als Unterpfand ihrer Verpflichtung.

Zeichnung der Aktien. Zeichnungen für die 200,000 Antheilscheine der Prioritäts-Aktien werden persönlich oder per Post entgegengenommen auf für diesen Zweck hergestellten Formularen in der Office von Siegel, Cooper & Co., Chicago, beginnend um 10 Uhr Vormittags am 7. Mai 1900 für die Dauer von einer Woche; mit dem Vorrecht, die Zeichnungen nach eintägiger Ankündigung in irgend einer der Chicagoer täglichen Zeitungen schließen zu können.

Alle Zeichnungen müssen von Geld, Anweisung, Money Order oder Wechsel begleitet sein, zahlbar an Siegel, Cooper Co., im Betrage von 20 Proz. solcher Zeichnungen (gleich $10 per Aktie), wofür Quittung ausgestellt werden wird.

So bald wie möglich wird Jeder benachrichtigt von der Anzahl der Aktien, die jedem Zeichner zugetheilt wurden, und der fällige Rest muß an die Chicago Trust & Savings Bank, Ecke La Salle Straße und Jackson Blvd., als Agent für die Verkäufer an oder vor dem 5. Juli 1900 einbezahlt werden, und besagte Bank wird die ihr für diesen Zweck gelieferten Aktien ausliefern, gemäß der gemachten Vertheilung.

Vertheilung. Um den Nutzen unserer Offerte möglichst vielen unserer Kunden und dem Publikum zukommen zu lassen, werden wir die Aktien in nachfolgender Weise vertheilen, nämlich:

1. Alle Zeichnungen für eine Aktie.
2. Alle Zeichnungen für zwei Aktien.
3. Alle Zeichnungen für drei Aktien,

und so in derselben Reihenfolge weiter bis zu den größeren Zeichnungen, bis die ganzen 200,000 Aktien vertheilt sind.

Achtungsvoll

Siegel, Cooper Co.

(Co-operative Stores, New York und Chicago.)

Bei der Bestellung von Aktien benutze man das nachstehende Formular:

Date .... 1900.

To the SIEGEL COOPER CO., Chicago, Ills:

Enclosed please find $.................... (fill in amount), being 20 per cent. first payment upon .... (fill in number of shares) shares of the preferred Stock of the Siegel Cooper Co. (Co-operative Stores New York and Chicago) for which I hereby subscribe and promise to pay to the Illinois Trust and Savings Bank, at its offices in Chicago, Illinois, as agent of the vendors the balance due on shares of the stock allotted to me on or before July 5th, 1900.

Name ....

Street Address ....

Town .... State ....

Die heimlichen Fahrer.

(Humoreske von Max Wundtke.)

In Herrn Fröhlichs jungem Eheleben gab es Augenblicke, in denen er sich die Frage vorlegte, ob er sein angebetetes Julchen nicht doch zu theuer erkauft hätte. Das war schlecht von ihm; aber zu seiner Ehre müssen wir auch bekunden, daß diese Augenblicke höchst selten vokamen — wer hat nicht solche schwache Momente! — nämlich jede Woche zweimal, Mittwoch und Sonnabend Nachmittags um sechs Uhr, wenn er trübselig sein Vollblut-Stahlroß wieder in den Stall eines benachbarten Freundes führte und bei diesem aus dem feschen Wadel- und Radelkostüm in die prosaische Tracht eines ganz gewöhnlichen Philisters schlüpfte. Da war ihm dann meist so zu Muthe, und dann kamen ihm solche abscheuliche Gedanken. Er hatte nämlich thatsächlich seine junge Frau mit einem furchtbar großen Opfer erkauft: Mit dem feierlichen Versprechen, diese „alberne Radlerei" — das waren ihre eigenen Worte — aufzugeben. Sie hatte ihm nur die Wahl gelassen zwischen dem Rade und ihrer Hand. Das war bitter; aber Herr Fröhlich liebte sein Julchen blindlings, und so wählte er selbstverständlich ihre Hand, ohne indeß das Radeln bleiben zu lassen. Anfangs freilich mußte er ja so thun, zumal Julchen vor Eifer gegen das Rad förmlich überfloß und ihm kurzer Hand erklärt hatte, daß sie in dem Augenblicke geschiedene Leute seien, in dem sie den vertragsbrüchigen Gatten einmal auf dem Rade erwischen würde. Späterhin aber hatte er's doch nicht mehr aushalten können; er hatte sein „Cleveland" bei einem Freunde um die Ecke einquartier, seine Sweaters, Pumphosen und was sonst noch zum feschen Radler gehört, ebenfalls dort niedergelegt, und fröhnte nun alle Mittwoch und Sonnabend Nachmittag zwischen drei und sechs Uhr, wenn Julchen in ihren „hauswirthschaftlichen Kaffeeklub" ging, heimlich seinem verbotenen Laster. Aber das Herz klopfte ihm jedesmal sichtbar, wenn er mit scheinheiliger Gelassenheit zu den heimischen Penaten zurückkehrte. Wehe, wenn Julchen einmal etwas merkte, wenn der schöne Wahn entzwei riß, in den sein heuchlerisches Gelübde sie bisher gewiegt! Gewiß wären dabei noch ganz andere Dinge entzweigerissen.

Und heute stieg Herr Fröhlich mit einem Herzen die Treppen zu seiner ehelichen Wohnung empor, das nun schon ganz und gar à la baisse zu spekuliren schien. Es war ihm nämlich etwas passirt, was ihm bis dato noch nie passirt war. Er hatte Jemand umgeradelt. Und eine Dame noch dazu! Gott sei Dank, es war alles ohne schlimme Folgen abgegangen, denn es war im Park draußen; aber die Sache konnte für ihn doch noch ein recht fatales Nachspiel haben! Zwar hatte er sich mit einer Fixigkeit aus dem Staube gemacht, die ihm eine Stelle als Champion unter den Fliegern gewährleistet hätte . . . schmachvoll genug! Aber die Angst, entdeckt zu werden, daß wo möglich die ganze Geschichte noch seinem Julchen zu Ohren kam, hatte jede edlere Regung in ihm erstickt.

Julchen war Gott sei Dank noch nicht zu Hause; aber als sie kam, wollte es seinem bösen Gewissen scheinen, als sei sie in einer unheildrohenden Stimmung. Und es war auch so.

„Da sieht man's wieder!" begann sie nach imposanter Stille vor dem Sturm, „da sieht man's! Diese verdammte Radelei!"

Dem gestrengen Eheherrn stockte der Athem.

„Was hast du denn, Julchen?"

„Was ich habe? Ueberradelt haben sie mich! Mich, deine Frau! Hörst du, Fröhlich? Man hat deine Frau überradelt!"

Fröhlich war blaß geworden bis in die Ohrläppchen hinein, nur durfte man im Zweifel sein, ob aus Angst um seine theure Ehehälfte oder aus Furcht, sein heimliches Fahren aufgedeckt zu sehen, und ebenso zweifelhaft war der Sinn seines stotternd-stöhnenden Ausrufs:

„Um Gottes willen, das ist ja schrecklich!"

Das fiel der Frau Fröhlich jetzt auch erst auf die Seele, wie schrecklich es war; sie brach deshalb in Thränen aus und rief:

„Fröhlich, du wirst deiner Frau Genugthuung verschaffen!"

„Ja, mein Herze!"

„Du wirst gegen den abscheulichen Menschen Strafantrag stellen!"

Fröhlich zitterte wie Espenlaub.

„Ja, Herz . . . aber . . . . hast . . . du . . . denn . . . hast . . . du denn den . . . Radler . . . . erkannt?"

„Das ist es ja eben! Der Kerl jagte davon, als wäre der Gottseibeiuns in seine Pedale gefahren."

Fröhlich athmete auf und warf sich in die Brust.

„Das soll er büßen! Jawohl, wir werden ihn schon belangen!"

„Es wird ja nicht schwer werden, ihn zu finden. Er war kurz vorher in einer Villa und da stand sein Fahrrad vor der Thüre und Kindermädchen und Frauen haben es genau angesehen und kennen seine Fabrikmarke . . ."

„Oh weh," stöhnte Fröhlich im Stillen; „jetzt kommt's!"

„Ja! Es trug die Marke „Geölter Blitz. Fabrik Flitzhausen, Nr. 77777"."

„Um Gottes willen, det Jeschäft is richtig! Meine Nummer!" murmelte der heimliche Sünder mit erbleichenden Lippen.

„Was sagst du da, Fröhlich?"

„O nichts! Es ist gut so! Man muß sich das notiren!" sagte er scheinheilig, zog sein Notizbuch hervor und malte einige Krähenfüße hinein. Er hätte momentan thatsächlich nicht besser schreiben können, so aufgeregt war er.

„Aber Fröhlich, das kannst du doch im Leben nicht lesen!"

In diesem Augenblick wurde heftig an der Klingel gerissen. Von Angst getrieben sprang Fröhlich auf und kehrte bald mit einem großen Schreiben zurück, auf dem in vertrauenerweckendem Blau eine riesige amtliche Siegelmarke prangte.

„An Frau Julien Fröhlich, geb. Neumann! Was ist denn das?"

„An mich? Himmel!" — jetzt war die Reihe des Erbleichens an ihr — „Gib her! An mich?"

„Ich als dein Eheherr . . . gestatte! Was hast du denn mit der Polizei zu thun?"

Er riß das Schreiben auf und las:

„Frau Julie Fröhlich, wohnhaft Paradiesgasse 13, passirte am 2. Dezember dieses Jahres, Nachmittags um halb sechs Uhr die Hauptstraße auf dem Zweirade, welches trotz absoluter Dunkelheit keine Laterne trug. Zeuge: Schutzmann Spürer. Sie haben deshalb eine Polizeistrafe von drei Mark zu entrichten, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle eine eintägige Haft trit."

Herr Fröhlich starrte seine Frau groß an.

„Das muß wohl ein Irrthum sein," sagte er dann kopfschüttelnd. Er meinte es wirklich so. Frau Fröhlich, die bis dahin den Eindruck einer völlig Geknickten gemacht, fuhr blitzschnell empor.

„Ein Irrthum! Ganz recht! Ein Irrthum! Da hat jemand meinen Namen . . ."

„Reg dich nicht auf, Kind!" beschwichtigte er sie. „Das wollen wir schon kriegen! Wir beantragen richterliche Entscheidung, nicht wahr?"

„Richterliche Entscheidung . . . ja . ." erwiderte sie mechanisch. „Ach, Karl, wie gut du bist!" Und sie wurde ganz ausnehmend zärtlich, daß Herr Fröhlich gar nicht wußte, wie ihm geschah. Er schwebte in allen Himmeln. Im Laufe des Abends kam Frau Julchen noch einmal auf die Affaire zurück und sagte:

„Weißt du? Mit dem Gericht hat man nichts als Unannehmlichkeiten! Ich glaube, es ist das Beste, wir bezahlen die drei Mark und sind dann die Geschichte los, nicht wahr?"

„Ja . . aber . . ."

„Ich verzichte dann auch meinerseits auf den Strafantrag gegen den „Geölten Blitz", gelt?"

Beide sahen einander an. Dann fingen sie an, aus vollem Halse zu lachen. Sie hatten sich verstanden. Von nun an ging Julchen nicht mehr in den Kaffeeklub, sondern radelte mit ihrem Gatten einträchtiglich zwischen drei und sechs Uhr spazieren!

— Strohmüller, Sie verkehrtes Individuum! Sie würden sich im Dunkelarrest gewiß eine Schneebrille aufsetzen!